

Hubertus Huber

KATHOLIKEN
SOS

Satan regiert im Vatikan

Copyright 2021

Katholiken-SOS Verlag, 9053 Teufen, Postfach

Autor: Hubertus Huber

ISBN 978-3-033-08563-3

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliches Zugänglichmachen.

Alles zur größeren Ehre Gottes

**Ewiger Vater, Heiliger Dreieiniger Gott,
durch das Unbefleckte Herz Mariä
opfern wir Dir das kostbare Blut unseres Herrn Jesus Christus auf,
zur Sühne für unsere Sünden, für die Anliegen der hl. Kirche und
die armen Seelen im Fegfeuer.**

**Gewidmet, dem Heiligen Geist, der Königin
des Himmels und allen Heiligen.
Durch Ihre Fürbitten, mögen die Feinde der
Kirche, bekehrt werden.**

Einführung

Ein Dokument über einen Vertrag mit der Hölle gibt es nicht. Gleichwohl sind Absprachen mit der Hölle offensichtlich. Die Forderung der Freimaurer **„Satan muss im Vatikan regieren, der Papst sein Sklave sein“ vom 24.6.1917**, wurde bereits erfüllt. Mit der Wahl von Angelo Guiseppe Roncalli, wurde 1958 ein Hochgradfreimaurer zum Papst gewählt. (Seite 58) Johannes XXIII. erfüllte alle Wünsche der Loge.

Das Kirchenrecht sagt: Can. 1374 – Wer einer Vereinigung beitrifft, die gegen die Kirche Machenschaften betreibt, soll mit einer gerechten Strafe belegt werden; wer aber eine solche Vereinigung fördert oder leitet, soll mit dem Interdikt bestraft werden.

Ein Interdikt (lat.: „Untersagung“) ist das Verbot von gottesdienstlichen Handlungen, das als Kirchenstrafe für ein Vergehen gegen das Kirchenrecht verhängt wird. Die alte Ordnung kümmert niemand.

Canon 1374 betrifft alle Bischöfe und Priester, die der Loge und Ihren Anweisungen gehorchen. Im Kirchenrecht erkennt man das Wirken des Heiligen Geistes. Ob die Missachtung des Kirchenrechts, auch eine Sünde wider den Heiligen Geist ist, wird sich zeigen. Der HERR wird das Urteil sprechen.

Jede hl. Messe ist für die Menschen, die Kirche und für die Armen Seelen im Fegfeuer eine unbeschreibliche Gnadenquelle. Für die Hölle ist jede hl. Messe eine unbeschreibliche Qual und Demütigung. Das Interesse Satans, im Vatikan, war daher zunächst, die Reduzierung der hl. Messen. Das konnte allerdings nur langsam erfolgen. Um die

Anzahl der hl. Messen zu reduzieren, wurde listig, vom Sklaven Satan, die Konzelebration eingeführt. Einzelmessen am Seitenaltar wurden verboten. **Sieben Priester an einen Altar feiern „nur,, eine hl. Messe. Die Qual der Hölle verringert sich um 6 hl. Messen; für die Armen Seelen gehen die Gnaden von 6 hl. Messen verloren.** Der „Papst“ ist der Sklave Satans und zerstört das Erlösungswerk (hl. Messe) des HERRN. Kann der Sklave Satans auch Stellvertreter des HERR sein? Niemals!!!

Die Konzelebration ist nur ein Teil von einem furchtbaren Puzzel. Weitere Teile des Puzzel sind: Die Änderung der hl. Messe, die Änderung der Bischofsweihe, die 33 Befehle des Großmeisters an die Freimaurer-Bischöfe. Fügt man alle Teilchen zusammen, ergibt sich ein Bild mit vier Worten: **SATAN REGIERT IM VATIKAN.**

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1. Welchen **Auftrag** gab der HERR den Aposteln?
Welche **Lehre**, für den Aufbau der Kirche? 1
2. Die unsterbliche Seele der Menschen 4
3. Pater Odo von Württemberg, OSB –
Die Freimaurer 6
4. Der Kampf der Loge in der Kirche 53
5. 33 Befehle des Großmeisters, An die Freimaurer-
Bischöfe 57
6. 1884 Warnung an Papst Leo XIII., 1917 Warnung in
Fatima und Warnung am 24.6.1917 in Rom, Pater
Maximilian Kolbe 69
7. Das Priestertum und das hl. Messopfer 76
8. Eucharistische Wunder in aller Welt 80
9. Das Missale Romanum und die Bulle
„Quo Primum“ 82
10. Der Kampf der Päpste gegen die Geheimge-
sellschaften 88
- 11.7 Angriffe der Hölle, auf die Kirche und die
Entstehung der Konzilssekte 93
- 11.1 Angriff: Der Islam 93
- 11.2 Angriff: Martin Luther und die Reformation 94
- 11.3 Angriff: Angelo Guiseppe Roncalli,
Pseudo-Papst Johannes XXIII. 1958-1963,
Hochgradfreimaurer auf dem Stuhl Petri 95

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
11.4. Angriff: Das Zweite Vatikanische Konzil und die Häresie-Falle	100
11.5. Angriff: Giovanni Montini, Papst Paul VI. 1963-1965, Entsorgung des Missale Romanum, Einführung der Novus Ordo Missae und das „Herrenmahl“	106
11.6 Angriff: Der Vernichtungsschlag! Änderung der Bischofweihe und aller Sakramente im Sinne der Loge	114
11.7 Angriff: Die Befehle des Grossmeisters wurden ausgeführt und die Regentschaft Satans im Vatikan wird gefestigt	127
12. Kann der Papst sein Amt verlieren	131
13. Erzbischof Lefebvre, der Retter des Missale Romanum	135
14. Antimodernisten-Eid vom hl. Papst Pius X.	139
15. Die Bischofsweihe vor dem II. Vaticanum	146
16. DER GOTTMENSCH Leben und Leiden unseres HERRN Jesus Christus, Maria Valtorta	150
17. Fazit	153
18. Der Zweite Petrusbrie 2, 1-22	154
19. Die Offenbarung des Johannes 13,15-18	155
20. Die Predigt des HERRN on Hippos	156

Der Autor:

Hubertus Huber wurde 1938 in Freiburg i. Br. geboren. 1969, beim Verlassen der Sonntagsmesse, erstmalig am „Volksaltar“ und mit Anleitung zur Handkommunion, sagte ein älterer Herr, **„Das ist eine neue Republik“.**

Wie meinen Sie das, wollte der Autor wissen? Der Herr antwortete: **„Christus der König wurde gestürzt. Seine Feinde übernehmen die Führung in der Kirche. Sie werden dem Bösen Tür und Tor öffnen“**

Seither beobachtete der Autor den Zerfall der Kirche und hat versucht, diese Entwicklung zu dokumentieren.

1. Welchen Auftrag gab der HERR den Aposteln? Welche Lehre für den Aufbau der Kirche?

Jesus von Nazareth sandte sein Apostel und Jünger aus, um die **Frohe Botschaft** zu verkünden. Die Juden sollten wissen, dass er der erwartete Messias ist und den verschlossenen Himmel, für die Gerechten öffnen wird. **Das ist die Frohe Botschaft**, die der HERR mit Macht und vielen Wundern, den Juden, verkündete. Heute wird das Evangelium als frohe Botschaft bezeichnet. Ein großer Irrtum der Theologen. **Das Evangelium ist die Lehre von Jesus von Nazareth.** Die Frohe Botschaft und das Evangelium, sind zwei völlig verschiedene Dinge, die nicht vermischt werden dürfen.

Und nun zur Lehre von Jesus von Nazareth:

Mat. 28: 19-20 „Gehet also hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, **und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe.** Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“.

Was hat der HERR seinen Aposteln und deren Nachfolgern geboten? Geboten bedeutet: Gebieten, anordnen oder befehlen.

Was war die Lehre des HERRN? „**Folget mir nach, in allem, was ich getan habe**“.

Was hat der HERR von sich gesagt? „Ich bin die Liebe und Barmherzigkeit, ich bin ohne Sünde, ich erfülle den Willen des Vaters, ich bin im Vater und der Vater ist in mir, ich und der Vater sind eins, mein Reich ist nicht von dieser Welt“.¹ Die Lehre Christi muss also in Liebe gebracht werden.

¹ Valtorta, Maria: „Der Gottmensch“.

Mat. 22:37 „Du sollst den HERRN deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Vernunft“. Das ist das größte und erste Gebot.

Mat. 22:39 „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.

Viele Menschen denken, wie kann ich jemanden lieben, den ich nicht kenne? Ganz natürlich, lieben wir unsere Eltern, und in besonderer Weise unsere Mutter, die uns geboren hat. **Unser Vater im Himmel hat jedem Menschen eine unsterbliche Seele geschenkt.** Wenn unser Körper stirbt und zerfällt, lebt unsere Seele weiter. Es liegt an uns, wo sie weiterleben wird.

Wer die Welt sieht, muss den Schöpfer lieben, denn er ist die Liebe. Alles Geschaffene, wurde von Gott geschaffen. Die Evolution, ist ein Teil seines wunderbaren Werkes.

Wenn die Menschen verhungern und unter schlechten Verhältnisse leben, dann sind Egoismus, Geldgier, Machtucht usw. der Menschen die Wurzel für diese Übel. Die Urheber werden dafür die gerechte Strafe bekommen.

Den Aposteln und deren Nachfolgern wurde geboten, die göttliche Lehre unverändert weiterzugeben. Die Nachfolger der Apostel müssen anstreben, dem HERRN gleich zu werden. Nur so kann sich die Kirche gegen das Böse durchsetzen.

Den Nachfolgern der Apostel, das sind die Bischöfe, wurde aufgetragen, der Lehre des HERRN, nichts hinzuzufügen und nichts wegzulassen. So, wie es im I. Vaticanum auch dogmatisch gelehrt wird. Eine göttliche Lehre braucht keine Anpassung, keine Verbesserung.

Das I. Vaticanum lehrt dogmatisch:

„Denn, Petri Nachfolgern ward der HEILIGE GEIST nicht dazu verheißen, dass sie aus seiner Eingebung heraus neue Lehren verkündeten. Ihre Aufgabe ist vielmehr, die von den Aposteln überlieferte Offenbarung oder das anvertraute Glaubensgut unter

dem Beistand des HEILIGEN GEISTES gewissenhaft zu hüten und getreu auszulegen“.

Mat. 10:14-15: „Und wenn man euch nicht aufnimmt und auf eure Worte nicht hört, so verlasst jenes Haus und jene Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich ich sage euch: dem Land Sodom und Gomorra wird es am Tage des Gerichts erträglicher ergehen, als jener Stadt“. Aus den Aufträgen des HERRN, lassen sich unter anderem folgende Erkenntnisse ableiten:

Die Religionsfreiheit kann man aus der Lehre des HERRN nicht ableiten. Sie kann daher auch nicht von seiner Kirche gelehrt werden. Auf Grund des freien Willens kann jeder Mensch, sich einer beliebigen Religion zuwenden, niemand muss GOTT-VATER lieben.

Der HERR hat seinen Aposteln und deren Nachfolger auch keinen Auftrag zum Ökumenismus gegeben. Das sagt uns jedenfalls klar und deutlich die obere Stelle aus Matthäus.

Für unsere unsterbliche Seele gibt es zwei Optionen:

Den Himmel. „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und was in keines Menschen Herz gedrungen ist, alles, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ Korinther I. 2:9.

Die Hölle. „Wenn ihr eine Ahnung hättet, wie es bei uns zugeht, ihr würdet Tag und Nacht vor dem Tabernakel knien“.²

Wir haben die Freiheit, den Weg selbst zu bestimmen.

Wenn Kardinal Marx meint, man müsse mit den Protestanten das Gemeinsame pflegen, dann gibt er zu erkennen, dass für ihn Priestertum und Eucharistie keine Bedeutung haben.

Der HERR hat keine Frau zum Priester berufen; wer den HERRN liebt, wird seinen Willen auch respektieren. Die Gottesmutter war

² <https://kath-zdw.ch/maria/anneliese.html>. Aufgerufen am 20.8.2020.

den Aposteln in allem weit überlegen. „**Der HERR besaß mich am Anfang seiner Wege, von Anbeginn [...]**“ (Spr.8: 22-35). Das Buch der Weisheit spricht hier von der Muttergottes: Es lohnt sich, darüber nachzudenken. Gottes Wille sollte allen Menschen heilig sein. Der HERR wollte seinen Aposteln und deren Nachfolgern, in allem ein Vorbild für die Missionsarbeit sein. Nach diesem Vorbild müssen sich auch die Nachfolger genau richten.

Es ging dem HERRN immer nur um die Rettung der unsterblichen Seelen, die Heilung der Kranken, und die Unterstützung der Armen. Nie um weltliche Macht.

Immer verbunden mit dem Hinweis ist: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh. 18:36). Er hat den Aposteln versichert: „Wenn ihr im Glauben bleibt, werdet ihr größere Wunder wirken“ (Joh. 14:12). **Nur in diesem Geist können sie lehren und halten, was der HERR ihnen aufgetragen hat.**

2. Die unsterbliche Seele der Menschen

In Jerusalem, erklärte der HERR, Alexander, dem römischen Soldaten:

„Alle Menschen haben eine Seele. Sie ist es, die den Menschen vom Tier unterscheidet. Möchtest Du sein wie ein Pferd, wie ein Vogel, wie ein Fisch? Ein Fleisch, das nach dem Tode nur noch Fäulnis ist?“

„Oh nein! Ich bin ein Mensch und bin froh, einer zu sein.“

„Also, bist du ein Mensch mit einer Seele. Ohne diese wärest du nur ein sprechendes Tier“

„Und wo ist sie? Wie ist sie?“

„Sie hat keinen Körper. Doch sie existiert. Sie ist in dir. Sie kommt von dem, der die Welt erschaffen hat, und kehrt nach dem Tod des Körpers zu ihm zurück“

„Zum Gott Israels nach eurer Religion“

„Zum einzigen Gott, dem Einen, dem höchsten Herrn und Schöpfer des Universums!“

„Hat auch ein armer Soldat wie ich, eine Seele, die zu Gott zurückkehrt?“

„Ja, auch ein armer Soldat, und seine Seele wird Gott zum Freund haben, wenn sie immer gut war, oder aber Gott zum Richter, wenn sie böse war:“ (DER GOTTMENSCH; Band II, Seite 162)

Schauen wir also, dass wir Gott zum Freund haben!!!

Über das Reich unseres Schöpfers und Vaters, werden wir von der Katholischen Kirche unterrichtet.

Über das Reich von Luzifer wird geschwiegen oder es wird schlicht geleugnet, obwohl die Hölle der Wohnort von Luzifer, seinen Dämonen und allen verdammten Seelen ist und bleibt. Daher ist es wichtig zu wissen, wer die Handlanger Luzifers auf Erden sind. Es sind die Geheimgesellschaften, die wie ein tödlicher Virus, in alle Bereiche unseres Lebens eingefallen.

Lesen wir, was Pater Odo von Württemberg, OSB, über die Freimaurer zu sagen hatte. Es hilft uns zu erkennen, über welche Macht sie verfügen.

3. Öffentlicher Vortrag: Die Freimaurer

Pater Odo von Württemberg, OSB, (Carl Alexander Herzog von Württemberg

1896 1964)

im Jahr 1957 in Donaueschingen.

Der Name Freimaurer stammt aus dem Mittelalter, aus der Zeit, da die gewaltigen Dome Hochwürdige Herren, meine sehr verehrten Damen und Herren, der und Münster gebaut wurden. An einer Kathedrale wurde oft ein bis zwei Jahrhunderte gebaut, und neben dem Bauplatz standen die Bauhütten, in denen die Steinmetze und Maurer ihre Arbeit verrichteten. Die Maurer und Steinmetze waren in örtliche Zünfte zusammengeschlossen. Sie verrichteten die grobe, schwere Steinmetzarbeit. Sie hießen in England im 14. Jahrhundert, roughmasons, d.h. rauh arbeitende Maurer.

Neben diesen gab es noch die freien Steinmetze und Maurer. Diese verrichteten die steinernen Arbeiten, die schönen Statuen, Skulpturen, die Fenster, das gotische Maßwerk und was noch alles dazu gehörte. Diese hatten ihre Bauhütten auch neben den Domen und Kathedralen, sie waren aber nicht ortsgebunden wie die hauptberuflichen Steinmetze und Maurer, sondern sie zogen frei umher, von einem Bauplatz zum andern, wo gerade irgendetwas aufgerichtet wurde. Diese umherziehenden Steinmetze und Maurer hießen in England um das Jahr 1350 freemasons oder freestonemasons, d.h. **Freimaurer. Diese**

Freimaurer waren nicht in Zünften, sondern in Bruderschaften zusammengeschlossen. Ihre Hütten hießen lodges, wovon dann das Wort Loge gekommen ist. Sie hatten eigene Kleidung, Gesetze, Gebräuche und Traditionen. Die Freimaurerhütten dienten bei der Gründung der (heutigen) Freimaurerei als Vorbild. Die ersten Freimaurer nannten sich Symbolische Freie Maurer. Sie wollten einen geistigen Tempel errichten und zwar in der Seele des Menschen, den Tempel der reinen Vernunft, des reinen Menschentums. Sie wollten im Menschen alles Edle und Gute entwickeln. Sie wollten eine rein vernunftmäßige Sittlichkeit schaffen. Aber alles musste völlig frei von jeglicher Bindung an Gesetze, Gebräuche, Sitten und Traditionen sein, ohne jegliche Bindung an etwas Übermenschliches, Übernatürliches, Ewiges, Göttliches. Der Mensch sollte absolut frei sein, Herr seiner selbst, seines Lebens, seiner Lebensgewohnheit und seiner Lebensgestaltung. Der Mensch ist das Letzte, das Höchste; er regiert die Welt frei, nach eigenem Gutdünken.

Mit der Reformation hatte ja der Bau der großen Kathedralen aufgehört. Aber in England hatten sich diese Bruderschaften der freien Maurer, der Künstler, erhalten. Diese Bruderschaften oder wie sie dort schon genannt wurden, Logen, waren modern ausgedrückt gesellschaftliche Herrenklubs mit reichlichem Alkoholverbrauch bei ihren Zusammenkünften. Aus den Logen im Gasthaus zur Gans, im Gasthaus zur Krone, im Weinhaus zum Römer und im Weinhaus zum Apfelbaum, die alle in London waren, gründeten Désaguliers, Payne und Anderson durch Zusammenfassung dieser vier Logen im Jahre 1717 die

Großloge zum Apfelbaum. Als Tag der Gründung wurde das Fest des heiligen Johannes des Täufers, der 24. Juni 1717 gewählt und zwar mit Absicht der Tag des heiligen Johannes. Denn diese Leute sagten: "Mit der Geburt des heiligen Johannes des Täufers hat ja etwa die neue Zeit, das Christentum begonnen. Und so wird auch mit der Freimaurerei eine neue Epoche in der Menschheitsgeschichte eingeleitet." Die Freimaurerei wurde streng aufgebaut nach dem Muster der alten Baulogen. Man fing als Lehrling an, dann wurde man Geselle und schließlich Meister. Der Versammlungsraum hieß Loge. Schon damals, gleich bei der Gründung, versuchte man höhere Grade einzuführen. Die sogenannten roten Freimaurer, aber man hatte damit anfangs keinen Erfolg. 1717 wurde die erste Loge in England gegründet. Bis zum Jahr 1740 gab es in London und Umgebung bereits 115 Logen. Die erste Loge auf dem Kontinent wurde 1725 von einem englischen Edelmann in Paris gegründet. Die erste Loge in Deutschland entstand 1737 in Hamburg. Sie wurde von einem englischen Großkaufmann gegründet. 1738 ließ sich der große Freidenker und Gottesspötter, der nachmalige König Friedrich II. von Preußen, der sogenannte Große, in die Loge aufnehmen. 1740 gründete Friedrich II. die Loge "Zu den drei Weltkugeln" in Berlin. Diese Loge existiert immer noch. Sehr bald aber verlor die Freimaurerei an Zugkraft, schließlich war es ja ziemlich eintönig und langweilig, in seiner Seele einen geistigen Tempel zu errichten. Es bestand die Gefahr, dass die ganze Freimaurerei auseinanderfalle. Die führenden Meister der Logen suchten neue Ideen, um damit der Freimaurerei neuen Lebensimpuls zu geben. Man suchte daher die ägyptischen und griechischen Geheimkulte, die Mysterien

nachzuahmen und von da stammt auch die Behauptung, dass die Logen von diesen Geheimkulten abstammten. Aber auch dieses Mittel half nicht. Dann ging man dazu über zu behaupten, die Logen wären die Nachfolger der alten Ritterorden, besonders der Templer. Aber auch das half alles nichts. Nun besorgte man sich hunderte von orientalischen Mysterien (-Kulten), orientalischen Geheimorganisationen und dachte, auf diese Weise könne man die Freimaurerei wieder lebendig gestalten. Alles war vergebens.

In den Jahren 1750 bis 1760 bestand die Gefahr, dass die Freimaurerei endgültig zusammenbreche. Eine Loge von den "Rittern von Osten und Westen" in England beauftragte in diesen Jahren den Juden Stephan Morring mit der Reorganisation der Freimaurerei. Dieser Morring baute zuerst eine neue Struktur auf. Er teilte die Loge in 25 Grade ein. Die niederen Grade waren jene von 1 bis ungefähr 12. Das waren allgemeine Grade, wo man auch als Ziel den Menschen hinstellte, den Menschen und das reine Menschentum. Beim Eintritt in die Loge musste ein Eid abgelegt werden, dass man sich auf Lebenszeit der Loge verschreibt, dass man dem Großmeister unbedingten Gehorsam leistet, und dass bei Verrat oder Austritt die Todesstrafe verhängt wird. Die nächste Gruppe umfasste ungefähr die Grade 12 bis 20. Das waren die höheren Grade, die sogenannten Rachegrade. Diese Leute hatten die Aufgabe, die niederen Freimaurer zu überwachen, dass niemand töricht redet oder ein Geheimnis ausplaudert oder dass er lau wird und nicht mehr mitmacht....

Also das waren damals die Rachegrade. Jeder Freimaurer war also in ständiger Angst, irgendein Rachegrad könnte merken, dass er sich dumm benommen hat oder sonst wie einen Fehler begangen

hat, und es könnte ihm an den Kragen gehen. Damals war man mit dem Tode sehr rasch bei der Hand. Für die geringste Untreue oder Unregelmäßigkeit wurde so ein Logenbruder kaltblütig umgebracht. Daraufhin baute dieser Moring noch die obersten, die leitenden Grade auf, von 20 eine straffe Organisation. Die niederen Grade, die Rache- oder Terrorgrade und die höchste Führung. Nun musste er ihnen ein Ziel geben, denn dieser geistige Thronbau in der Seele war wirklich alles andere als ansprechend. Man sagte: "Das Ziel ist die absolute Freiheit des Menschen."

Wer beschränkt diese Freiheit? - Als erster ist es der Staat, damals waren es die absoluten Monarchien. Der Landesfürst gibt Gesetze, Bestimmungen heraus, und damit wird meine absolute persönliche Freiheit eingeschränkt. Also muss ich gegen diese Staatsautorität, gegen den Landesfürsten den Kampf aufnehmen, denn er ist derjenige, der mir nicht die volle Freiheit gewährt. Der zweite, der die menschliche Freiheit einschränkt, ist der Papst, bzw. die katholische Kirche. Ferner beanspruchen der römische Bischof, der Papst und die katholische Kirche einen göttlichen Ursprung, einen Auftrag von Jesus Christus, dem Gottessohn zu haben. Die Freimaurerei lehnt alles Göttliche ab. Also sind schon aus diesem Grund die Kirche und der Papst zu bekämpfen. Außerdem verkündet die Kirche die Gebote Gottes. Sie erlässt Kirchengesetze, Vorschriften, die meine absolute Freiheit einschränken. Also ist die Kirche, ist der Papst zu vernichten. Man hat nun eine straffe Organisation, man hat das Ziel, den Kampf, die Vernichtung des Landesfürsten, des Papstes, der Kirche, und damit hat man die ganze Freimaurerei gerettet, hat sie neu aufgebaut, ihr neues Leben eingehaucht. Es ist ja typisch, dass in der großen Französischen Revolution von 1789 all die führenden

Revolutionäre Freimaurer waren, die darum den Kampf aufnahmen gegen den Fürsten, den Thron und den Altar.

Sehr bald erkannten manche Landesfürsten, welche Gefahr die Freimaurerei für ihren Thron, ihre Regierung bedeutet. Darum versuchten sie sich einzuschalten. Wir haben schon gesehen, wie Friedrich, der sogenannte Große, Freimaurer wurde, wir sehen es heutzutage noch in England, wo verfassungsmäßig der König immer Großmeister der Königsloge sein muss. Wir sehen dies auch in den nordischen Staaten. Ich habe einmal den verstorbenen, greisen König Gustaf Adolf gefragt, wie er als König in einem rein sozialistischen Staat wie Schweden regieren könne. Und Gustaf Adolf antwortete: "Als König habe ich gar nichts zu sagen, das macht die Regierung, aber ich bin der Großmeister aller schwedischen Logen, und damit kann ich jedem Minister, jedem Parlamentarier, der ja Freimaurer sein muss, meinen Willen aufzwingen, kann ich ihm die Befehle geben. Als König von Schweden kann ich nur durch die Loge und über die Loge regieren." Ich fragte ihn dann, ob er an die Loge Konzessionen machen müsse, und er antwortete mir: "Ja, die liberale Schule, dann, dass das öffentliche Leben möglichst entchristlich wird, das Eherecht, wie es früher war, muss aufgehoben werden, in allem muss da den Freimaurern Freiheit gelassen werden."

Dass die Freimaurerei eine Gefahr für den christlichen Staat ist, erkannte schon der protestantische Oberhofprediger von Darmstadt, Freiherr von Stark. Dieser Freiherr von Stark war von frühester Jugend an ein begeisterter Freimaurer. Seine Predigten waren in der Bibliothek von Darmstadt zu haben, ungefähr sieben dicke Bände, die auch durch die Bomben zerstört wurden. Jede Predigt handelte von der Freimaurerei. Es heißt in den Predigten:

"Das wäre doch die Erfüllung der Erlösung, die absolute Freiheit des Menschen, dass er nicht einmal mehr Gott braucht." Und dieser gute Hofprediger hat sein ganzes Leben so für die Freimaurerei gepredigt und gesprochen bis er in der Französischen Revolution sah, wie da König Ludwig XVI. und Königin Marie-Antoinette geköpft, durch die Freimaurer zugrunde gingen. Da erkannte er die Gefahr für den Staat, und dann ist der Mann aufgestanden und hat in sich eine völlige Wendung vollzogen. Er ließ am 17. November 1809 ein Flugblatt verteilen, auf dem er die Freimaurerei, die Loge, als den Antichristen, den Aushöhler jeglicher menschlichen Ordnung und Sinnlichkeit darstellte, als die größte Gefahr für die Menschheit brandmarkte. Dieses Flugblatt hatte damals gewaltigen Einfluss und öffnete vielen Menschen die Augen. Wenige Tage nachdem dieser Hofprediger Freiherr von Stark dieses Flugblatt veröffentlicht hatte, ging er wie gewöhnlich nachmittags seinen Kaffee im Hofgartenrestaurant zu nehmen. Es wurde ihm schlecht, und nach einer Stunde war er tot.

Im Jahre 1804 erklärte der Grand-Orient von Frankreich, das war die führende Loge in Paris:

"Die Freimaurerei ist nicht irgendeine Weltanschauung oder eine geistige Richtung, die Freimaurerei ist die Religion der Zukunft. Alle Religionen, das Christentum, die verschiedenen christlichen Bekenntnisse, das Judentum, alles wird verschwinden, nur mehr die neue Religion der reinen Menschlichkeit, das Freimaurertum, wird die Religion der Zukunft, der zukünftigen Jahrhunderte und Jahrtausende sein."

Die Gefahr der Freimaurerei für die Religion erkannte Papst Clemens XII. sehr bald. Bereits im Jahr 1738 erließ Clemens XII. eine Bulle gegen die Freimaurerei und sagte ihr den Kampf an, weil sie gegen jegliche Gottesreligion und auf jegliche, auf Gottesgesetz basierende Sittlichkeit "pfeift". Leo XIII. sprach die Exkommunikation aus für jeden Katholiken, der der Freimaurerei angehört oder einer ihrer Nebenbewegungen. Leo XIII. hatte ja auch ein Gebet gegen die Freimaurerei verfasst, das wir jeden Tag nach der heiligen Messe, der stillen heiligen Messe verrichten; es ist das Gebet zum heiligen Michael. In den ersten zwei Dritteln des 19. Jahrhunderts war die Freimaurerei national gebunden, Jedes Land hatte seine eigenen Landeslogen. Es gab noch keine Weltlogen, noch keinen Weltgroßmeister, sondern jedes Land hatte seine eigenen Logen. Führend unter den Logen war Frankreich, der Grand-Orient von Frankreich in Paris.

Um Ihnen jetzt zu zeigen, wie diese Logen auf das Weltgeschehen Einfluss nahmen, muss ich zurückgreifen auf den 70erKrieg, auf den Krieg von 1870, den deutsch-französischen Krieg. Auf deutscher Seite war nur König Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., Großmeister der Preußischen Landesloge. Alle anderen Bundesfürsten waren nicht Freimaurer. Bei uns in Württemberg war sogar die Freimaurerei verboten. Als Frankreich unter den gewaltigen Schlägen der vereinten deutschen Bundesheere zusammenbrach und für Frankreich keine Rettung mehr vorhanden zu sein schien, griff die französische Großloge Le Grand-Orient von Frankreich ein. Es erging ein Edikt vom Grand-Orient de France an den Freimaurerbruder König Wilhelm von Preußen. Die Loge befahl, sofort alle militärischen Operationen einzustellen und die vereinten deutschen Truppen wieder über den Rhein

zurückzuführen. Der König von Preußen achtete natürlich nicht auf dieses Edikt der Loge. Die vereinten Bundestruppen rückten weiter vor, und Paris wurde eingeschlossen und belagert. Nun kam das zweite Edikt. Der Grand-Orient de France zitierte den Logenbruder König Wilhelm von Preußen vor das Freimaurergericht, weil er dem Befehl der Loge nicht Folge leistete. Auch auf dieses Edikt reagierte der König von Preußen, der inzwischen deutscher Kaiser geworden war, nicht und antwortete nicht. Nun sprach der Grand-Orient de France die große Freimaureracht über den Bruder Wilhelm, König von Preußen, aus und verurteilte ihn zum Tod, weil er der Loge nicht gehorcht hatte. Jeder Freimaurer auf der ganzen Welt wurde verpflichtet, wo immer es ihm möglich sei, bei erster Gelegenheit das Todesurteil am König von Preußen, dem neuen deutschen Kaiser, zu vollstrecken. Diese Aufstachelung zum Königsmord ließ sich Wilhelm I. nicht gefallen. So etwas duldeten vor allem der eiserne Kanzler Bismarck nicht. Bismarck ordnete, noch von Versailles aus, die völlige Loslösung der deutschen Freimaurerei von jeglicher, auch der entferntesten Verbindung mit der französischen oder sonst einer ausländischen Loge an. Die Trennung wurde rücksichtslos durchgeführt. Die deutsche Freimaurerei wurde eine Art Wohltätigkeitseinrichtung. Sie wurde vollkommen umgewandelt. Sie musste auf jegliche Politik, auch auf die Politik im eigenen Land oder in der Gemeinde verzichten. Und mit eiserner Strenge sorgte Bismarck dafür, dass diese Gesetze durchgeführt wurden. Kaiser Wilhelm I. legte 1874 sein Amt als Großmeister der preußischen Landesloge nieder. Er blieb aber Logenbruder wie auch sein Sohn, der spätere Kaiser Friedrich, da sie sich durch Eid der Loge auf Lebenszeit verpflichtet hatten. Kaiser Friedrich beschwor seine beiden Söhne, den späteren Kaiser Wilhelm II. und den Prinzen Heinrich von

Preußen, sie sollten niemals Freimaurer werden, denn wenn man Freimaurer sei, dann sei man sein Leben lang der Gefangene und Sklave der Großloge. Und Wilhelm II. ist auch nie Freimaurer geworden.

Die französische Großloge sah nach der Niederlage von 1870/71, dass wegen der Umänderung der deutschen Loge in eine reine Wohlfahrtseinrichtung nichts zu machen sei, dass man in Deutschland das Ziel nicht erreichen könne, die deutschen Monarchen, die deutschen Fürsten zu stürzen, um da das Reich der absoluten Freiheit zu errichten. Dann wandte sich die Loge an Österreich, das ja mit Deutschland verbunden und verbündet war, an die österreichische Donaumonarchie. Die französische Großloge hoffte durch Angriffe die österreichische Donaumonarchie auszuhöhlen, die Monarchie dort zum Sturz zu bringen und in Österreich das Freimaurertum erneuern und von da aus dann den Angriff auf Deutschland durchführen zu können. In Österreich regierte damals Kaiser Franz Josef, der von seinen vielen Völkern wirklich geliebt wurde, weil er der Vater aller seiner Völker war. Nun versuchte die Loge durch den Liberalismus gegen Thron und Altar Sturm zu laufen. In Österreich war die Loge gesetzlich verboten. Diese ständigen Angriffe gegen Thron und Altar durch den Liberalismus, den Vorläufer und die Vorhut der Freimaurerei, gingen viel zu langsam.

Nun kam die Großloge auf einen echt freimaurerischen Ausweg. Man suchte den jungen Kronprinzen Rudolf von Österreich für die Freimaurerei zu gewinnen. Zuerst verstand man es, Rudolf seinem Vater Kaiser Franz Josef zu entfremden. Rudolf war durch zu nahe Verwandtschaftsehe der Eltern und Großeltern moralisch

stark belastet. Er gab sich schon früh sittlichen Verirrungen hin. Rudolfs Mutter, die geistreiche Kaiserin Elisabeth, war stark liberal, religiös lau und sehr antiklerikal. Erst nach dem Tod Rudolfs wurde sie wieder religiöser. Rudolf wurde von liberalen und atheistischen Lehrern und Erziehern gebildet und erzogen. Sie impften ihm liberale und versteckte freimaurerische Ideen und Auffassungen ein. Rudolf hatte an ihnen keinen sittlichen Halt. Gewissenlose Hof-Ärzte und Hof-Schranzen, die geheime Freimaurer waren, leisteten den sittlichen Verirrungen Rudolfs Vorschub. Als er 18 Jahre alt wurde, damit großjährig, verstanden diese geheimen Freimaurerkreise es einzurichten, dass Rudolf nach England geschickt wurde. Österreich und England hatten gemeinsame Interessen in der Levante und am Suezkanal. In England herrschte damals die greise Königin Victoria. Ihr Sohn, der spätere König Eduard VII., hielt sich entsprechend dem Gesetz der Politik fern. In Wirklichkeit hatte Eduard überall in der Politik seine Finger drin. Er war wohl einer der genialsten politischen Kulissenschieber seines Jahrhunderts. In England besteht die konstitutionelle Monarchie. Das Parlament, das Kabinett regiert. Der König repräsentiert. Nur ein König mit überragendem Geist und mit der Hilfe einer geheimen Macht kann in England wirklich persönlich regieren. Eduard VII. war so ein überragender Geist. Er wusste die Freimaurerei als die größte unwiderstehliche geheime Macht. Darum war er selbst Freimaurer geworden; er war Großmeister der Loge, und er sagte sich, als Freimaurer und König werde er einmal sein Land und die Welt regieren können.

Während des Aufenthalts von einigen Monaten, die Rudolf in England verbrachte, war es natürlich für den 18jährigen, jungen Kronprinzen nicht sehr unterhaltsam, immer mit der uralten Königin zu verkehren. Er suchte junge Freunde, und da kam ihm

Eduard VII. entgegen. Er war von bestrickender Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und gewann Rudolf in kürzester Zeit für sich. Eduard VII. frönte ungeniert allen Lastern und es war ein Leichtes, den sittlich hilflosen Rudolf mit sich in den Strudel wüstester Sittenlosigkeit zu reißen. Als Rudolf tief genug in den moralischen Morast eingesunken war, trat Eduard VII. als Erpresser auf. Er sagte dem jungen Rudolf: "Was wird man im katholischen Wien sagen, was wird Dein Vater, Kaiser Franz Josef sagen, wenn er hört, wie Du Dich hier sittlich aufführst, welchen Verirrungen Du Dich hingibst?" Eduard jagte den armen Rudolf mehr und mehr in die Verzweiflung hinein. Und wie er merkte, dass dieser junge Mensch, der keinen sittlichen Halt hatte, keinen Ausweg wusste, sagte ihm Eduard VII.: "Sei ganz ruhig. Weder Wien noch Österreich noch Dein Vater, Kaiser Franz Josef werden irgendetwas davon erfahren, wie Du Dich hier aufgeführt hast, wenn Du der Loge betrittst, wenn Du Freimaurer wirst." Rudolf, der sehr wenig Religion und keinen Charakter hatte, wählte den Ausweg und wurde Freimaurer.

Eduard VII. führte ihn in die Loge ein, und in drei Monaten durchlief Rudolf die ganze freimaurerische Laufbahn vom Lehrling zum Gesellen, zum Meister und war nach drei Monaten eingeführt in die höchsten Grade; er war selbst Großmeister der Loge geworden. Und nun bekam er von der englischen Loge seinen Auftrag. Sein Auftrag als Logenbruder war, seinen tief religiösen katholischen Vater, den Kaiser Franz Josef vom Thron zu stürzen, sich selbst auf den Thron zu setzen, die Tore Österreichs und der Donaumonarchie der Loge zu öffnen und so Österreich zu einem Freimaurerstaat zu machen. Rudolf kehrte nach Wien zurück und nun begann im Geheimen seine Arbeit. Es ging ihm gegen seine Überzeugung, aber weil er haltlos war, und

weil die Loge ihn keinen Augenblick frei ließ, ihn ständig unter Druck hielt; begann er diesen Revolutionsplan gegen seinen Vater vorzubereiten. Rudolf bekam den Auftrag, sich der immer rebellierenden Ungarn zum Staatsstreich zu bedienen.

Rudolf hatte in Ungarn großen Anhang und viele Sympathien. Mit Hilfe der Ungarn sollte sein kaiserlicher Vater gestürzt werden. Alles wurde bis ins Kleinste vorbereitet. In die führenden Generalstellen in Ungarn, in anderen führenden Militärstellen wurden Freimaurer eingeschleust. In Wien war es Sitte, dass jeden Monat ein anderes Regiment die sogenannte Wache übernahm, Wachregiment wurde. Dieses Wachregiment hatte die Wache in der Hofburg in Schönbrunn, wo der Kaiser wohnte, am Ballhausplatz im Auswärtigen Amt und in anderen Ministerien. Ein Monat war's ein österreichisches Regiment, dann ein böhmisches oder bosnisches oder ein rumänisches oder ein ungarisches. Immer gab es Wechsel. Und da verstanden es die Ungarn, ein Regiment zusammenzustellen, in dem sämtliche Offiziere und Unteroffiziere und der größte Teil der Soldaten Freimaurer waren. Und dieses Regiment kam als Wachregiment nach Wien. Auf ein Stichwort hin sollte dieses ungarische Regiment den Kaiser festsetzen, die Minister festsetzen, die Ministerien besetzen und Rudolf zum neuen Kaiser ausrufen. Im letzten Moment sind diese hochverräterischen Pläne Rudolfs entdeckt worden und zwar durch die österreichische Geheimpolizei, die sehr gut arbeitete. Die Polizei brachte noch am selben Morgen den ganzen Umsturzplan zum Armeeinspektor, zum greisen Feldmarschall, dem Erzherzog Albrecht von Österreich, und dieser schlug im selben Augenblick zu; sofort ließ er dieses ungarische Regiment abtransportieren, entwaffnen und überall kaisertreue Truppen einsetzen. Er informierte Kaiser

Franz Josef nur ganz allgemein über das, was vorlag. Bis zu seinem Tode war es dem Kaiser ein Rätsel, warum sich Rudolf erschossen hatte. Er ahnte etwas, aber man hatte ihm nie die ganze Wahrheit gesagt.

Rudolf hörte nachmittags um drei Uhr, dass sein Plan verraten sei, dass die Armee Bescheid wisse. Er fuhr hinaus nach Meyerling, dort fand er seine Geliebte Vetsera, und dieses reichlich überspannte junge Mädchen sagte: "Ich will mit Dir sterben, wir wollen gemeinsam in die Ewigkeit eingehen." Und dann sieht man ja, dass Rudolf geistig nicht normal war, an der Art und Weise, wie er sich erschoss. Neben dem Bett stellte er ein Kruzifix auf, zündete zwei Kerzen an, das Weihwasser davor, dann einen Spiegel, damit er genau zielen konnte, hierauf wand er sich den Rosenkranz um die Hand und gab der Vetsera das Weihwasser. Dann erschoss er die Vetsera und jagte sich dann selbst eine Kugel durch die Schläfe. Damit war die Tragödie von Meyerling abgeschlossen und die ganzen Hoffnungen der Freimaurerei auf den Staatsstreich und auf die Ergreifung Österreichs und Ungarns durch die Freimaurerei waren dahin.

Mit dem Tod Rudolfs 1889 war es also aus mit den Aussichten der Freimaurerei, so rasch zum Zuge zu kommen. Interessant sind die Abschiedsbriefe, die Rudolf geschrieben hat. Er schrieb einen an seine Mutter, Kaiserin Elisabeth, in dem alles klar niedergelegt war. Einen zweiten schrieb er an seine beiden Schwestern. Der Brief an die beiden Schwestern ist erhalten geblieben. Kaiserin Elisabeth verbrannte den anderen. Da schrieb er nun seinen Schwestern im Jahr 1889: "Wenn unser Vater stirbt, verlasst sofort das Land. Dann kommt der große Weltkrieg gegen Österreich, gegen Deutschland, dann wird die Monarchie untergehen, dann

kommt die Weltrevolution und alles ist aus." Im Jahr 1889 sah er schon den ersten Weltkrieg und die Revolution voraus, weil er die ganzen Pläne der Freimaurer kannte. Daraufhin wandte sich das Augenmerk der Freimaurer Deutschland zu. Bald war ja Kaiser Wilhelm II. an die Regierung gekommen. Hier konnte man die Komödie nicht machen wie mit Prinz Rudolf, weil der deutsche Kronprinz Wilhelm erst ein Kind war. Aber auch hier wusste Eduard VII. wieder einen Ausweg und Rat. Er fasste den Plan, Deutschland einzukreisen, es vollkommen von den anderen Völkern zu isolieren und dann im gegebenen Moment den Krieg zu eröffnen. Deutschland zerschmettern, die Monarchie stürzen, und dann kann die Freimaurerei auch in Deutschland und damit auch in Österreich zur Herrschaft gelangen.

Eduard VII. verstand es, die guten deutsch-russischen Beziehungen zu trüben. Zar Nikolaus II. von Russland war kein Freimaurer, nur ein überaus schwacher Mann. Er gab jedem Menschen Recht, und wer zuletzt aus dem Zimmer ging, der behielt endgültig Recht; und das war immer der englische Botschafter. Da hatte es Eduard VII. durch die verwandtschaftlichen Beziehungen sehr bald so weit gebracht, dass Russland sich gegen Deutschland stellte. In Italien war die Großloge allmächtig. Der nicht freimaurerische König Viktor Emmanuel II., der Kleine, der sogenannte Re'bambino, war der Spielball der römischen Großloge. Er hatte nichts zu melden und Italien war sofort bereit, Deutschland zu verraten und anzugreifen. In Frankreich schürten Eduard VII. und die Großloge den Rachedgedanken. Immer wieder hielt er den Franzosen vor: "Ihr dürft das Jahr 1870 nicht vergessen, die Demütigung, dass man euch Elsass-Lothringen genommen hat."

So bereitete er hier vor, dass der Hass gegen Deutschland immer größer wurde. Im neutralen Belgien schloss England 1910 im kleinen Ardennenort Guillot einen Geheimvertrag mit Belgien ab, wonach englische Truppen im Kriegsfall jederzeit in Seebrügge landen dürften. Alles war also vorbereitet zur Einkreisung und zur Vernichtung der Zentralmächte Deutschland und Österreich.

Die Balkanwirren brachten für die Weltfreimaurerei eine große Überraschung. Sie hatten geglaubt, dass Österreich durch den Liberalismus allmählich morsch wäre, und dass Österreich von selbst zusammenbrechen würde, wenn es zum Kriege käme. Und nun stand auf einmal neben der greisen Gestalt des Kaisers Franz Josef ein machtvoller junger Mann in der Kraft der Jahre, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. In Kürze war es diesem genialen Mann mit eiserner Energie gelungen, eine schlagkräftige Marine auf der Adria zu schaffen. Er reorganisierte das Landheer, rücksichtslos kämpfte der Thronfolger gegen die österreichische Schlamperei und Gemütlichkeit an. In die alte kakanische Armee kam ein neuer Geist. In die Staatsverwaltung, in die Politik griff Franz Ferdinand ein, und überall fühlte man seine klare, zielsichere, eisern feste Hand und seinen Einfluss. Er suchte der Donaumonarchie neues Leben einzuhauchen.

Solch eine Persönlichkeit konnte die Pläne der Weltfreimaurerei zuschanden machen. Solch ein Mann musste verschwinden. Auf dem Welt- Freimaurer- Kongress im Sommer 1912 in Lausanne in der Schweiz wurde der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Die Freimaurer hatten die Unverschämtheit, das Todesurteil der Gemahlin Franz Ferdinands, der Herzogin Sofie von Hohenberg zu senden. Dank der Wachsamkeit der Wiener Polizei gelang 1913 der geplante Mordanschlag nicht. Im Herbst 1913 wurde auf dem

Weltkongress der Freimaurerei in Lausanne erneut der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Wiederum wurde das Todesurteil an die Herzogin von Hohenberg gesandt mit der Bemerkung: "Diesmal wird Franz Ferdinand seinem Schicksal nicht entrinnen, diesmal muss er sterben!"

Das berühmte freimaurerische Pariser Medium und Hellseherin Madame de Tète prophezeite in Paris ganz offen für 1914 den Tod Franz Ferdinands und anschließend den Weltkrieg. Es kam der Juni 1914, die österreichischen Manöver in Bosnien. Franz Ferdinand als Generalinspektor der bewaffneten Macht sollte diese Manöver an Stelle des Kaisers leiten. Lange wollte Franz Ferdinand nichts davon wissen, denn er hatte das bestimmte Gefühl, er werde von Bosnien nicht lebend heimkehren. Endlich entschloss sich Franz Ferdinand für die Fahrt nach Bosnien. Er sagte sich: "Ich bin der Generalinspektor, ich muss hin, ich muss die Manöver leiten, ganz egal was passiert." Die Herzogin von Hohenberg, seine Gemahlin, wollte mitreisen, was aber der Thronfolger unter keinen Umständen anfangs zugestehen wollte. Sie sollte bei den Kindern bleiben, außerdem hätten die Frauen nichts bei Manövern zu suchen. Aber sie machte ihm klar, dass bestimmt irgendein Attentat stattfinden werde, und da wolle sie dabei sein und bei ihm ausharren. Drei Tage vor seiner Ermordung sah ich den Thronfolger das letzte Mal; er fuhr mit dem Großkampfschiff Viribus Unitis auf der Adria nach Süden. Ich war damals wie so oft, weil ich lungenkrank war, im Urlaub auf der Insel Brioni, wo jetzt Tito, dieser Spitzbub sitzt, und dann kam der Thronfolger vorbeigefahren, und er telegraphierte noch, dass er, wenn alles gut gehe, wieder herkomme und uns besuche. Acht Tage später kam er auf demselben Schiff tot zurück, er und

seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, beide in Sarajevo ermordet.

Zur selben Zeit, da der Mord in Sarajevo stattfand, war der französische Staatspräsident Franc Carvé Großmeister der französischen Logen, in St. Petersburg und schloss die letzten Abmachungen mit den Russen für den Beginn des Weltkrieges ab. Für uns alle war es damals klar: "Jetzt geht es los." Die Erhebungen der österreichischen Polizei nach dem Mord in Sarajevo ergaben klipp und klar den Beweis: "Der Thronfolger ist ermordet worden auf Befehl der serbischen Logen." Österreich stellte daraufhin an Serbien das Ultimatum. Österreich verlangte, dass die österreichische Polizei auf serbischem Grund und Boden nach den Verschwörern des Mordes forschen darf und die Schuldigen verhaften kann. Ich war damals von Brioni nach Norden gefahren, in den Golf von Triest, ins Schloss Miramar, das der Kaiser Max von Mexiko sich gebaut hatte und war bei der Mutter des späteren Kaisers Karl von Österreich zu Besuch. Das Ultimatum lief ab. Nachmittags um drei Uhr teilte das Auswärtige Amt in Wien am Ballhausplatz telefonisch im Schloss Miramar mit: "Belgrad hat das österreichische Ultimatum angenommen." Alles atmete auf: "Es gibt also keinen Krieg." Abends um sechs Uhr läutete wieder das Telefon. Das Auswärtige Amt in Wien teilte mit: "Gerade eben hat Belgrad das Ultimatum abgelehnt und den Krieg erklärt." Wir alle standen vor einem Rätsel. Wie ist das möglich? Nachmittags um drei Uhr wird das Ultimatum angenommen, und abends um sechs Uhr wird es abgelehnt.

Nach der Einnahme von Belgrad im Jahr 1915 durch die deutschen und österreichischen Truppen, mein Regiment war auch dabei, fand man die Lösung dieses Rätsels im serbischen Staatsarchiv.

Die serbische Regierung hatte das österreichische Ultimatum angenommen, weil einige Mitglieder im serbischen Kabinett nicht Freimaurer waren und diese sagten: "Dieser Mord ist eine solche Gemeinheit, wir müssen da das Äußere wahren und den Österreichern die Gelegenheit geben, nach den Mördern zu forschen." Die Belgrader Großloge sah in diesem Zugeständnis eine gewaltige Gefahr für die Weltfreimaurerei. Die Großloge in Belgrad befürchtete mit Recht, die österreichische Polizei werde das Geheimnis der Weltfreimaurerei aufdecken und aktenmäßig beweisen, wie die Weltfreimaurerei den Thronfolger Franz Ferdinand ermorden ließ. Darum telegrafierte die Belgrader Großloge an diesem Tag an den Weltgroßmeister (das erste Mal, dass wir historisch feststellen können, dass es einen Weltgroßmeister der Loge gibt), an einen jungen, etwa dreißigjährigen Russen in Tiflis im Kaukasus und legte die Lage dar. Der Weltgroßmeister telegrafierte daraufhin zurück: "Gefahr, dass unser Geheimnetz aufgedeckt wird, Augenblicklich Ultimatum ablehnen, Krieg erklären."

Auf die serbische Ablehnung des Ultimatus und die Kriegserklärung hin bin ich von Triest zu unseren Gütern in Oberösterreich in Grumten gefahren. Dort traf ich den neuen österreichischen Thronfolger, den Erzherzog Karl, den späteren Karl von Österreich. Er kam gerade von einer Unterredung mit Kaiser Franz Josef in Bad Ischl, und Karl erzählte, dass am Morgen dieses Tages von Russland die offizielle Mitteilung in Wien eingetroffen sei, Russland werde nicht losschlagen, werde nicht in den Krieg ziehen, man solle die Serben, die ein freches Pack seien, einmal tüchtig schütteln, aber dann laufen lassen. Russland werde ein bisschen mit dem Säbel rasseln, aber Russland werde niemals wegen Serbien den Krieg beginnen.

Während diese offizielle Mitteilung dem Kaiser Franz Joseph I. überreicht wurde, marschierten schon die russischen Armeen an der Grenze Deutschlands und Österreichs auf. Zwei Tage später erfolgte auf Befehl der Weltfreimaurerei, was wir auch in den Akten von Belgrad gefunden haben, die russische Kriegserklärung an Österreich. Nun folgte eine Kriegserklärung nach der anderen.

Ich zog als Leutnant mit meinem Truppenteil ins Feld. Nach den großen deutschen Siegen im Westen und Osten mit dem darauffolgenden Stellungskrieg schienen die Pläne der Weltfreimaurerei auf den Sturz der christlichen Monarchien in Deutschland und Österreich vereitelt zu sein.

Im Sommer 1915 traf die Weltfreimaurerei zu ihrem Weltkongress, wahrscheinlich in Bordeaux oder in der Nähe von Bordeaux in Frankreich, zusammen. Die Franzosen legten dar, nach damaliger Lage, dass es nicht gelingen werde, die Throne und damit den Altar in den Zentralmächten auf militärische Weise zu stürzen. Durch militärische Siege sei das nicht mehr zu erreichen. Und da hat der Weltfreimaurerkongress beschlossen, durch revolutionäre, politische Wühlarbeit in Deutschland und Österreich den Sturz der Monarchien herbeizuführen. Von da an begann die Tätigkeit dieser revolutionären Agenten, die über die neutrale Schweiz, Dänemark und Schweden nach Deutschland und Österreich kamen. Im Herbst 1915 wurde zum ersten Mal am Bodensee, nicht weit von Kressbronn, der erste Agent geschnappt. Es fuhr ein Boot mit zwei Leuten vorüber, einer konnte entweichen, den anderen schnappte man. Das ganze Boot war voll von revolutionärem Propagandamaterial.

Der Krieg ging weiter. 1917 war es bei den führenden Kreisen auf unserer Seite klar, dass wir den Krieg militärisch nicht mehr gewinnen können. Nur die preußische Generalität war für die Weiterführung des Krieges. Damals griff Papst Benedikt XV. ein und machte sein Friedensangebot. Das Friedensangebot Benedikt XV. war ganz klar: Zurückgehen an die Grenzen von 1914. Wiederaufbau der zerstörten Länder und damit basta. Keine Besetzung, keine Abtretung von Gebieten, keine Kriegsreparationen, nichts.

Ich war damals Oberleutnant und wurde von einem Truppenteil zum anderen versetzt und kam zufällig ins große Hauptquartier. Dort sah ich am Bahnhof Erzbischof Pacelli stehen, den ich schon von der Schweiz her kannte. Ich fragte ihn, was er hier mache, und er sagte mir: ja, ich bin hierhergeschickt worden, um dem Kaiser das Friedensangebot, den Friedensvorschlag Benedikt XV. zu unterbreiten. Ich hatte im Generalstab einige Tage zu tun, und da konnte ich sehen, wie jetzt plötzlich gegen diesen Friedensvorschlag von Benedikt XV. gearbeitet wurde. Durch ein Missverständnis wurde mir ein Flugblatt der Preußischen Großloge zugeführt. Darin wurde erklärt, Preußen-Deutschland werde nie und nimmer vom römischen Papst einen Frieden annehmen. Mit allen Mitteln musste dieses Friedensangebot vereitelt werden. Kaiser Wilhelm II. war am Anfang vollkommen dafür, auf dieser Basis, die uns unendliche Mengen an Blut und Leben erspart hätte, Frieden zu schließen. Reichskanzler war Michaelis, eine vollkommene Null, der selbst Freimaurer war, und auf der militärischen Seite Ludendorff. Ludendorff war nicht Freimaurer, aber der Sturste, den man sich vorstellen kann. Ich hatte das merkwürdige Vergnügen, unter ihm Generalstabsoffizier zu sein, ich genoss ihn also. Dieser

Ludendorff sagte: "Wir siegen, wir kommen durch. Wir machen alles!" Aber wie, wusste kein Mensch.

Also, die Loge auf der einen Seite und Sturbock Ludendorff auf der anderen Seite, brachten es fertig, dass dieses überaus günstige Friedensangebot abgelehnt wurde. Der Krieg ging weiter. Die Kriegsnot wurde immer größer, die Unzufriedenheit im Volk wuchs. Auf einmal tauchten unter den politischen Führern Freimaurer auf. Unter den Führern der Sozialdemokraten traf man Vertreter der Loge. Im Sommer 1918 hat Präsident Wilson von Amerika, der Großmeister aller Logen in Amerika, sein berühmtes Friedensangebot von 14 Punkten gemacht. Einer der Punkte war: Man muss die Monarchien in Deutschland und Österreich stürzen, dann gibt es Frieden. Am 9. November 1918 wurde die Revolution gemacht. Die Monarchie wurde gestürzt, und wir bekamen dann den Waffenstillstand. Ich hatte damals auch in der Waffenstillstandskommission zu tun und wir konnten von da an schon bei der ersten Begegnung mit unseren bisherigen feindlichen Generälen feststellen, dass diese ganzen 14 Punkte von Wilson der größte Schwindel waren, den es gab, dass die auf der anderen Seite nicht daran dachten, irgend einen von diesen Punkten einzuhalten, aber das Ziel war erreicht. Die christlichen Monarchien waren gestürzt. Darum ist heute noch in allen Freimaurerlogen der 9. November ein Feiertag, weil an diesem Tag die erste Bresche geschlagen wurde zum Sturz des Altars, der Kirche.

In den folgenden Jahren waren die Großlogen klug genug, nicht sofort die freimaurerische Weltanschauung zwangsmäßig in Deutschland einzuführen. Man musste erst langsam das Volk darauf vorbereiten. Es gab zuerst sogar eine sehr starke religiöse

Toleranz, man gewährte der katholischen Kirche alle möglichen Vergünstigungen, Vorteile und Freiheiten. Wir bekamen damals die Klosterfreiheit, es wurde ein Konkordat geschlossen, mir sagte der spätere Präsidialdirektor von Wirth, Paul Schwarz, der nachher deutscher Generalkonsul in New York war und selbst Großmeister einer Loge: "Wir Logenbrüder haben euch alles gegeben, ihr konntet alles haben, alle Freiheiten der Kirche, denn unsere Wühlarbeit ging so weit, das wir schon genau den Tag wussten, an dem die Kirche zusammenbricht und ihr mit einem Federstrich alles, was wir gegeben haben, weggenommen wird und wir das freimaurerische Reich in Deutschland errichten." Nun, das ging ja auch daneben. Man hat also überall vorbereitet für dieses freimaurerische Reich in Deutschland. Es wurden überall in die Staatsstellen, in die Kommunalbehörden und an die führenden Gemeindestellen Freimaurer gebracht. Es wurden Großlogen gegründet (eine von Berlin bestand ja schon): in Frankfurt, Wiesbaden, Stuttgart, Heilbronn und so weiter. Es entstanden überall Laienlogen. Ich selbst war schon in Beuron eingetreten und konnte also nur die Gegend um Beuron betrachten. Wir hatten da Kleinlogen in Sigmaringen, in Ilzighofen, in Balingen, in Stetten am kalten Markt, in Irrendorf, in Tuttlingen. Die Lockmittel waren hauptsächlich Spiritismus, Okkultismus und Magie.

Es ist mir ein Fall von Geisterbeschwörung in Irrendorf besonders in Erinnerung geblieben. Da war eine brave Frau, sie hatte einen Mann namens Jaköble. Er war am ersten Kampftag in Russland schwer angeschossen, in russische Gefangenschaft geraten. Diese Frau war so todunglücklich, da sie nicht wusste, was aus ihrem Jaköble geworden war. Sie kam x-mal ins Kloster und jammerte immer wieder: "Ja, mein Jaköble ist tot." Sie kam nicht darüber

hinweg. Man konnte machen, was man wollte, es ging nicht. Und auf einmal hörte sie von der Loge in Irrendorf und dass man da Geister beschwöre. Es kostete fünf Mark. Also ging sie hin und der Logenbruder sagte: "Ja, das bereitet gar keine Schwierigkeiten. Sie können am Nachmittag mit Jaköble sprechen. Kommen sie nur rein." Also, da wurde sie reingesetzt. Dunkles Zimmer, alles war dunkel am Tisch. Da hat sie angefangen nach dem Jaköble zu rufen und auf einmal hat das Jaköble von unten herauf geantwortet. Jaköble erzählte ihr, dass er damals in der ersten Schlacht angeschossen wurde und dann sei er im Lazarett in Nowosibirsk gestorben. Es gehe ihm ganz gut in der Ewigkeit. Die Frau war also selig. Und jetzt unterhielt sie sich jede Woche einmal, von 1918 an, um fünf Mark mit dem Jaköble in der Ewigkeit.

Inzwischen war ich Priester geworden, war Ökonom von Beuron und führte mit den Brüdern eines schönen Tages im Mai 1930 die Heuernte durch. Wir machten da neben der Holzbrücke an der Donau in Beuron Heu. Auf einmal hörte man ein furchtbares Geschrei von Irrendorf herunter. Da schrie jemand, wie wenn er am Messer steckte. Allmählich, wie die Person näher kam, hörten wir immer wieder: "Die Sauluder, die Lügnerbande" etc. und immer mehr Schimpfworte. Und auf einmal erschien diese Frau. Als sie mich sah, brüllte sie über die Holzbrücke: "Die Saulügner-Bande, die Dreckslügner, Lügner." Immer schrie die Frau. "Ja, liebe Frau", sagte ich, "jetzt mal vernünftig, wer ist denn diese Luderbande?" - "Na, das wundert Sie! Seit dem Jahre 1918 habe ich jede Woche einmal mit meinem Jaköble aus der Ewigkeit g'sproche und gestern ist's Jaköble aus Sibirien zurückgekommen."

Aber mit solchen Mitteln hat man natürlich die Leute gewonnen. Dann standen natürlich der Großloge gewaltige finanzielle Mittel zur Verfügung. Ich erlebte das mit einer Firma Ende in Hannover, die die Industriebahnen baute. Der Mann war Freimaurer und hatte seine Sache nicht gut bewirtschaftet. Er brach zusammen mit 1,5 Millionen Schulden. Der Festbesitz, Fabrikgebäude, Material, Maschinen und die Einrichtung, stellten einen Wert von 500.000 dar. Also wurde der Bankrott feierlich angesagt. Da er Logenbruder war, griff die Großloge ein. Die Schuld von 1,5 Millionen wurde an einem Tag durch die Großloge auf 300.000 Mark reduziert. Er hatte Festbesitz von 500.000, wovon dann 200.000 übrig blieben. Damit fing er wieder an, und in einem Jahr war alles in Ordnung, der Mann war saniert.

Alle antifreimaurerische Literatur verschwand damals. Der österreichische Nationalrat Wichtel - in Wirklichkeit stand dahinter der alte Jesuitenpater Gruber in Feldkirch - hatte das beste Buch über die Weltfreimaurerei geschrieben, es hieß: "Weltkrieg, Weltrevolution und Weltfreimaurerei." Ich hatte mir dieses Buch im Krieg gekauft und bei der Revolution von 1918, am 9. November, als die Roten in unser Palais eindrangen, nahmen sie aus meiner Bibliothek von etwa 3.000 Bänden (da stand irgendwo dieses Buch) nur das Freimaurer-Buch mit. Alle anderen ließen sie da. Dieses Buch war nirgends mehr zu bekommen. Da machte man dann eine Neuauflage, es wurde ein Konzern gebildet, der alte Pater Gruber überarbeitete es neu, und dann wurde dieses Buch gedruckt. Es kam an einem Tag mit einer Auflage von einer Million Exemplaren heraus. Am selben Tag war die gesamte Auflage von der Loge aufgekauft und eingestampft. Am selben Tag verbrannten die Druckerei und die Redaktion, vom Keller bis unter dem Dachstuhl blieb nichts mehr übrig; und

wenige Tage später, als Pater Gruber wie gewöhnlich in einem Restaurant in Feldkirch sein Viertele getrunken hatte, fiel er vom Stuhl herunter, er war vergiftet und tot. Also gelang es nicht mehr, dieses Buch drucken zu lassen. Es liegt fertig im Manuskript. Die gesamten Akten vom Mord von Sarajevo, wie sie im ersten Krieg und jetzt im zweiten Krieg aus dem Geheimarchiv von Belgrad festgestellt wurden, alle geheimen freimaurerischen Dokumente erwischte man dort in Fotokopien. Es findet sich auf der ganzen Welt kein Verlag, der das Risiko übernimmt, das zu drucken, weil sie sich sagen: "Wenn ich das heute drucke, kann morgen mein Verlag in Flammen aufgehen." Das zeigt nur, wie die Loge arbeitet.

Die Freimaurerei hatte erklärt: "Die absolute Freiheit" und das war auf politischem Gebiet der größte Fehler, den sie begangen hatte. Denn jetzt nach dem Krieg von 1914 bis 1918 nützten die Sieger diese Freiheit uns gegenüber aus, unterdrückten uns ganz schauerlich. Ich erinnere nur an die Blockade, die noch drei Jahre weiterging, die damals 900.000 deutschen Säuglingen das Leben kostete, weil wir keine Milch hatten, der Versailler Vertrag usw.

Dieser übermäßige Druck auf uns brachte den Gegendruck und das war der Nationalismus, zuerst in Italien, da kam der Faschismus und Mussolini erklärte: "Der Faschismus und der Nationalismus werden unterdrückt von internationalen Kräften, das sind die Freimaurer, das sind die Juden." Und Mussolini ergriff da ein sehr drastisches Mittel, um die Logen in Italien kaltzustellen. Er ließ durch die Geheimpolizei sämtliche Logenbrüder feststellen. Auf ein Stichwort hin wurden alle Logen geschlossen, von der Polizei beschlagnahmt, und jedem Logenbruder, den sie erwischten, gossen die Faschisten einen

Liter Rizinusöl ein. Damit war die ganze Freimaurerei in Italien erledigt.

Der deutsche Nationalsozialismus von Hitler erklärte ja auch: "Die Internationale ist an allem schuld, die Freimaurer, die Juden, die kath. Kirche." Und wir erlebten ja selbst, auf welch' bestialische Weise man gegen die Freimaurer, die Juden und auch gegen die katholische Kirche vorging. Ab 1934/35 waren die Achsenstraßen freimaurerfrei - da gab es keine mehr.

Natürlich ließ sich die Weltfreimaurerei diese Niederlage in den Zentralmächten nicht gefallen. Das Großkapital, das internationale Judentum, der Liberalismus, die Freidenker, die Gottesleugner taten sich alle zusammen, um die Achsenmächte zu vernichten. Präsident Roosevelt von Amerika, 32-Grad-Freimaurer, berief im Jahre 1936 eine Geheimkonferenz nach Washington ein. Offiziell hieß es: "Neuorientierung der Weltpolitik". Roosevelt erklärte damals: "Europa ist für uns uninteressant. Da ist nichts mehr zu holen. Dieses Europa werden wir niemals zu einem Freimaurerstaat machen. Da sind zu viele kulturelle, historische Momente, die das verhindern." Roosevelt erklärte daraufhin: "Ganz Europa, nicht nur Deutschland, Italien und Österreich, sondern ganz Europa ist durch einen uneingeschränkten Bombenkrieg zu vernichten. Aus Europa muss eine Wüste gemacht werden. Es darf nichts mehr übrig bleiben an Kulturschätzen, damit niemand mehr nach Europa zieht. Die ganze große militärische, wirtschaftliche und finanzielle Kraft Amerikas und der anderen Länder muss sich auf Ostasien werfen. Das ist das Zukunftsland der Freimaurerei. Diese Länder mit ihren Religionen, die nur noch Schein sind, können wir für die Freimaurerei gewinnen. Diese Länder werden unser Weltreich

darstellen, das wir dann restlos wirtschaftlich und finanziell ausnützen können."

Roosevelt verrechnete sich da. Der Krieg begann. Ein Teil unseres Vaterlandes ging ja in Trümmer, aber nicht er gewann, sondern Stalin. Was er alles gewinnen wollte, das Weltreich, die Weltfreimaurerei in Asien, das blieb dahin. Russland war der große Gewinnende. Die Weltfreimaurerei glaubte, den Bolschewismus für ihre Zwecke einspannen zu können und den Bolschewismus zu beherrschen. Die Weltfreimaurerei ging davon aus, dass sowohl die Weltfreimaurerei wie der Bolschewismus alles Übernatürliche ablehnt; es gibt für sie keinen Gott, keine Ewigkeit, keine übernatürliche Bindung. Die Weltfreimaurerei will die absolute Freiheit des Menschen. Der Bolschewismus erklärt: "Der Staat ist alles, der Einzelmensch ist nichts." Das war der Moment, wo Weltfreimaurerei und Bolschewismus aneinander geraten mussten.

Solange es galt, Hitler und die Zentralmächte zu vernichten, gingen diese beiden Mächte, Weltfreimaurerei und Bolschewismus, zusammen. Der Bolschewismus benützte sogar die Weltfreimaurerei für seine Zwecke. Das sehen wir am besten im Bulgarien von 1945. Als dort die Russen einmarschierten, brachten sie die Freimaurer, die eine sehr große Rolle spielten, ans Ruder.

Solange Zar Boris, der auf christlicher Grundlage stand, da war, konnte die Weltfreimaurerei nicht herrschen, aber die führenden geistlichen Persönlichkeiten in Bulgarien waren schon Freimaurer, zum Beispiel der orthodoxe Patriarch von Sofia, dann alle großen Advokaten, manche Richter, dann die führenden

Wissenschaftler, alle waren Freimaurer. Diese waren Hochfeinde der Orthodoxie, also des bulgarischen griechischen Christen. In dem Moment, als die Russen in Bulgarien einmarschierten, setzten sie diese Freimaurer in die Regierung ein. Sie eliminierten in wenigen Wochen sämtliche christlichen Führer Bulgariens, brachten sie auf bestialische Weise um. Als diese Freimaurer ihr Werk vollbracht hatten, ergriffen die Russen in einer Nacht sämtliche Freimaurer und erledigten sie durch Genickschuss. Da waren sie dann die Führenden. Diese zwei, Freimaurerei und Bolschewismus, gehen nicht zusammen. Die beiden sind Todfeinde, wenn sie auch beide Knechte desselben Herrn, des Satans sind.

In den fünfzehn Jahren, die ich in der Verbannung lebte, ich war in der Diözese Rottenburg von Bischof Troll eingesetzt als Jugendführer der gesamten männlichen Jugend, und wir Schwaben haben ja ziemlich dicke Schädel, wir beugten uns also nicht vor dem "göttlichen" Adolf, noch viel weniger vor Baldur von Schirach, sondern wir hielten einfach unsere Jugend fest zusammen. So wurde ich im Jahre 1933 aus Württemberg und im Jahre 1934 aus ganz Deutschland verbannt. Danach war ich sechs Jahre in der Schweiz und dann neun Jahre in Amerika. Da hatte ich reichlich Gelegenheit, die Freimaurerei von ganz nahe zu studieren.

Amerika ist ja das typische, auf freimaurerischen Ideen aufgebaute Land und wird nach freimaurerischen Grundsätzen regiert. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind ja in Nordamerika gegründet worden, von der Großloge in Boston von George Washington und vom Grand-Orient von Frankreich, von Lafayette. Der amerikanische Staat anerkennt Gott ganz

allgemein. Man redet so allgemein und verwässert von Gott, wie Adolf vom Einzigen, vom Allmächtigen gefaselt hat. Der Staat anerkennt prinzipiell in Amerika keine Religion. Er kümmert sich um keine Kirche, Konfession oder Sekte. Er gibt keine Unterstützung an irgendeine religiöse Gemeinschaft. Es herrscht totale Trennung von Kirche und Staat. Der Religionsunterricht ist in öffentlichen Schulen verboten. Er darf nicht in einem öffentlichen Schullokal stattfinden, das muss alles privat gemacht werden, darum haben wir in Amerika überall die Pfarreischulen. Die Religion ist völlig aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, außer bei der Einführung des Präsidenten. Wenn der Präsident der Vereinigten Staaten eingeführt wird, muss er auf das Evangelienbuch schwören und der betreffende Methodisten- oder Baptistenminister hält ihm die Eidesformel vor. Aber er hält mit der rechten Hand das Evangelium und mit der linken die Freimaurerkelle und das Freimaurerbuch. Die Religion ist aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Da gibt es nur ein Gebot und dieses heißt: "Mein Vorteil". Jeder Klügere, jeder Stärkere setzt sich durch, der Schwächere hat unterzugehen.

Im politischen Leben hat die Religion keinen Platz. Da gilt nur der Vorteil der Partei oder des Staates. Da gibt es keine Staatsmoral. Das typische Beispiel für die freimaurerische Staatsführung ist der Fall von Pearl Harbor. Sie erinnern sich, da damals in Pearl Harbor die amerikanische Flotte von den japanischen Fliegern vernichtet wurde. Darüber ist ein Buch herausgekommen. Es heißt: "The Final Secret of Pearl Harbor", "Das letzte Geheimnis von Pearl Harbor", herausgegeben von Admiral Theobald von der amerikanischen Flotte, der damals die Torpedoflotte kommandierte; er gibt uns die ganze Geschichte wieder, was wirklich in Pearl Harbor passiert ist. Ich habe das alles selbst

miterlebt und kann also nur bestätigen, dass das, was dieser Admiral Theobald schreibt, wirklich den Tatsachen entspricht.

Roosevelt war, wie wir schon gesehen haben, fest zum Krieg entschlossen, aber das amerikanische Volk hatte so die Nase voll vom Ersten Weltkrieg von 1917 bis 1918, dass das Volk sagte: "Nie wieder Krieg, wir haben genug davon." Jetzt, wie brachte er das Volk in den Krieg hinein? - Nur dadurch, dass eine große nationale Katastrophe konstruiert wurde, dass die Wut und der Zorn des Volkes aufgepeitscht wurde, und dann konnte er das Volk in den Krieg führen. Roosevelt versuchte darum die Japaner bis zum Äußersten zu reizen. Ich war selbst in Washington und konnte das jeden Tag mit Ansehen, ich hatte für die Flüchtlinge zu sorgen, ich war somit jeden Tag auf dem Auswärtigen Amt im State Departement, um für diese Visa zu bekommen, und da konnte man sehen, wie sie die Japaner reizten. Zuerst wurden alle Kredite gesperrt, dann wurde alles Rohmaterial gesperrt, dann wurde auf die Schiffe der Japaner, wenn sie Kriegsmaterial führten, geschossen. Darauf wurde ein Ultimatum nach dem anderen gestellt, immer mehr von den Japanern verlangt. Den Japanern war der Krieg gar nicht recht. Sie waren nicht bereit und wollten keinen Krieg, sie versuchten immer wieder nachzugeben. Eine Mission nach der anderen kam vom Minister, nichts half. Nun sahen die Japaner: "Aha, die Amerikaner wollen den Krieg. Also fangen wir an uns vorzubereiten." Und die Japaner hatten natürlich auch ihren Geheimcode, ihre Geheimschrift, mit der sie ihre ganze Mobilmachung losließen; und das war der sogenannte Purple Code, der Purpur-Code. Weil die PUPURfarbe in Japan die kaiserliche Farbe ist, war das der kaiserliche Geheimcode. Sie hatten dafür Maschinen. Da schrieb man wie auf einer Schreibmaschine den Klartext. Die Garnison von Tokio befahl: "Es

muss mobilisiert werden." Nachdem das geschrieben war, wurde es wie auf einer Rechenmaschine zweimal umgedreht, und dann wurden diese Buchstaben durcheinandergedreht. Dann wurde noch einmal umgedreht, für jeden Buchstaben kam eine andere Zahl, und dann wurde noch einmal umgedreht, dann wurden die Zahlen noch einmal geändert und immer weiter, immer weiter, schließlich kam eine Masse von Zahlen raus, ohne irgend eine Gliederung, da waren für jedes Wort, für jeden Buchstaben vier bis fünf verschiedene Zahlen eingesetzt.

Der beste Mathematiker konnte das nicht mehr entziffern. Wie es die Amerikaner fertigbrachten, zwei von diesen Geheimmaschinen zu erwischen, das weiß ich nicht. Aber wahrscheinlich gab es in Japan auch einige "Ehrenmänner", die gegen eine tüchtige "Handsalve" so ein Instrument verschwinden ließen. Item, es gab davon zwei in Amerika. Die eine wurde aufgestellt in Corregidor (Festung vor Manila auf den Philippinen), wo McArthur auf der Insel war. Sie wurde vernichtet als die Japaner kamen. Die zweite stand im Weißen Haus in Washington.

Daraufhin teilte Roosevelt Funkstationen ein: in San Francisco, an der ganzen kalifornischen Küste, auf den Inseln draußen bei den Marinestationen, besetzt mit Offizieren, es war kein Soldat dabei, nur Offiziere. Diese Offiziere unterstanden nicht ihren Vorgesetzten, sondern einzig und allein dem Präsidenten Roosevelt als dem Oberkommandierenden der gesamten Streitmacht. Also kein Admiral, kein General, kein Kriegsministerium, kein Marineministerium hatte da irgendetwas zu erfahren oder hineinzuregieren. Und da fing er jetzt die verschiedenen Funkprüche auf. Diese wurden mit diesem Gerät

entschlüsselt, und da kam raus: "Es wird mobilisiert, diese Flotte wird mobilisiert." Keine Nachricht gab Roosevelt weiter. Sie blieben bei ihm. Immer weiter reizte und reizte er die Japaner, immer stellte er noch mehr Forderungen, und schließlich stellte er ihnen ein Ultimatum, das einfach den nationalen Selbstmord Japans bedeutete. Danach zogen sich die Japaner zurück und nun kamen immer mehr folgende Funksprüche: "Die Flotte kommt dahin und die Flotte kommt dorthin, es geht los." Roosevelt wusste alles.

Der kommandierende General Gorden von Pearl Harbor und der kommandierende Admiral King von der pazifischen Flotte waren ja auch nicht auf den Kopf gefallen, sie merkten: "Jetzt geht der Krieg los." Der Admiral ließ sofort die ganze massierte pazifische Flotte auslaufen. Er dachte: "Wenn der Krieg beginnt und wir hier in der Mausefalle bleiben, sind wir alle hin!" General Gorden setzte Pearl Harbor in Kriegszustand. Alle Flakbatterien wurden besetzt, alle Maschinengewehre aufgestellt, alles war in Kriegszustand. Das erfuhr Roosevelt. Ein gewaltiges Donnerwetter erfolgte, die ganze Flotte musste zurück, musste im Hafen von Pearl Harbor bleiben, durfte nicht auslaufen. Alle Mobilmachungsbefehle des Generals Gordon wurden rückgängig gemacht. Kein Flakgeschütz durfte aufgestellt werden, keine Munition bereitgestellt werden. Die Maschinengewehre, alles musste verschwinden. Es ging weiter, immer weiter. Es kam dann der berühmte 7. Dezember, der letzte Funkspruch. Da wusste Roosevelt ganz genau: "Die japanische Flotte kommt an. Sie hat so und so viele tausend Flugzeuge und umso und so viel Uhr wird sie Pearl Harbor überfallen." Der Admiral King hatte draußen U-Boote stehen, amerikanische, die jetzt auch diese Flotten kommen sahen; diese funkten. Da hatte Roosevelt eigene Störsender

aufgestellt, die diese Funksprüche störten, damit die Admiralität das nicht erfahren konnte.

Dann kam der Angriff. Die Amerikaner hatten am Abend vorher ein großes Fest gefeiert, und wenn die Amerikaner hier ein Fest "bauen", dann endet es meist in einem Kanonenrausch, und sie waren natürlich "besoffen". Wie die Strandhaubitzen lagen die Matrosen, Soldaten und Offiziere "besoffen" herum. Am frühen Morgen um fünf Uhr kam die erste Welle der japanischen Flugzeuge an. Tausend Flugzeuge. Kein Schuss Abwehr, gar nichts. Sie gingen auf 500 Meter runter und vernichteten in einer halben Stunde die gesamte pazifische Flotte bis auf ein Schiff, und das war ein Torpedoboot, alles war hin. Über 4.000 Seeleute und Soldaten lagen zerrissen, tot in ihrem Blut auf Pearl Harbor. Und dann ging dieser Heuchler Roosevelt ans Radio und sagte zur Nation: "Wir, das friedliebendste Volk, wir sind überfallen worden ohne etwas zu ahnen, von den Japanern. 4.000 eurer Männer, Söhne, Brüder, Väter liegen tot, zerrissen in Pearl Harbor. Was sollen wir tun?" - Natürlich hat das ganze Parlament gebrüllt: "Krieg, Krieg", und der Krieg war da. Das hatte er alles überlegt und ausgearbeitet, hatte 4.000 seiner eigenen Landsleute geopfert, um das Volk in den Krieg hineinzubekommen. Das ist typische freimaurerische Moral. Jedes Mittel ist richtig, damit ich mein Ziel erreichen kann.

So wie es in der Politik war, zum Teil auch noch ist, so ist es auch im privaten Leben. Alles ist frei. Jeder kann machen, was er will. Die Kinder brauchen den Eltern nicht zu gehorchen. Eine eheliche Bindung gibt es nicht mehr. Wir dürfen nicht vergessen, dass in Amerika jeder Mann mindestens dreimal und jede Frau vier- bis fünfmal geschieden ist, dass jede zweite Ehe in Amerika

geschieden wird. Alles wird entchristlicht. Man hat in Amerika versucht, man ist jedoch nicht durchgekommen, Gott sei Dank, das Christentum auch an den Feiertagen auszumerzen; man hat für jeden christlichen Feiertag einen freimaurerischen eingeführt. Allerseelen ist der Decoration Day, an dem die Gräber mit kleinen Papierfahnen dekoriert werden; er ist im Juni. Weihnachten sollte abgeschafft werden, dafür gibt's den Thanksgiving Day, den Danksagungstag am 25. November. Alles sollte weg. Alle christlichen Feiertage sind abgeschafft, und jeden Monat ist ein Festtag oder Erinnerungstag von irgendeinem Räuberhauptmann oder sonst jemanden. Man sieht, dass alles entchristlicht werden sollte, aber das Volk in Amerika ist noch gesund genug, um nein zu sagen, und diese Entchristlichung ist nicht gelungen, natürlich nur die Entchristlichung in der Politik, die ist da.

Jetzt will ich Ihnen noch kurz zeigen, wie die Freimaurerei in Amerika aufgebaut ist. Da gibt es die Massenlogen, die Logen, die die Massen heranholen. Da kostet der Jahresbeitrag einen Dollar, aber mit diesen Millionen von Menschen, die da einen Dollar bezahlen, hat die Loge dieses gewaltige Kapital. Das ist nur Massenvieh, die sind nur in den untersten Graden, sie haben also nichts zu sagen. In jeder Großstadt gibt es Bezirksgrößlogen, also hier in Donaueschingen, da gibt es eine Loge mit einem lokalen Großmeister, in Freiburg gibt es zum Beispiel zwei bis drei Großlogen nach den Bezirken, und diese Logen haben nur die Aufgabe, möglichst viele Leute zu gewinnen. - Wie macht man das? - Das sah ich bei unseren Einwanderern. Ich hatte mich um die Einwanderer zu kümmern gehabt.

Da kam ein bayrisches Bäckerehepaar, junge Leute. Wie sie es fertigbrachten, ziemlich viel Geld aus dem Dritten Reich

mitzubringen, weiß ich nicht, aber sie brachten es mit. Diese Leute ließen sich in New York in der 86. Straße Ost, das ist das deutsche Quartier, nieder. Sie fingen eine Bäckerei an und machten bestes deutsches Brot. Es gab hier alles, schwarzes, gutgebackenes Brot, Kipfel und sogar Laugenbrezeln, alles was man haben wollte. Die Amerikaner können ja kein anständiges Brot machen, weil sie zu faul sind, es richtig durchzukneten, deshalb muss ihres immer geröstet werden, sonst liegt es ja wie eine Kanonenkugel im Magen drin, nicht wahr? Und dieser bayrische Mann machte wunderbares Brot, hatte einen schönen Laden, tiptopp eingerichtet. Kein Mensch kam, es war gar nichts zu wollen. Da sagte er zu seiner Frau: "So geht das nicht weiter. Wahrscheinlich sind wir nicht modern genug, wir müssen noch mehr Reklame machen, noch mehr Maschinen her tun." Er warf also den letzten Rest hinein und machte noch besseres Brot, und kein Mensch kam. Also sagte der Mann: "Es hilft alles nichts. Jetzt müssen wir Bankrott ansagen." Bankrott wird angesagt am Montag und Donnerstag in New York an der City Hall. Die City Hall ist das Rathaus. Da geht man hin und meldet den Bankrott an. Da sitzt der Richter und sagt: "Gut, also, Sie sind jetzt ausgeschieden, machen Sie, dass Sie hinauskommen, Sie dürfen den Besitz nicht mehr betreten, machen Sie, was Sie wollen: verhungern oder Teller waschen oder sonst was, aber der Besitz wird von einem Verwalter übernommen." Irgendein Rechtsanwalt wickelt die Sache ab, und dann ist alles erledigt.

Also, dieser arme Mann sagte zu seiner Frau: "Es hilft alles nichts, am Donnerstag muss ich hinunter in die City Hall und muss Bankrott anmelden." Am Mittwochabend kommt ein Herr rein in den Laden, schaut sich alles an, spricht fließend Deutsch und sagt: "Sie haben aber eine schöne Bäckerei und sehr gutes Brot. Es ist

eine wahre Freude dies zu sehen. Ha, da müssen wir ein Bombengeschäft machen." - "Was heißt hier Bombengeschäft? Ich bin pleite; ich gehe morgen zur City Hall und melde den Bankrott an." - "Ach was? Das ist Unsinn, ich garantiere Ihnen, Sie sind ein gemachter Mann. Das kann ich sofort fertigbringen", das sagte ihm jener. - "Ihr Amerikaner nimmt immer die Gosche voll, nicht wahr, und erzählt große Geschichten und nachher stimmt's nicht." - "Nein, schauen Sie her. Ich bin hier Großmeister der Loge, wenn Sie der Loge beitreten, werden sämtliche Logenbrüder meines Bezirkes das Brot bei Ihnen holen. Dann sind Sie gemacht." - "Das kann so jeder sagen", antwortet der Bäcker. "Gut, wir machen eine Probe. Drei Tage lang werden Sie sehen, dass der Laden ausverkauft ist. Wenn mein Wort in Erfüllung gegangen ist, dann müssen Sie der Loge beitreten." Der Mann besprach sich mit seiner Frau und sagte: "Wir probieren es einmal." Also, in der Nacht backten sie, und wie sie in der Früh die Rollläden heraufzogen, standen die Leute vor dem Laden Schlange. In einer halben Stunde war der ganze Laden ausverkauft. Den Tag durch kamen die Leute gesprungen, und sie konnten gar nicht genug backen. Am nächsten Tag genau dasselbe, am dritten Tag auch. Am vierten Tag kam der Herr wieder und sagte: "Bitte, ich bin der Großmeister der Loge dieses Bezirkes. Sie haben gesehen, ich habe Wort gehalten, hier ist jetzt der Schein, den Sie unterschreiben. Also Sie schwören, dass Sie der Loge beitreten, und dass Sie immer der Loge angehören werden, nie austreten, nichts verraten, und dass Sie bei uns bleiben. Wir garantieren Ihnen, dass Sie leben werden." Die Loge sorgt schon dafür, dass er nicht zu reich wird, denn sonst wird er unverschämt. Sie lassen ihn gut leben, aber nie zu hoch, sie werden ihn immer am Daumen halten. Also, er unterschrieb und dann war's fertig. Nachdem er unterschrieben hatte, wurde ihm gesagt: "Natürlich, Sie werden jetzt verstehen,

dass Sie ihre Kinder nicht mehr in eine religiöse Schule schicken können, und wenn dann die Kinder heiraten, dass sie nur zivil heiraten und nicht mehr kirchlich, das geht so nebenbei." Und dann hatte er den Mann! So nützte die Loge die Not der Flüchtlinge aus und nahm diese tausenden von Menschen in sich auf.

Ein Austritt aus der Loge ist unmöglich. Da war ein badischer Landsmann von ihnen, Jäger hieß er, und dieser hatte ein Restaurant in der Lexicon Avenue in der 76. Straße. Dieser Mann hatte ein prachtvolles Restaurant, das bestgehende deutsche Restaurant. Doch ist das nicht so wie bei uns, dass man in eine Wirtschaft reingeht und sich erst mal hinsetzt und mal eine Zeit lang schwatzt, und dann bestellt man ein Viertele und noch eins oder auch drei, und erst dann isst man. Nein, in Amerika kommt man rein, setzt sich hin, dann ist schon der Kellner mit der Speisekarte da, und zwei Minuten später hat man schon das Essen. Kaum hat man den letzten Bissen runtergeschluckt, kommt er mit der Rechnung und schon geht's hinaus, denn draußen stehen ein paar hundert Leute, die auch hinein wollen. In den großen Restaurants geht es da von abends sechs Uhr bis nachts um eins durch. Ist man fertig, dann raus, los, und dann kommt der nächste. Und die haben natürlich einen Riesenumsatz. Dieser Jäger führte also sein Restaurant glänzend, ich sprach öfters mit ihm. Er war aber Freimaurer. Er hatte eine Schwester, die war hier im Badischen Klosterfrau, sie war natürlich immer dran, ihn zu bearbeiten. Sie bearbeitete und bombardierte ihn, er sollte aus der Loge austreten und sich wieder versöhnen. Er sagte immer wieder: "Das kann ich nicht, das kann ich nicht, sonst bin ich erledigt."

Im Jahr 1949 kam ich zurück und er kam 1951/52 das erste Mal wieder zurück (nach Deutschland). Gleich nach dem Zusammenbruch war er nach Amerika ausgewandert. Und nun kam er wieder zurück. Da bearbeiteten ihn die Schwestern, er solle doch aus der Loge austreten und sich mit der Kirche versöhnen. Er sagte: "Ja, das wird die Loge aber erfahren." Sie sagten: "Nein, nein, das wird alles wunderbar gemacht." Das machten sie so, dass er mit dem Auto einen Ausflug unternahm, darauf fuhr er mit dem Postauto, dann lief er, fuhr wieder mit einem anderen Auto usw. und irgendwo im Badischen, ganz hinter Pfui-Teufel traf er einen Geistlichen, beichtete und kommunizierte. Kein Mensch kannte ihn dort, und die Sache war in Ordnung. Er blieb noch drei Monate im Badischen und fuhr zurück nach New York. Da kam er in seinen Laden hinein, und da war natürlich Hochbetrieb.

Für so einen Riesenbetrieb haben sie nicht das Geld, um ihn aufrecht zu halten, sondern sie nehmen von der Bank am Montag Kredit auf, durchschnittlich brauchen sie pro Tag 20.000 bis 100.000, je nachdem wie groß das Restaurant ist. 100.000 Dollar waren damals nicht ganz eine Million Mark. Da nehmen sie also diese 600.000 Dollar, denn am Sonntag geht man nicht essen. Da sind alle Restaurants in der Stadt geschlossen, nur von Montag bis Samstag isst man im Restaurant. Der Kredit wird aufgenommen, und dann am ersten Tag, nehmen wir an, nahm er an einem Abend 110.000 Dollar ein, dann zahlte er die 100.000 an die Bank zurück und 10.000 Dollar gingen auf sein Konto. Am nächsten Tag zahlte er vielleicht nur 105.000 Dollar zurück, 5.000 gingen also auf sein Konto. Dann kam wieder ein Tag mit 120.000 Dollar, er hatte wieder 20.000 für sich. Also, jeden Tag zahlte er die Tagesquote von 100.000, oder was abgemacht war, zurück. Und Herr Jäger war somit sehr erfreut, und es ging wunderbar.

Da kam ein Herr herein und fragte: "Sind Sie der Besitzer?" Er sagte: "Ja." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen. Sie haben an dem und dem Tag, an dem und dem Ort, bei dem und dem Geistlichen im Badischen gebeichtet und kommuniziert. Sie sind erledigt." Da sagte Herr Jäger: "Um Himmels Willen, das geht Sie doch nichts an, das ist doch Privatsache." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen, fertig." Eine halbe Stunde darauf rief die Bank an: "Der Kredit ist gesperrt." Was sollte er machen? Er hatte natürlich noch sein eigenes Bankkonto, aber er bekam natürlich am Montag nicht seine 500.000 Dollar. Also versuchte er es bei der Bank, nichts zu machen. Er ging zur nächsten Großbank, nichts zu machen. Er telefonierte nach Chicago, nach Washington, nach Philadelphia, nach Detroit, nach Boston, überall hin. Keine Bank gab ihm etwas. Während drei Wochen hielt er durch mit seinem eigenen Kapital, dann war er pleite. Erledigt. Das ging dem Mann so zu Herzen, dass er kurz darauf an Herzschlag starb. Das aber zeigt: einer, der einmal in der Loge drin ist, kommt nicht mehr raus. In früheren Jahrhunderten gaben sie den Leuten ein Pülverchen oder spedierte sie sonst wie hinüber. Das machen sie heute nicht mehr. Aber wirtschaftlich werden die Leute ruiniert. Die Loge beherrscht vollkommen die Presse, das Radio, das Fernsehen, die Kinos, die Theater. Alle religiösen Filme fallen durch. Der einzige religiöse Film, der in Amerika gut gegangen ist, ist "Das Lied von Bernadette", weil das ein Jude geschrieben hat, Franz Werfel, der selbst Freimaurer gewesen ist. Aber z.B. der Film "Die Jungfrau von Orleans" mit Ingrid Bergmann, dann "Der heilige Vinzenz von Paul", wurden nach ein paar Tagen in Amerika vom Spielplan abgesetzt, weil sie religiös gewesen und einfach nicht gegangen sind. Es muss immer etwas Antireligiöses drin sein oder möglichst etwas Unsittliches, dann geht es gut.

Die verschiedenen Bezirkslogen sind in Großlogen zusammengefasst. Die Großlogen führen. In den Großlogen ist es der 32. Grad. Der 32. Grad ist der wissende Grad. Dem 32. Grad gehören an: alle größeren Politiker, Industrielle, Generäle, Wirtschaftler, Ärzte, Universitätsprofessoren, Anwälte und Arbeiterführer. Diese haben ihre Weisungen von der Großlogenführung, vom 33. Grad, das ist die höchste Führung, und jene sorgen im ganzen Land, dass das, was die Großloge will, durchgeführt wird. In jedem Dorf sind da mindestens ein bis zwei vom 32. Grad, die dafür sorgen, dass alles genau geht, wie es die Großloge will. Die höchste Führung in Amerika ist der 33. Grad mit 18 Mitgliedern. Ich weiß nicht mehr alle Namen. Präsident ist Henry Morgenthau. Den kennen wir auch, diesen Kerl. Er ist ja ein Landsmann von Ihnen, er ist aus Mannheim. Sein Vater war Schweinehändler, der war doch bekannt. Ein Onkel von ihm ist auch noch dort. Herr Morgenthau hat ja einen Druckfehler in seinem Namen. Das th' gehört raus, da muss ein s' hinein. Dann gehört zum 33. Grad noch der Präsident Truman, er hat bis zu seinem 17. Lebensjahr Samuel Treumann geheißen, General Eisenhower gehört dazu, General Spatz, General Arnold und vor allem der Ölkönig Faruk, der all die großen Kriege gemacht hat. Der 33. Grad bestimmt die ganze Politik in Amerika. Er hält auch Kontakt zu den anderen Großlogen in England, in Frankreich, in Italien und jetzt auch bei uns in Deutschland. Über ihnen steht der Weltgroßmeister.

Der jetzige Weltgroßmeister ist ein ganz junger Tscheche. Ich habe den Kerl vor ein paar Jahren gesehen. Er ist in Prag eingesperrt gewesen; er ist mit Hilfe der Amerikaner nach Budapest entwischt und wieder eingesperrt worden. Er ist dann rübergekommen, sie haben ihn durch den Intelligence Service rausgebracht; und er ist

dann durch Süddeutschland gefahren. Da habe ich ihn zufällig gesehen. Dieser Weltfreimaurer, dieser Weltgroßmeister dirigiert alles. Es ist ja typisch, wie schon im Jahr 1943 die großen Freimaurer einem ganz offen gesagt haben, wie sie Deutschland einteilen werden, wer da alles an die Macht kommt.

Mir hat da im Jahre 1943 ein Herr Landau, ein württembergischer Jude aus Stuttgart, der am Marktplatz ein großes Kleidergeschäft hat - er ist jetzt in Whiteblane bei New York, Großmeister einer amerikanischen Loge -, gesagt: "Mein Schwager Reinhold Meier wird eingesetzt und wird Ministerpräsident in Württemberg." Reinhold Maier gehört der Loge an, und zwar der Loge "Furchtlos und Treu". Er ist 1922 eingetreten, 1923 ist er Geselle geworden, 1924 Meister vom Stuhl. Jetzt ist er einmal in Amerika drüben gewesen, und da ist er Großmeister einer Loge geworden. Darum sein Kampf gegen die Bekenntnisschule, für die Nivellierung der Gemeinschaftsschule, deshalb ist er gegen das Konkordat und für die Entchristlichung. Es ist ja bezeichnend, dass am 16.17. und 18. Mai 1953 in Stuttgart eine Geheimsitzung stattgefunden hat zwischen der FDP, der SPD und dem DGB. Diese haben damals miteinander Krach gehabt. Reinhold Maier ist auch dabei gewesen, er hat gesagt: "Meine Herren, wir dürfen uns nicht streiten, wir müssen zusammenhalten." Damals ist er Ministerpräsident gewesen. "Wir haben jetzt vielleicht die einzige Gelegenheit, die es gibt, dass wir das Land Württemberg vollkommen entchristlichen können, nicht nur die Schule, sondern das öffentliche Leben, alles, dass das Christentum aus dem öffentlichen Leben verschwindet, aus allem." Daraufhin haben sich diese drei Vereinigungen sofort geeinigt und gesagt, das sei so eine wunderbare Sache, da müsste man mitmachen. Allerdings ist es sehr peinlich gewesen, dass durch ein

Namensmissverständnis einer unserer Leute auch dabei gewesen ist. Sie haben um elf Uhr ihre Sitzung mit diesem Abkommen geschlossen, und wir haben mit der katholischen Jungmannschaft am Nachmittag um ein Uhr die Versammlung der ganzen Diözese gehabt, und da hat der Bischof schon das Manuskript von diesem Dreierabkommen besessen und hat das vor der ganzen katholischen Jungmannschaft vorgelesen. Das ist Herrn Reinhold Meier etwas peinlich gewesen.

Wenn wir jetzt so gesehen haben, dass Amerika das Land der Freimaurerideen und der freimaurerischen Staatsführung ist, dann können wir uns fragen: Warum gehen wir denn mit Amerika zusammen? - Das ist sehr einfach. Unser Bundeskanzler Adenauer mit seiner großen staatsmännischen Klugheit und Weisheit hat genau gesehen: "Wir sind zwischen zwei Polen. Drüben in Amerika herrscht die Freimaurerei, da wird durch Wirtschaft und Propaganda versucht, das Christentum zu verdrängen, es wird aber keine Gewalt mehr angewandt. Wenn man will, kann man sich dort religiös, christlich durchsetzen. Auf der anderen Seite ist Russland, und Russland tut alles, um das Christentum mit Stumpf und Stiel auszurotten." Wir haben das jetzt erlebt in Ungarn, in Polen und sonst wo. Wir sind dazwischen, wir sind viel zu schwach, um uns dagegen zu wehren. Wir brauchen einen Schutz. Wir müssen mit dem Westen zusammengehen, um uns gegen den Osten zu halten. Darum hat Adenauer die Freundschaft mit Amerika geschlossen. Es hilft uns wirtschaftlich, militärisch und finanziell. Aber den amerikanischen Freimaurergeist, den Geist gegen das Christentum, will er von unserem Land so gut es geht fernhalten. Darum können wir mit Amerika zusammengehen, mit ihnen zusammenarbeiten, weil es in diesem, von Freimaurern regierten Amerika Millionen von Menschen gibt, die nicht

Freimaurer sind, Menschen die wirklich christlich sind. Ich erinnere nur an die Deutsch-Amerikaner. Was haben die für uns nach dem Krieg getan? Wer hat uns vor dem Verhungern gerettet? - Das waren die Deutsch-Amerikaner, die den letzten Cent von der Bank geholt haben, um Pakete zu schicken. Die alten Männer und Frauen mit 70/75 Jahren sind in die Fabrik gegangen, um zu arbeiten, um den hungernden Verwandten zu helfen. Das ist das andere Amerika, das ist das christliche Amerika, und mit dem gehen wir zusammen. Und wenn wir mit denen zusammenhalten, wird sich auch dieses christliche Amerika durchsetzen, dass da nicht mehr wie bisher die Freimaurer herrschen, sondern das Christentum. Und darum wollen wir mit denen zusammengehen. Wir können unmöglich meinen, dass es eine Koexistenz mit dem Osten da drüben gibt.

Der Landwirtschaftsminister Lübke hat gestern auf der großen Tagung der katholischen Landjugend eine wunderbare Fabel erzählt: "Da geht ein Jäger in den Wald. Auf einmal steht ein riesiger Bär vor ihm. Der Jäger geht in Anschlag und der Bär steht auf und sagt zum Jäger: "He, warum bedrohst Du mich mit Deinem Schießprügel da? Ich bin ein friedlicher Bär, was willst Du denn eigentlich hier im Wald?" Der Mann sagt: "Ich bin Jäger, und ich friere, jetzt kommt der Winter, und ich will einen Pelz haben." Und dann sagt der andere: "Und ich, der Bär, will ein gutes Frühstück haben. Aber weißt Du, wir können doch wunderbar nebeneinander hergehen. Du brauchst mich nicht totzuschießen, und von mir passiert Dir nichts." Und der Jäger ist dumm genug und setzt sich neben den Bär. Nach kürzester Zeit hat der Jäger einen Pelzmantel, denn er ist im Bauch des Bären drin, und der Bär hat sein Frühstück, denn er hat den Jäger gefressen. Das ist Koexistenz. Also, dann wollen wir schon vernünftig sein. Wir als

katholische Menschen wollen uns unter gar keinen Umständen in die Knechtschaft der Freimaurer begeben, noch in die Knechtschaft des Bolschewismus, beide sind Knechte Satans, sondern wir wollen freie Brüder Christi sein, sie als freie katholische Badener und wir als freie katholische Schwaben. Und wenn wir alle so frei und katholisch sind, werden wir auch die Freimaurer und den Bolschewismus überwinden."Der oben erwähnte Reinhold Maier, war von 1945 bis 1949 im Länderrat der amerikanischen Besatzungs-Gebiete. (Später auch Ministerpräsident von Württemberg.) Hier wurde angeordnet, dass katholische Flüchtlinge in evangelische Gemeinden und evangelische Flüchtlinge in katholische Gemeinden untergebracht werden. Heute werden von den gleichen Mächten, Christen mit Mohammedaner gemischt.

Nach diesem beeindruckenden Geschichtsunterricht, von Pater Odo vom Württemberg, ist klar, die Freimaurer spielen in der Weltpolitik die entscheidende Rolle. Viele Veränderungen der letzten 200 Jahre, wurden von Ihnen geplant und durchgeführt. Wikipedia schreibt: „Die Freimaurerei, auch *Königliche Kunst* genannt, versteht sich als ein *ethischer* Bund freier Menschen mit der Überzeugung, dass die ständige Arbeit an sich zur *Selbsterkenntnis* und einem menschlicheren Verhalten führt. Die fünf Grundideale der Freimaurer sind Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität. Sie sollen durch die praktische Einübung im Alltag gelebt werden“

Die Freimaurer organisieren sich in sogenannten *Logen*. Der Duden erklärt Ethik wie folgt: "philosophische Disziplin oder

einzelne Lehre, die das sittliche Verhalten des Menschen zum Gegenstand hat; Sittenlehre, Moralphilosophie“.

Ohne Zweifel, das sind sehr hohe Ansprüche. Natürlich gelten sie nur innerhalb der Bruderschaft. nicht aber gegenüber der Menschheit. Die Mehrheit der führenden Politiker sind Freimaurer. Entspricht ihre Politik den fünf Grundidealen und der „Ethik“ der Freimaurer. Leider nein. Das Ziel der Freimaurer ist die Versklavung der Menschheit unter die „ Eine-Welt-Regierung“ und „Weltreligion“. Die führenden Politiker sind Freimaurer, (siehe Google: „Superlogen regieren die Welt Nr. 2“ von Johannes Rothkranz. Als Freimaurer sind sie ausschliesslich den Befehlen der Loge verpflichtet, gleichzeitig legen sie einen „Mein-Eid“ auf die Verfassung ihres Landes, ab. Liebe Leser, wie beurteilen Sie das Verhalten dieser Politiker? Die stärkste Waffe der Katholischen Kirche, im Kampf gegen ihre Feinde, ist die hl. Messe. Diese Waffe wollen die Freimaurer ausgeschalten.

4. Der Kampf der Logen in der Kirche

Jetzt folgt die ständige Anweisung der Alta Vendita: Ein freimaurerischer Plan für den Umsturz in der katholischen Kirche.³

Die Alta Vendita war im frühen 19. Jahrhundert die höchste Loge der Carbonari, einer italienischen Geheimgesellschaft mit Verbindungen zur Freimaurerei.

Das von dieser Loge verfasste Geheimdokument gelangte seinerzeit in die Hände von Papst Gregor XVI. und wurde auf sein Verlangen veröffentlicht. Ebenso die nachfolgenden Päpste ordneten die Veröffentlichung an. Papst Pius IX. bestätigte am 25. Februar 1861 die Echtheit dieser Dokumente. Die in diesen Dokumenten dargelegte Strategie beschreibt einen Prozess, der Jahrzehnte zur vollständigen Verwirklichung brauchen werde - „In unseren Reihen stirbt der Soldat, aber der Kampf geht weiter“.

Auszug: „Unser letztes Ziel ist jenes von Voltaire und der französischen Revolution: Die vollkommene Vernichtung des Katholizismus und selbst der christlichen Idee... Der Papst, welcher es auch sei, wird nie zu den Geheimgesellschaften kommen; es ist Sache der Geheimgesellschaften, den ersten Schritt auf die Kirche hin zu tun mit dem Ziel, sie beide zu besiegen. Die Arbeit, an die wir uns machen wollen, ist nicht das Werk eines Tages, noch eines Monats, noch eines Jahres; sie kann mehrere

3

http://www.kathpedia.com/index.php/Die_st%C3%A4ndige_Anweisung_der_Alta_Vendita. Aufgerufen am 20.8.2020.

Jahre dauern, vielleicht ein Jahrhundert; aber in unseren Reihen fällt der Soldat und der Kampf geht weiter.

Wir haben nicht vor, die Päpste für unsere Sache zu gewinnen, sie zu Neueingeweihten unserer Prinzipien und Verbreitern unserer Ideen zu machen. Das wäre ein lächerlicher Traum, und welchen Lauf auch die Ereignisse nehmen mögen – falls z.B. Kardinäle oder Prälaten mit voller Absicht oder durch Zufall hinter einen Teil unserer Geheimnisse kommen sollten, so ist das absolut kein Grund, um ihre Erhebung auf den Stuhl Petri zu wünschen. Eine solche Erhebung wäre unser Verderben.

Einzig der Ehrgeiz hätte sie zur Apostasie geführt; die Notwendigkeiten der Macht zwingen sie, uns zu opfern. Was wir verlangen, was wir suchen und erwarten müssen, wie die Juden den Messias erwarten, ist ein Papst nach unseren Bedürfnissen... Damit rücken wir sicherer zum Angriff auf die Kirche vor als mit den Schmähchriften unserer französischen Brüder oder selbst mit dem Gold Englands. Wollen sie den Grund dafür wissen? Wenn wir dies bekommen, brauchen wir, um den Felsen zu sprengen, auf dem Gott Seine Kirche gebaut hat, weder den Essig Hannibals noch Schießpulver, nicht einmal mehr unsere Waffen. Wir haben den kleinen Finger des Nachfolgers Petri in unserem Komplott, und dieser kleine Finger wiegt für diesen Kreuzzug ebenso viel wie alle Urban II. und alle heiligen Bernharde der Christenheit...

Wir zweifeln nicht daran, dieses höchste Ziel unserer Anstrengungen zu erreichen. Aber wann? Und wie? Diese Unbekannte tritt noch nicht hervor. Nichtsdestoweniger wollen wir, da nichts uns von dem vorgezeichneten Plan abbringen darf,

sondern im Gegenteil alles dorthin streben muss, so als ob der Erfolg schon morgen das noch kaum skizzierte Werk krönen könnte, in dieser Instruktion, die für die gewöhnlichen Eingeweihten geheim bleiben soll, den Vorgesetzten der obersten Venta (Loge) Ratschläge geben, die sie der Gesamtheit der Brüder in Form einer Unterweisung oder eines Memorandums einprägen sollen... Nun aber handelt es sich, wenn wir uns einen Papst in den erforderlichen Proportionen sichern wollen, zunächst darum, ihm, diesem Papst, eine Generation heranzubilden, die der Herrschaft, die wir erträumen, würdig ist. Lasst das Alter und die reifen Jahre beiseite, haltet euch an die Jugend und, wenn es möglich ist, sogar an das Kindesalter (...). Ist einmal euer guter Ruf in den Kollegien, Gymnasien, Universitäten und Seminaren fest begründet, habt ihr einmal das Vertrauen der Professoren und Jünglinge gewonnen, so sorget dafür, dass besonders die Kandidaten des geistlichen Standes euren Umgang suchen...

Auf dem Weg, den wir für unsere Brüder abstecken, sind große Hindernisse zu besiegen, Schwierigkeiten von mehr als einer Art zu überwinden. Erfahrung und Scharfsinn werden darüber triumphieren; aber das Ziel ist so schön, dass es alle Segel zu setzen gilt, um es zu erreichen. Ihr wollt Italien revolutionieren? Sucht nach dem Papst, dessen Porträt wir soeben entworfen haben. Ihr wollt die Herrschaft der Auserwählten auf dem Thron der babylonischen Hure errichten? Sorget, dass der Klerus unter eurer Fahne marschiert und dabei immer noch glaubt, er marschiere unter dem Banner der Apostolischen Schlüssel. Ihr wollt die letzte Spur der Tyrannen und Unterdrücker verschwinden lassen? Spannt eure Netze aus wie Simon Bar Jona,

spannt sie aus auf dem Boden der Sakristeien, der Seminare und der Klöster statt auf dem Meeresgrund, und wenn ihr nichts überstürzt, versprechen wir euch einen wunderbareren Fischfang als der seine war. Der Fischer wurde Menschenfischer, und ihr werdet Freunde um den Apostolischen Stuhl gruppieren. Ihr werdet eine Revolution in Tiara und Chorrock in eurem Netz haben, die mit dem Kreuz und der Kirchenfahne marschiert, eine Revolution, die nur ein klein wenig angestachelt zu werden braucht, um die Welt an ihren vier Ecken in Brand zu setzen“.

1910 erklärte Rudolf Steiner, (1861-1925) Publizist, Esoteriker, Begründer der Anthroposophie und Freimaurer:

„Wir brauchen noch ein Konzil und Einen, der es ausruft“.

Woher wusste Rudolf Steiner, dass nach dem nächsten Konzil, die Katholische Kirche, sich im Sinne der Freimaurer, verändern wird?

Es ist keine Verschwörungstheorie, wenn man von Freimauren im Vatikan spricht. Es ist auch keine Verschwörungstheorie, wenn man Freimaurer als Erfüllungsgehilfen Satan bezeichnet. Es handelt sich hier um Pläne der Freimaurer, die sie selbst bekannt gemacht haben. Es ist ihr erklärtes Ziel, den ersten Schritt in die Kirche zu tun, mit dem Ziel, sie zu besiegen. Eine der Schritte waren die 33 Befehle an die Freimaurer-Bischöfe.

5. 33 Befehle des Grossmeisters an die Freimaurer-Bischöfe.⁴

Erschreckend ist, wie diese Befehle nach dem Konzil 1965 ausgeführt wurden. Die Bischöfe und Priester wurden zu Sklaven der Freimaurer. Diese Kampfmaschine traf die Kirche nicht ohne Warnung.

Befehl Nr. 1: Entfernt St. Michael, den Beschützer der katholischen Kirche aus allen Gebeten innerhalb und ausserhalb der hl. Messe, ein für alle Mal. Entfernt seine Statuen. Sagt, es lenkt von Christus ab.

Befehl Nr. 2: Schafft die Bußübungen in der Fastenzeit ab, wie den Verzicht auf Fleisch am Freitag oder das Fasten. Verhindert jede Art der Selbstverleugnung. An deren Stelle sollen Akte der Freude, des Glückes und der Nächstenliebe treten. Sagt: Christus hat schon den Himmel für uns verdient und, dass alle menschlichen Anstrengungen nutzlos sind. Sagt: sie sollen die Sorge um ihre Gesundheit ernst nehmen. Ermutigt den Verzehr von Fleisch, besonders Schweinefleisch.

Befehl Nr. 3: Weist protestantische Pastoren an, die hl. Messe zu überprüfen und zu entsakralisieren. Sät Zweifel an der Realpräsenz (der Eucharistie) und bekräftigt, dass die Eucharistie -näher am Glauben der Protestanten- nur Brot und Wein und nur symbolisch gemeint ist. Setzt Protestanten in Seminaren und Schulen ein. Ermutigt Ökumene als den Weg zur Einheit. Klagt

⁴ <https://kath-zdw.ch/maria/freimaurerische.plan.html>. Aufgerufen am 26. August 2020.

jeden an, der an die Realpräsenz glaubt, als subversiv, und ungehorsam gegen die Kirche.

Befehl Nr. 4: Verbietet die lateinische Messliturgie mit Anbetung und Liedern, denn sie vermitteln ein Gefühl des Geheimnisses und der Ehrfurcht. Stellt das hin als „Hokus-Pokus“, von Wahrsagern. Die Menschen werden aufhören, die Priester als Menschen von überragender Intelligenz und als geheimnisvolle Respektspersonen zu betrachten.

Befehl Nr. 5: Ermutigt die Frauen, in der Kirche keine Hüte zu tragen. Haare sind sexy. Fordert Frauen als Vorbeter und Priester. Stellt es als demokratische Idee heraus. Gründet eine Frauenfreiheitsbewegung. Die Kirchgänger sollen saloppe Kleidung tragen, damit sie sich dazugehörig fühlen. Das wird die Bedeutung der hl. Messe herabsetzen.

Befehl Nr. 6: Haltet die Kommunionempfänger davon ab, kniend die Hostie zu empfangen. Sagt den Nonnen, dass sie die Kinder davon abhalten sollen, vor und nach dem Kommunionempfang die Hände zu falten. Sagt ihnen, dass Gott sie so liebt wie sie sind und wünscht, dass sie sich vollkommen entspannt fühlen. Schafft alles Knien und jede Kniebeuge in der Kirche ab. Entfernt die Kniebänke. Sagt den Menschen, dass sie während der Messe stehend ein Zeugnis ablegen sollen.

Befehl Nr. 7: Hört auf mit der sakralen Orgelmusik. Bringt Gitarren, jüdische Harfe, Trommeln und mit den Füßen stampfen und heiliges Gelächter in die Kirche. Das wird die Menschen von persönlichen Gebeten und Gesprächen mit Jesus abhalten. Gebt Jesus keine Zeit, Kinder zu religiösen Leben zu berufen. Führt

liturgische Tänze in aufreizender Kleidung, Spiel und Konzerte am Altar auf.

Befehl Nr. 8: Nehmt den Liedern zur Muttergottes und zum hl. Josef den sakralen Charakter. Bezeichnet ihre Verehrung als Götzendienst. Macht diejenigen, die darauf beharren lächerlich. Führt protestantische Lieder ein. Das wird den Anschein erwecken, dass die katholische Kirche endlich zugibt, dass Protestantismus die wahre Religion ist oder wenigstens der kath. Kirche gleich ist.

Befehl Nr. 9: Schafft alle Hymnen ab, auch die zu Jesus, denn sie erinnern die Menschen an ihre glückliche Kindheit, die sie dann wiederum an den Frieden erinnert, dessen Wurzel das strenge Leben der Selbstverleugnung und Busse für Gott war. Bringt nur neue Lieder hinein, um die Menschen zu überzeugen, dass die früheren Riten irgendwie falsch waren. Vergewissert euch, dass in jeder hl. Messe wenigstens ein Lied ist, das Jesus nicht erwähnt, sondern nur über die Liebe zu den Menschen spricht. Die Jugend wird davon begeistert sein, über die Liebe zum Nächsten zu hören. Predigt über Liebe, über Toleranz und Einheit. Erwähnt Jesus nicht. Verbieta jede Verkündigung über die Eucharistie.

Befehl Nr. 10: Entfernt alle Heiligenreliquien von den Altären und dann entfernt die Altäre selbst. Ersetzt sie durch heidnische, ungeweihte Tische, die gebraucht werden können, um lebende Opfer, bei Satansmessen darzubringen. Hebt das Kirchengesetz auf, das besagt, hl. Messen können nur an Altären gelesen werden, die Reliquien enthalten.

Befehl Nr. 11: Hört auf mit der Praxis, die hl. Messe vor dem hl. Sakrament im Tabernakel zu feiern. Erlaubt keine Tabernakel auf den Tischen, die zur hl. Messe benutzt werden. Der Tisch soll wie ein Esstisch aussehen. Er soll transportabel sein um anzudeuten, dass er nichts Heiliges ist, sondern einem doppelten Zweck dienen kann für irgendetwas, z.B. Konferenztisch oder zum Kartenspielen. Später stellt wenigsten einen Stuhl an diesen Tisch. Der Priester soll darauf sitzen, um nach der Kommunion anzudeuten, dass er nach seinem Mahl ausruhe. Der Priester soll sich bei der hl. Messe niemals knien oder eine Kniebeuge machen. Man kniet nicht bei den Mahlzeiten. Der Stuhl soll statt des Tabernakels stehen. Ermutigt die Leute, den Priester zu verehren und nicht die Eucharistie und ihm zu gehorchen, statt der Eucharistie. Sagt ihnen, der Priester ist Christus, ihr Haupt. Setzt den Tabernakel in einen anderen Raum, außer Sichtweite.

Befehl Nr. 12: Lasst die Heiligen vom Kirchenkalender verschwinden. immer einige zur gewissen Zeit. Verbieta den Priestern über Heilige zu predigen, es sei denn, sie sind im Evangelium genannt. Sagt ihnen, die Protestanten, die vielleicht in der Kirche sind, würden Anstoss daran nehmen. Vermeidet alles, was die Protestanten stört.

Befehl Nr. 13: Beim Lesen des Evangeliums lasst die Worte „heilig“ aus. Z. B., Evangelium nach dem hl. Joannes. Sagt einfach nur: Evangelium nach Johannes. Dieses wird den Leuten andeuten, dass sie die Evangelien nicht mehr verehren sollen. Schreibt laufend neue Bibeln bis sie identisch sind, mit den protestantischen Bibeln. Lass das Wort „Heilig“ beim Heiligen Geist weg. Dieses wird den Weg öffnen. Betont die feminine Natur

Gottes, als eine liebende Mutter. Erlaubt nicht den Gebrauch des Wortes VATER.

Befehl Nr. 14: Lasst alle persönlichen Gebetsbücher verschwinden und zerstört sie. Dann werden auch die Litaneien zum hl. Herzen Jesu, zur Muttergottes und zum hl. Josef wegfallen und auch die Vorbereitung auf die hl. Kommunion. Auch die Danksagung nach der Kommunion wird dann überflüssig sein.

Befehl Nr. 15: Lasst auch alle Statuen und Bilder von Engeln verschwinden. Warum sollen Statuen unserer Feinde herumstehen? Nennt es Mythen oder „Gute-Nacht-Geschichten“ Erlaubt nicht, über die Engel zu sprechen, denn es wird unsere protestantischen Mitglieder ausstoßen.

Befehl Nr. 16: Schafft den kleinen Exorzismus für Teufelsaustreibungen ab; arbeitet hart daran. Verkündet, dass es keinen Teufel gibt. Sagt, dass es die Art und Weise der Bibel ist, so das Böse zu bezeichnen, und es kann keine guten Geschichten geben, ohne einen Bösewicht. Dann werden sie auch nicht an die Hölle glauben und werden sich niemals fürchten, dorthin zu kommen. Sagt, dass die Hölle nicht mehr ist, als von Gott entfernt zu sein; und was ist so schlimm daran, da es doch sowieso das gleiche Leben ist, wie hier auf Erden.

Befehl Nr. 17: Lehrt, dass Jesus nur ein Mensch war, der Brüder und Schwestern hatte, und dass er das Establishment gehasst hat. Sagt, dass er die Gesellschaft von Prostituierten liebte, bes. Maria Magdalena. Sagt, dass er keine Verwendung für Kirchen und Synagogen hatte. Sagt, dass er den Rat gab, Kirchenführer nicht zu gehorchen. Sagt, dass er ein großer Lehrer war, der aber auf

Irrwege kam, als er den Kirchenlehrern ungehorsam wurde. Entmutigt das Gespräch über das Kreuz als Sieg, sondern beschreibt es als eine Niederlage.

Befehl Nr. 18: Erinnert euch daran, dass ihr Nonnen zur Aufgabe ihrer Berufung bringen könnt, wenn ihr euch an ihre Eitelkeit, ihrem Charme und ihre Schönheit wendet. Lasst sie ihre Habite ändern, das wird sie automatisch dazu bringen, ihre Rosenkränze wegzuworfen. Zeigt der Welt, dass es Meinungsverschiedenheiten in ihren Klöstern gibt. Das wird ihre Berufung austrocknen. Sagt den Nonnen, dass sie nicht akzeptiert werden, wenn sie nicht auf ihren Habit verzichten. Bringt das Tragen des Habits auch bei den Menschen in Misskredit.

Befehl Nr. 19: Verbrennt alle Katechismen. Sagt den Religionslehrern, dass sie lehren sollen, Gottes Menschen zu lieben, anstatt Gott zu lieben. Lasst das Wort „Sex“ ein alltägliches Wort in den Religionsklassen werden. Macht eine neue Religion aus dem „Sex“. Führt Sexbilder in den Religionsunterricht ein, um die Kinder die Fakten zu lehren. Vergewissert euch, dass die Bilder deutlich sind. Ermutigt die Schulen fortschrittliche Denker in der Sexerziehung zu sein. Führt die Sex-Erziehung durch die bischöflichen Behörden ein, so werden die Eltern nichts dagegen haben.

Befehl Nr. 20: Schließt alle katholischen Schulen, indem ihr die Schwesternberufungen vermindert. Sagt den Schwestern, dass sie unterbezahlte Sozialarbeiter sind, und die Kirche dabei sind, sie abzuschaffen. Besteht darauf, dass die katholischen Laienlehrer das gleiche Gehalt bekommen, wie in den Regierungsschulen.

Beschäftigt „Nicht-Katholische-Lehrer“. Priester müssen das gleiche Gehalt bekommen, wie entsprechend weltliche Beamte. Alle Priester müssen ihre priesterliche Kleidung und ihre Kreuze ablegen, so dass sie von allen angenommen werden können. Macht diejenigen lächerlich, die sich nicht daranhalten.

Befehl Nr. 21: Vernichtet den Papst, indem ihr seine Universitäten zerstört. Trennt die Universitäten vom Papst, indem ihr sagt, die Regierung würde sie dann unterstützen. Ändert die Namen der religiösen Institute in profane, z. B. „Immaculata-Conceptio-Schule“. In „Invala-Hochschule“. Nennt das ökumenisch. Errichtet ökumenische Abteilungen in allen Diözesen. Sorgt für deren protestantische Kontrollen. Erlaubt kein Gebet für den Papst oder zu Maria, da sie die Ökumene entmutigen. Verkündet, dass die Ortsbischöfe die zuständigen Autoritäten sind. Sagt, dass der Papst nur eine Repräsentations-Figur ist. Sagt den Menschen, das Lehren des Papstes diene nur der Unterhaltung, habe aber sonst keine Bedeutung.

Befehl Nr. 22: Greift die Autorität des Papstes an, indem ihr eine Altersgrenze seines Amtes setzt. Setzt sie allmählich herab. Sagt, dass ihr ihn vor Überarbeitung bewahren wollt.

Befehl Nr. 23: Seid kühn, schwächt den Papst, indem ihr Bischofssynoden einrichtet. Der Papst wird dann nur eine Repräsentationsfigur sein, wie in England, wo das Ober- und Unterhaus regieren und die Königin von dort ihre Befehle bekommt. Dann schwächt die Autorität des Bischofs, indem ihr eine Gegeninstitution auf Priesterebene errichtet. Sagt, die Priester bekommen so die Anerkennung, die sie verdienen. Dann

schwächt die Autorität der Priester, durch Aufstellen von Laiengruppen, die den Priester beherrschen. Es wird so viel Hass dadurch entwickelt, dass sogar Kardinäle die Kirche verlassen, so dass die Kirche nun demokratisch ist.

Befehl Nr. 24: Reduziert die Berufungen zum Priester dadurch, dass die Laien die Ehrfurcht vor ihnen verlieren. Ein Skandal eines Priesters in der Öffentlichkeit, wird tausende Berufungen vernichten. Lobt abgefallene Priester, die wegen einer Liebe zur Frau alles aufgegeben haben. Nennt sie heroisch, heldenhaft. Ehrt die laisierten Priester als wahre Märtyrer, die so unterdrückt wurden, dass sie es nicht länger ertragen konnten. Verurteilt es auch als einen Skandal, dass unsere Freimaurerbrüder in ihrem Priesteramt veröffentlicht werden sollen. Seid tolerant gegen Homosexualität bei Priestern. Sagt den Menschen, dass sie einsam sind.

Befehl Nr. 25: Beginnt damit, Kirchen wegen Priestermangel zu schließen. Nennt es wirtschaftliche und gute Geschäftspraxis. Sagt, dass Gott überall Gebete erhört. So sind Kirchen extravagante Geldverschwendung. Schliesst zuerst die Kirchen, in denen altmodische Traditionen praktiziert werden.

Befehl Nr. 26: Nutzt die Laienkommissionen und Priester, die schwach im Glauben sind, die schnell jede Marienerscheinung und jedes angebliche Wunder, bes. vom hl. Michael, dem Erzengel, verdammen und verurteilen. Seid absolut sicher, dass nichts hiervon was auch immer, die Anerkennung nach Vaticanum II bekommt. Nennt es ungehorsam gegenüber der Autorität, wenn irgendeiner den Botschaften folgt oder sogar

darüber nachdenkt. Bezeichnet die Seher als ungehorsam gegenüber der kirchlichen Autorität. Bringt ihren guten Namen in Verruf, dann wir es keinem einfallen, ihre Botschaften zu verbreiten.

Befehl Nr. 27: Wählt einen Antipapst. Sagt, dass er die Protestanten in die Kirche zurückbringt und vielleicht sogar die Juden. Ein Antipapst kann gewählt werden, wenn man den Bischöfen das Wahlrecht gibt. Sagt, dass der richtige Papst gestorben sei.

Befehl Nr. 28: Beseitigt die Beichte vor der hl. Kommunion für den 2. und 3. Jahrgang der Kinder, sodass sie sich nichts aus der Beichte machen, wenn sie in die 4. und 5. Klasse und dann in die höheren Klassen gehen. Die Beichte wird dann verschwinden. Führt Gruppenbeichte ein, mit Gruppenabsolution. Sagt den Leuten, dass es aus Priestermangel geschieht.

Befehl Nr. 29: Lasst Frauen und Laien die Kommunion austeilen. Sagt, dass dies die Zeit der Laien ist. Beginnt damit, die Kommunion in die Hand zu geben, wie die Protestanten, anstatt auf die Zunge. Sagt, dass Christus es in gleicher Weise getan hat. Sammelt einige Hostien für die „schwarze Messen,,. Bringt Kommunionautomaten an und nennt sie Tabernakel. Sagt, dass das des Friedens gegeben werden muss. Ermutigt die Leute umher zu gehen, um die Andacht und das Gebet zu unterbrechen. Macht keine Kreuzzeichen, stattdessen aber ein Friedenszeichen. Sagt, dass Christus auch hinausging, um seine Jünger zu grüßen. Erlaubt keine Andacht in dieser Zeit. Priester sollen den Rücken zur Eucharistie kehren und dem Volk die Ehre geben.

Befehl Nr. 30: Nachdem der Antipapst gewählt worden ist, löst die Bischofsynoden auf und auch die Priestervereinigungen und die Pfarrgremien. Verbietet allen Geistlichen neue Richtlinien ohne Erlaubnis in Frage zu stellen. Sagt, dass Gott die Demut liebt und diejenigen hasst, die nach Ehre suchen. Beschuldigt alle, die Fragen stellen, des Ungehorsams gegenüber der kirchlichen Autorität. Entmutigt den Gehorsam gegen Gott. Sagt den Menschen, dass sie den Kirchenführern gehorchen müssen.

Befehl Nr. 31: Gebt dem Papst (Antipapst) die höchste Macht um seine Nachfolger auszuwählen. Befiehlt unter Strafe der Exkommunikation allen, die Gott lieben, das Zeichen des Tieres zu tragen. Nennt es nicht „Zeichen des Tieres“. Das Kreuzzeichen soll nicht mehr gemacht oder benutzt werden, über oder durch Menschen. Es soll nicht mehr gesegnet werden. Das Kreuzzeichen zu machen wird dann als Götzendienst und Ungehorsam bezeichnet.

Befehl Nr. 32: Erklärt die früheren Dogmen für falsch, außer dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes. Sagt auch, dass Jesus Christus ein Revolutionär war, der es nicht geschafft hat. Sagt, dass der wahre Christus bald kommen wird. Anti-Papst muss gehorcht werden. Sagt den Menschen, dass sie sich niederbeugen müssen, wenn sein Name genannt wird.

Befehl Nr. 33: Befiehlt allen Untergebenen des Anti-Papstes in „Hl. Kreuzzügen“ zu kämpfen, um die eine „Weltreligion“ zu verbreiten. Satan weiß, wo alles verlorene Gold ist. Erobert erbarmungslos die Welt! Das wird der Menschheit bringen, wonach sie sich immer gesehnt hat: Die goldene Zeit des Friedens.

Ende des freimaurerischen Edikts gegen die Katholische Kirche.
Im März 1962. (/Google)

Der kritische Leser, der 33 Befehle des Großmeisters, mag einwenden, alles Fälschung. Das kann man nicht ausschließen. Ausschließen muss man, dass diese Befehle vom HEILIGEN GEIST kamen und Gottes Willen entsprechen. Aus jedem Befehl spricht der unendliche Hass der Hölle gegen die Kirche. Die Tatsache, dass fast alle Befehle von der Kirche ausgeführt wurden, legt die Vermutung nahe, dass hier ein Konkordat mit den Feinden der Kirche, abgeschlossen wurde.

Der Befehl Nr. 19 lautet: Verbrennt den Katechismus. Schauen wir mal, was der Katechismus uns zu sagen hat. Nachfolgend einige Lehrsätze:

1. Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, ihm zudienen, ihn zu lieben und einst in den Himmel zu kommen.
4. Wir müssen alles glauben, was Gott geoffenbart hat, weil Gott nicht irren und nicht lügen kann.
6. Alles was Gott geoffenbart hat, finden wir in der Heiligen Schrift und in der mündlichen Überlieferung.
9. was Gott geoffenbart hat, lehrt uns die katholische Kirche.
12. Gott ist der unendliche vollkommene Geist, der Herr des Himmels und der Erde.
16. Gott ist unveränderlich heißt: Gott ist immer gleich und ändert seine Pläne nicht.
24. Gott ist treu: Gott hält, was er verspricht und führt aus, was Er androht.
59. Jesus Christus ist der wahre Sohn Gottes, unser Erlöser und Heiland.

63. Der größte Beweis für die Gottheit Jesu ist seine glorreiche Auferstehung von den Toten.
64. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns zu erretten. Durch den Tod am Kreuz hat Jesu
 1. Die Welt erlöst
 2. Dem himmlischen Vater ein vollkommenes Opfer dargebracht.
 3. Die Kirche des Neuen Bundes gestiftet.
93. Der Heilige Geist lehrt die Kirche alle Wahrheit bis an Ende der Welt.
99. Christus hat der Kirche das Lehramt, Priesteramt und Hirtenamt übertragen.
100. Der Nachfolger des heiligen Petrus ist der Bischof von Rom.
103. **Der Papst ist das Fundament und Oberhaupt der Kirche, ihr oberster Gesetzgeber und Hirte.**
105. **Die Bischöfe sind Nachfolger der Apostel.**
108. **Christus leitet unsere Kirche durch den Heiligen Geist; Er sagte: „Seht, Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Mt. 28,20**
109. **Der Heilige Geist macht die Kirche unfehlbar, das heißt Sie kann in Sachen des Glaubens und der Sitten nichts Falsches lehren.**
111. **Der Papst ist unfehlbar, wenn er als oberster Hirte und Lehrer in Sachen des Glaubens und der Sitten etwas lehrt, das alle Gläubigen glauben müssen.**

113. Die wahre Kirche Christi erkennt man an vier Kennzeichen: Sie muss **einig, heilig, allgemein und apostolisch** sein.
119. Die wahre, von Christus gestiftete Kirche die römisch-katholische Kirche.
120. Zur katholischen Kirche gehört jeder Getaufte, der sich nicht freiwillig von ihr trennt.
122. Es ist notwendig und Gottes Wille, dass man der Katholischen Kirche angehört.

6. 1884 Warnung an Papst Leo XIII. 1917 Warnung in Fatima und Warnung am 24.6.1917 in Rom, Pater Maximilian Kolbe

„Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt“ (Mt. 28:20). So wurde Papst Leo XIII. auf die besonderen Gefahren seiner Zeit, vom **HERRN** persönlich hingewiesen.

Papst Leo XIII. hatte nach der hl. Messe eine Vision. Er stand ca. 10 Minuten wie in Trance da, sein Gesicht wurde fahl und grau. Auf die Frage, was denn geschehen war, erklärte er, dass er zwei Stimmen gehört habe, die aus der Richtung vom Tabernakel kamen.

Die eine Stimme war sanft und die andere war rau und hart. Er hörte folgendes Gespräch:

Die Stimme Satans prahlte mit seinem Stolz zu unserem HERRN: „Ich kann Deine Kirche zerstören“.

Die sanfte Stimme des Herrn: „Du kannst? Dann geh und tue es“.

Satan: „Um das zu tun, brauche ich mehr Zeit und Macht“.

Unser HERR: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht“?

Satan: „75-100 Jahre, und mehr Macht über diejenigen, die sich meinem Dienst unterwerfen“. Unser HERR: „Du bekommst diese Zeit und die Macht“.

An dieser Stelle wurde dem Hl. Vater gezeigt, dass, sobald die Zeit und die Macht beendet sind, der Teufel eine grosse Niederlage erleiden werde. Ferner, dass die Mächte des Guten nicht hilflos diesem Kampf gegenüberstehen werden und dass auch ihnen besondere Kräfte verliehen werden, um diesem Angriff des Teufels und seinen Legionen widerstehen zu können.

Hierauf verfasste Papst Leo XIII. das Gebet „Heiliger Erzengel Michael“ und wollte, dass es nach jeder stillen hl. Messe, in der ganzen Kirche, gebetet werde.

Dieses Gebet wurde aufgenommen, in die „Gebete nach der stillen hl. Messe“ wie sie im Schott von 1935 zu finden sind. Nach dem Konzil, wurden diese Gebete von der Konzilssekte nicht mehr gebetet.

Den „Fürsten der Welt“, will man nicht verärgern.

Die Vision von Papst Leo XIII. hatte natürlich einen Sinn. Wir verstehen nicht, warum der HERR, Satan Macht gibt, gegen seine Kirche zu kämpfen. Der HERR verwies aber auch darauf, dass die Kräfte des Guten nicht hilflos, diesem Kampf gegenüber stehen. Die Kräfte des Guten haben sich nie wirkungsvoll formiert. Den Kreuzzug, gegen über dem Bösen, hat die Kirche jedenfalls bis heute nicht gestartet. Das Gegenteil ist der Fall.

Die Konzilssekte leugnet das Böse und die traurige, kleine Schar der Katholiken, hat noch keinen Anführer, der den Kreuzzug führen könnte. Solange die Diener des „Fürsten dieser Welt“, von den Trient-Katholiken nicht verflucht werden, werden sie vom HERRN keine Unterstützung erhalten. „Weil ihr aber lau seid, werde ich euch

ausspucken, aus meinem Munde“. Wo sind „Alexander oder David“ die die Feinde der Kirche zum Ort ihrer Bestimmung zu jagen vermögen? Wer betet für diese mutigen Kriegshelden?

Wir glauben, dass wir mit dem Bösen, das um uns herum geschieht, nichts zu tun haben. Das ist ein Irrtum. Wir sind mitverantwortlich. Würden wir tun, was der hl. Petrus uns aufgetragen hat, „Seid nüchtern und wachsam...“ (1. Petrus 5:8) könnte sich das Böse in unserer Umwelt nicht so gut ausbreiten.

Der hl. Paulus sagte: „Betet ohne Unterlass“ 1.Thessalonicher 5:17.

Das ist eigentlich kein Problem. Jeder Gedanke an Gott ist Gebet. Wer morgens beim Aufwachen im Gebet sagt:

„Jeder Schlag meines Herzens, sei Dir lieber Vater, Anbetung, Lobpreis und Dank“, so betet man ohne Unterlass und kann diese Meinung, mehrfach am Tag, wiederholen. Man muss es nur wollen und auch machen.

1917 erfolgte durch die Gottesmutter in Fatima eine weitere Mahnung.

Sie klagte, viele Seelen kommen in die Hölle, weil niemand für sie betet. Sie bat die Kinder, viel für die Bekehrung der Menschen zu beten.

Sie lehrte die Kinder einige Gebete und bat, diese Gebete zu verbreiten und täglich den Rosenkranz zu beten. Eines dieser Gebete der Muttergottes ist das folgende:

„Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an und opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Jesu Christi, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Erde, zur Wiedergutmachung für alle Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch die Er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste Seines Heiligsten Herzens und des

Unbefleckten Herzens Mariens bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder“.

Sie wünschte vom Papst, die Weihe Russlands an ihr Unbeflecktes Herz, in Gegenwart aller Bischöfe.

Gott Vater bat um die Einführung des Herz-Mariä-Sühne-Samstages.

Von der Konzilssekte, kann man die Erfüllung dieser Wünsche nicht erwarten. Sie erhält ihre Aufträge von der Loge. Dafür findet man im Kirchenfenster der Hauptkirche in Fatima ein Pentagramm, das Erkennungszeichen der Satanisten.

Die Gottesmutter erklärte in Fatima:

„Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren: der Heilige Vater wird mir Russland weihen, das sich bekehren wird, und der Welt wird einige Zeit des Friedens geschenkt werden.“

Was heißt das? Am Ende einer langen Zeit der Verweigerung, die Weihe Russlands wunschgemäß durchzuführen, wird das unbefleckte Herz Mariens triumphieren und der Heilige Vater wird Russland weihen.

Nach den Worten der Gottesmutter, kommt zuerst der Triumph Mariens, danach wird der Papst Russland weihen.

Seit 1917 gibt es wohl kein Ereignis, das der Gottesmutter, Grund zum Triumphieren gegeben hätte. Das Gegenteil ist der Fall. Die Söhne der Finsternis sind inzwischen im Vatikan eingezogen.

Durch die Vision von Papst Leo XIII. wissen wir, dass Luzifer über eine besondere Macht über seine Diener verfügt. Unbestreitbar wird die Welt und die Kirche, heute von seinen Dämonen geflutet, die sich überall, in allen Bereichen unseres Lebens eingenistet haben. Energie bekommen die Dämonen durch unsere Sünden.

Das wird aber nicht immer so bleiben. Johannes 20, 1-3 sagt:

„Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre. Danach muss er losgelassen werden, für eine kleine Zeit“.

Ein Engel wird also kommen, und die Welt und die Kirche von den Dämonen reinigen und das wird der Triumph der Gottesmutter sein; dann wird der Heilige Vater, die Weihe Russlands vollziehen.

Wenn alle Dämonen in der Hölle gefesselt sind, wird es auch wieder einen rechtgläubigen Papst geben. Dazwischen liegt das Tal der Gerechtigkeit, durch das die Menschheit gehen muss. Die Zeit der Barmherzigkeit wurde nur von wenigen genutzt.

Nun fragen sich die Gläubigen, warum beten wir nicht um die Gnade dieses Engels und warum stellt sich der Vatikan gegen die Wünsche der Gottesmutter, die der Menschheit den Frieden bringen will?

Antwort: Die Wünsche der Gottesmutter werden einfach von den Verantwortlichen im Vatikan blockiert. Man kann nur einem Herrn dienen. Die Gottesmutter ist zurzeit, nicht die Herrin der Kirche.

Ebenfalls im Jahr 1917 wurde der heilige Maximilian Kolbe Augenzeuge der Zweihundertjahrfeier der Freimaurer auf dem Petersplatz in Rom. Die Freimaurer sangen die Satans-Hymne und schwangen eine Satans-Standarte mit der Aufschrift „Satan muss im Vatikan regieren, der Papst wird sein Sklave sein“.

Pater Maximilian Kolbe war Franziskaner, Verleger und Publizist und wurde am 14.8. 1941 im Hungerturm in Auschwitz ermordet. Er opferte sein Leben für einen Mitgefangenen, der Frau und zwei Kinder hatte.

Die Kriegserklärung der Freimaurer an die Kirche war unmissverständlich, hätte deutlicher nicht sein können. Alle Warnsignale im Vatikan hätten aufleuchten müssen.

Die Mutter Gottes sagte 1846 in La Salette, Rom wird den Glauben verlieren und zum Sitz des Antichristen werden. Das war eine schreckliche Warnung:

„Rom wird den Glauben verlieren und zum Sitz des Antichristen werden“.

Nach 172 Jahren stellen wir fest, es ist gekommen, wie die Gottesmutter gesagt hat. Im Vatikan ist die Freimaurereseuche ausgebrochen.

Um diesen Krieg zu gewinnen, mussten die Freimaurer getreue „Brüder“ in die Kirche einschleusen oder „Verräter“ in der Kirche gewinnen. In einem Konkordat sollte vereinbart werden, dass die Zerstörung der Kirche, nach den Plänen der Freimaurer, von den eigenen Bischöfen durchgeführt werden sollten. Die 33 Befehle, sind der Masterplan für den gewünschten Sieg. Warum will Satan die Kirche zerstören. Es geht um die Macht über die unsterblichen Seelen.

Es geht natürlich um die Macht zweier Reiche.

Das eine Reich ist das Reich des Schöpfers, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Das andere Reich ist das Reich von Luzifer. Luzifer war der „Lichtengel“ im Reich des Schöpfers. Er empörte sich gegen seinen Schöpfer und wurde zur Strafe, mit seinem Anhang, in das Reich der Finsternis, die Hölle, verbannt. Die Hölle ist nicht leer.

Sie ist der Wohnort von Luzifer, seinen Dämonen und allen verdammten Seelen.

Die Menschen, mit ihren unsterblichen Seelen und ihrem freien Willen, müssen sich entscheiden, ob sie ihrem Schöpfer oder Luzifer folgen wollen. Der Schöpfer, der von den Menschen auch „Vater“ genannt werden darf, hat zur Hilfe der unsterblichen Seelen, die Katholische Kirche, durch seinem Sohn, eingerichtet. Sie leitet die Seelen nach den 10 Geboten Gottes und der Liebe, zu Gott und den Mitmenschen, wie es uns von Jesus vorgelebt wurde.

Luzifer, der sich ebenfalls um die unsterblichen Seelen bemüht, hat seine Hilfskräfte in geheimen Gesellschaften gebündelt. Sie versprechen den Menschen, Freiheit in allen Beziehungen und Erfolg. Verschweigen aber, dass jede unsterbliche Seele, am Ende ihres Lebens, ihrem Schöpfer, Rechenschaft ablegen muss. Es kann dann auch heißen: Mt. 25.31-46

„Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben“.

Die sich gegen Gott erheben und nicht bereuen, sind bereits gerichtet und der Tod wird für sie der unmittelbare Übergang zu den Dämonen sein, denen sie schon hier gedient haben.

Welchen Aufwand Luzifer durch sein Handlungsgehilfen betreibt, um die Mitglieder der Loge bei der Stange zu halten, wissen wir von Pater Odo, der die Geschichte von Herrn Jäger, den Restaurant-Besitzer in der Lexicon Ave. und der 76 Straße

erzählte. Man stelle sich bitte vor, welchen Aufwand die Freimaurer betreiben mussten, um Herrn Jäger im Schwarzwald zu beschatten. Die Gesellschaft mit den fünf Grundidealen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit Toleranz und Humanität, verweigert ihren Mitgliedern die Freiheit der Religionsausübung. Hier geht es nicht um weltliche Macht, hier geht es um die Macht über die unsterbliche Seele von Herrn Jäger. Auftraggeber ist Satan, der verhindern möchte, dass die Freimaurer die kirchlichen Sakramente empfangen. Eine Tatsache, die alle Gläubige und Ungläubige, zum Grübeln bringen müsste. Satan kennt die Macht der Priester und der Sakramente, der katholischen Kirche. Es gibt keine andere Religion, die Satan so beängstigt, dass er ihre Vernichtung wünscht. Ob die Zerstörung der Katholischen Kirche durch ein Konkordat mit der Hölle zustande kam, oder durch die stillschweigende Zustimmung der Bischöfe mit den Feinden der Kirche erfolgte, ist ohne Bedeutung. Von Bedeutung ist das Mitwirken der Bischöfe, an der Zerstörung der Kirche. Was fürchtet Luzifer, an der Katholischen Kirche?

7. Das Priestertum und das hl. Messopfer

Das Priestertum besteht aus den Bischöfen, den direkten Nachfolger der Aposteln und den von den Bischöfen geweihten Priestern. Die Bischöfe und die Priester, können das Heilige Messopfer, als Sühneopfer, Erlösungswerk für die Verstorbenen und als Lob und Dankopfer, dem Vater darbringen. **Bischöfe und Priester haben die Macht, Brot und Wein, in den Leib und das Blut unseres HERRN Jesus Christus, zu verwandeln.** Hierzu ist

aber eine, von der Katholischen Kirche approbierte Weihe, erforderlich. Christliche Pastoren können nur eine Andacht halten, eine Konsekration, die Umwandlung von Brot und Wein, in den Leib und das Blut von Jesus Christus, ist ihnen nicht möglich. Dass die Realpräsenz des HERRN gibt es nur in der Katholischen Kirche. Unzählige Beweise, zeugen hiervon.

Das hl. Messopfer ist, wie auch Pater Odo versicherte, die stärkste Waffe der Katholischen Kirche. Diese Waffe müssen die Päpste und Bischöfe unter allen Umständen schützen. Diese Waffe zu vernichten oder zumindest ihre Schärfe zu nehmen, ist der Plan Satans. Um dies Ziel zu erreichen, werden von der Hölle in erster Linie die Priester angegriffen.

Jesus über die Priester: (DER GOTTMENSCH Leben uns Liedern unseres Herrn Jesus Christus Band XII) Ich, Priester und Opfer, habe mich selbst geopfert und verzehrt, da kein anderer, wenn ich nicht gewollt hätte, mich hätte opfern können. Ihr meine Priester, sollt dies zu meinem Gedächtnis tun, damit die unerschöpflichen Schätze meines Opfers flehend zu Gott aufsteigen und wohltuend auf jene herabkommen, die mit festem Glauben darum bitten.

Mit festem Glauben, sage ich. Es ist keine Wissenschaft nötig, um an der eucharistischen Speise und dem eucharistischen Opfer teilzuhaben. Nur Glaube! Der Glaube daran, dass das Brot und der Wein, die einer, der von mir oder von denen, die nach mir kommen, bevollmächtigt ist, ihr, du, Petrus, neuer Pontifex der neuen Kirche, du, Jakobus des Alphäus, du, Johannes, du, Andreas, du Simon, du Philippus, du, Bartholomäus, du Thomas, du Judas Thaddäus, du Matthäus, du, Jakobus des Zebedäus--- in meinem Namen segnet, mein wahrer Leib und mein wahres Blut

sind; dass, wer sie zur Speise und zum Trank erhält, mich mit Fleisch und Blut, Seele und Gottheit empfängt; dass wer mich aufopfert, wirklich Jesus Christus opfert, so wie er sich für die Sünder der Welt geopfert hat.

Ein Kind oder ein Unwissender kann mich ebenso empfangen wie ein Gelehrter oder ein Erwachsener. Und ein Kind und ein Unwissender werden den gleichen Nutzen von dem dargebrachten Opfer haben, wie jeder von euch ihn hat. Es genügt, dass sie glauben und die Gnade des Herrn besitzen.“

Hier wird die Wichtigkeit des Hl. Messopfers betont. Ungültig geweihte Bischöfe und Priester, können nur eine Andacht halten. Die Ganden der Hl. Messe gehen für uns und für die Verstorbenen verloren.

Denn der HERR sagt, die Gnaden seines Erlösungswerkes, wurde nur den Gerechten, bis zu seinem Tod, geschenkt. Für die künftigen Menschen, bedarf es eines Mittels bzw. eines Rituals. . Zur Durchführung des Rituals, wurde vom HERRN das Priestertum geschaffen.

„Wahrlich, ich sage euch, wegen der Sünden des Tempels wird diese Nation (Juden) zerstreut werden. Aber ebenso sage ich euch, wahrlich, auch die Erde wird zerstört werden, **wenn der Gräuel der Verwüstung in das neue Priestertum eindringen und die Menschen zum Abfall verleiten wird, die sich dann Lehren der Hölle zuwenden werden.** (Genau das geschieht in unseren Tagen)

Dann wird der Sohn Satans auferstehen, und die Völker werden in furchtbarem Schrecken erzittern. Wenige nur werden dem Herrn treu bleiben. Und dann wird unter Konvulsionen (Erschütterung) und Entsetzen, nach dem Sieg Gottes und seiner

wenigen Auserwählten das Ende kommen und der Zorn Gottes über alle Verdammten. Wehe, dreimal wehe, wenn es für diese Wenigen nicht noch Heilige, letzte Säulen des Tempels Christi, auf Erden sein werden. **Wehe, dreimal wehe, wenn es keine wahren Priester mehr geben wird. Wahrlich, die letzte Verfolgung wird furchtbar sein, da es keine Verfolgung durch Menschen, sondern durch die Söhne Satans und ihrer Anhänger sein wird.**

Das künftig Gute und Böse hat seine Wurzel in der Gegenwart. Die Lawine beginnt mit einer Schneeflocke. Ein unreiner, unwürdiger, häretischer, untreue, ungläubiger, lauer oder kalter, erloschener, kraftloser unzüchtiger Priester verursacht hundertmal mehr Schaden als ein einfacher Gläubiger, der dieselben Sünden begeht, und zieht viele andere nach sich in die Sünde. Die Nachlässigkeit im Priesteramt, die Annahme unreiner Lehren, der Egoismus, die Gier und die Unzucht im Priesterstand, ihr wisst, wo sie enden, im Gottesmord. Der Sohn Gottes kann zwar nicht mehr getötet werden in späteren Jahrhunderten, aber der Glaube an Gott, die Vorstellung von Gott. Und so wird ein Gottesmord begangen, der noch viel weniger gutzumachen ist, da keine Auferstehung folgt“. **Das Herz der Katholischen Kirche ist das Priestertum und das Messopfer.** Beides will Satan zerstören.

8. Eucharistische Wunder in aller Welt

Befehl Nr. 3: „**Klagt jeden an, der an die Realpräsenz glaubt**“.

Die Realpräsenz zu leugnen ist nicht möglich. Dazu gibt es zu viele eucharistische Wunder in der Welt. Durch das Hochgebet des gültig geweihten Priesters in der hl. Messe, (Wandlung) wird Brot und Wein, zum wahren Fleisch und Blut unseres Erlösers, Jesus Christus. Das wir Realpräsenz nennen.

Im Rundbrief vom 30.3.2016 der Abtei Saint-Joseph de Clairval lesen wir: „Um den Glauben der Kirche zu stärken, hat der Herr in seiner Gnade der Welt 2008 erneut einen Beweis seiner Liebe geliefert und ihr ein weiteres Wunder geschenkt.

Am 12. Oktober 2008 zelebrierte Pater Jacek Ingielewicz in der St. Antonius-Kirche in Sokolka (Polen) in Anwesenheit von 200 Personen die Messe. Beim Austeilen der Kommunion fiel eine Hostie zu Boden. Pater Jacek hob sie auf und legte sie in ein kleines liturgisches Silbergefäß, das er mit Wasser füllte, damit die Hostie sich auflösen konnte, und legte das Ganze in einen Safe in der Sakristei. Sobald sich eine Hostie nämlich ganz aufgelöst hat, ist der Leib Christi nicht länger darin präsent. Pater Jacek informierte den Pfarrer der Gemeinde, Stanislaw Gnidziejko, der das Gefäß zwei Wochen lang im Safe beließ. Dann stellte er fest, dass sich die Hostie in Wasser nicht nur nicht aufgelöst hatte, sondern mittlerweile so etwas wie einen Blutfleck aufwies. „Ich war bestürzt, ich wusste nicht, was ich davon halten sollte“. Sagte Pater Stanislaw später. „Meine Hände zitterten, als ich den Safe wieder zuspernte: Ich war sprachlos“ Er beschloss den Bischof der nahe gelegenen Stadt Bialystok, Edward Ozorowski, zu benachrichtigen. Als dieser in Sokolka eintraf, zeigte man ihm die Hostie, die man auf eine Korporale gelegt hatte. Neben der Blutfleck erblickte er etwas, was einer organischen Substanz ähnelte .Es erinnerte an die Gewebeproben, die „viele von uns im Biologieunterricht untersucht haben“, bemerke Pater Jacek.

Am 5. Januar 2009 beauftragte der Bischof zwei Medizinprofessoren der Universität von Bialystok, Maria-Elisabeth Sobaniec-Lotowska und Stanislaw Slukowski, jeweils ein Stück der Hostie zu untersuchen. Beide Professoren hatten über 30 Jahre lang im Bereich der Histopathologie gearbeitet. Pater Andrzej Kakareki, der Kanzler des erzbischöflichen Amtes von Bialystok, übergab jedem der beiden Experten eine der Hostie entnommenen Gewebeprobe. Die Studie wurde am Pathologischen Institut der Universität durchgeführt. Als die Laborproben entnommen wurden, blieb das unversehrte Fragment der Hostie fest mit dem zu untersuchenden Gewebe verbunden, ohne etwas von seiner weissen Farbe zu verlieren. Beide Spezialisten arbeiteten unabhängig voneinander, kamen jedoch zum selben Schluss: Was man ihnen übergeben hatte, war lebendes – allerdings in Agonie befindliches – menschliches Herzmuskelgewebe. Professor Slukowski erklärte, er habe zahlreiche typisch biomorphologische Indikationen für Herzmuskelgewebe“ sowie sichtbare Beschädigungen in Form kleiner Risse an den Gewebefasern festgestellt. Er fügte hinzu: „ Solche Beschädigungen können nur an lebenden Fasern beobachtet werden, und sie sind Zeichen schneller Zuckungen des Herzmuskels unmittelbar vor dem Tod“

PROFESSORIN Sobaniec-Lotowska bestätigte: „Es handelt sich um lebendes Herzmuskel-gewebe“ Sie äusserte Verwunderung darüber, dass ein Gewebefragment nach der Trennung von dem Organismus, dessen Bestandteil es ursprünglich gewesen war, weiterlebt; das sei ein unglaubliches Phänomen“ Sie erklärte: „ Die Hostie war lange Zeit im Wasser gewesen und wurde danach auf die Korporale gelegt.; das Gewebe hätte also einen Erstickungsprozess durchlaufen müssen, doch bei unseren Tests wurde nichts dergleichen festgestellt.... Aufgrund unseres derzeitigen Kenntnisstandes in der Biologie können wir dieses Phänomen wissenschaftlich nicht erklären“. Besonders irritiert durch das verwachsen sein des Herzmuskelgewebes mit der Hostie, das durch Untersuchungen mittels Licht- und Transmissionselektronenmikroskop bestätigt wurde, stellte sie fest: Das beweist, dass es hier keinerlei Manipulation des Gewebes durch einen Menschen gegeben haben kann. (vgl. Erklärung der Professorin Sobaniec-Lotowska in dem Bericht „ Das

eucharistische Wunder von Sokowska“ Lux Veritatis, 2010) Das Blut der Hostie weist dieselben Merkmale auf, wie das Blut auf dem heiligen Grabtuch von Turin und das Blut des Wunders von Lanciano . (Blutgruppe AB) Die Realpräsenz ist eine Tatsache.

Diese Macht der katholischen Priester, ist für Luzifer eine unbeschreiblich, schmerzhaft Demütigung, die er um jeden Preis, von seinen Erfüllungsgehilfen, abstellen möchte. Bevor wir die Machenschaften von Luzifer näher beleuchten, wollen wir uns die hl. Messe ansehen. Mit der Erfindung des Buchdruckes, war es möglich geworden, einheitliche Messbücher in der Kirche zu schaffen. Die handschriftlichen Messbücher des Mittelalters, waren natürlich nicht völlig gleichlautend, ausserdem änderten sich die Messbücher in den verschiedenen Bistümer und Klöster. Nach dem Konzil von Trient, wurde dies, vom hl. Papst Pius V., geändert.

9. Das Missale Romanum, und die Bulle „Quo Primum“ vom hl. Papst Pius V. am 17.7.1570

„Bischof Pius, Diener der Diener Gottes zum ewigen Gedächtnis.

Seit Unserer Berufung zum höchsten Apostolischen Amt richten wir gern Unseren Sinn, Unsere Kräfte und alle Unsere Überlegungen auf die Reinerhaltung des Kirchlichen Kultes und bemühen Uns, das dazu Nötige in die Wege zu leiten und mit Gottes Beistand mit allem Eifer wirksam zu machen. Nun hatten Wir gemäß den Beschlüssen des Heiligen Konzils von Trient über die Herausgabe und die Verbesserung der Heiligen

Bücher, nämlich des Katechismus, des Missales und des Breviers zu verfügen. Nachdem mit Gottes Zustimmung der Katechismus zur Belehrung des Volkes herausgegeben und das Brevier zum schuldigen Gotteslob verbessert worden war, mussten Wir Uns, damit dem Brevier das Missale gebührend entspreche (da es sich gar sehr geziemt, dass in der Kirche Gott auf einheitliche Art gelobt und die Messe auf einheitliche Art gefeiert werde), der noch verbliebenen Aufgabe zuwenden: das Missale selbst herauszugeben.

Wir hielten es darum für richtig, diese Bürde ausgesuchten Gelehrten zu übertragen. Nach sorgfältiger Untersuchung der alten Bücher Unserer Vatikanischen Bibliothek sowie anderer, von überall herbeigeholter, verbesserter und unverdorbter Handschriften, ebenso auch der Überlegungen der Alten und der Schriften anerkannter Autoren, die Uns Aufzeichnungen über die heilige Einrichtung der Riten hinterlassen haben, stellten diese gelehrten Männer das Missale nach Vorschrift und Ritus der Heiligen Väter wieder her. Damit alle aus dieser Arbeit Nutzen zögen, haben Wir, nachdem Wir es geprüft und verbessert hatten, nach reiflicher Überlegung angeordnet, dass es möglichst bald in Rom gedruckt und herausgegeben werde.

Die Priester im Besonderen sollen daraus erkennen, welche Gebete sie von jetzt an bei der Messfeier verwenden und welche Riten und Zeremonien sie dabei einhalten müssen. Damit aber alle das von der Heiligen Römischen Kirche, der Mutter und Lehrerin der übrigen Kirchen, Überlieferte überall erfassen und beachten, setzen Wir durch diese Unsere ewig gültige Konstitution

**unter Androhung Unseres Unwillens als Strafe fest und ordnen an: fürderhin soll in allen kommenden Zeiten auf dem christlichen Erdkreis in allen Patriarchalkirchen, Kathedralen, Kollegiaten und Pfarreien, in allen weltlichen, klösterlichen - welchen Ordens und welcher Regel sie auch seien, ob Männer- oder Frauenklöster - in allen militärischen und ungebundenen Kirchen oder Kapellen, in denen die Messe des Konvents laut mit Chor oder still nach dem Ritus der Römischen Kirche gefeiert zu werden pflegt oder gefeiert werden sollte, nicht anders als nach dem von Uns herausgegebenen Missale gesungen oder gelesen werden, auch wenn diese Kirchen irgendwelche Ausnahmen genießen, durch ein Indult des Apostolischen Stuhles, durch Gewohnheitsrecht oder Privileg, ja durch Eid oder Apostolische Bestätigung oder irgendwelche andere Besonderheiten bevorzugt sind - außer wenn sie gleich von ihrer vom Apostolischen Stuhl gutgeheißenen Errichtung an oder aus Tradition bei der Messfeier einen mindestens zweihundertjährigen Ritus in eben diesen Kirchen ohne Unterbrechung eingehalten haben. Diesen letzteren nehmen Wir keineswegs das genannte Sonderrecht oder die Tradition bei der Messfeier, doch gestatten Wir, falls das von Uns herausgegebene Missale mehr gefällt, dass die Messen mit Zustimmung des Bischofs oder Prälaten und des gesamten Kapitels, ungeachtet anderer Bestimmungen, nach Unserem Missale
gefeiert
werden.
Allen anderen genannten Kirchen jedoch benehmen Wir damit den Gebrauch ihrer Missalien, verwerfen sie von Grund auf und vollständig und setzen fest, dass diesem Unseren gerade herausgegebenen Missale niemals etwas hinzugefügt, weggenommen oder an ihm verändert werden dürfe.**

Streng befehlen Wir jedem einzelnen Patriarchen und Verwalter der vorgenannten Kirchen, allen anderen Personen, gleich welchen Ranges sie auch seien, in der Tugend des heiligen Gehorsams: sie sollen die bisher gewohnten Weisen und Riten (auch die aus noch so alten Messbüchern) in Zukunft ganz und gar aufgeben, völlig verwerfen und die Messe nach Ritus, Weise und Norm Unseres Maßbuches singen und lesen, und sie sollen nicht wagen, bei der Messfeier andere Zeremonien und Gebete als die in diesem Missale enthaltenen hinzuzufügen oder vorzulesen. Und dass sie in allen Kirchen bei der gesungenen oder gelesenen Messe ohne Gewissenskrupel oder Furcht vor irgendwelchen Strafen, Urteilen und Rügen von nun an ausschließlich diesem Missale folgen, es unbefangen und rechtens zu gebrauchen imstande und ermächtigt sind, dazu geben Wir kraft Unserer Apostolischen Vollmacht für jetzt und für ewig Unsere Bewilligung und Erlaubnis.

„Ebenso setzen Wir fest und erklären: Kein Vorsteher, Verwalter, Kanoniker, Kaplan oder anderer Weltpriester und kein Mönch gleich welchen Ordens darf angehalten werden, die Messe anders als wie von Uns festgesetzt zu feiern, noch darf er von irgendjemandem gezwungen und veranlasst werden, dieses Missale zu verändern, noch kann das vorliegende Schreiben irgendwann je widerrufen oder modifiziert werden, sondern es bleibt für immer im vollen Umfang rechtskräftig bestehen“.

Damit sind alle gegenteiligen früheren Bestimmungen, Apostolischen Konstitutionen und Ordinationen, alle allgemeinen oder besonderen Konstitutionen und Ordinationen von Provinzial- oder Synodal -Konzilien, ebenso

die Statuten und Gewohnheiten der oben erwähnten Kirchen, auch wenn ihr Brauch zwar durch eine sehr alte und ehrwürdige Vorschrift gestützt, aber nicht älter als zweihundert Jahre ist, außer Kraft gesetzt.

Von der Veröffentlichung dieser Unserer Konstitution und des Missales an sollen die Priester an der römischen Kurie angehalten werden, nach einem Monat, die diesseits der Alpen nach drei, die jenseits der Alpen nach sechs Monaten, oder sobald sie dieses Missale käuflich erwerben können, die Messe danach zu singen oder zu lesen. Damit es überall auf der Erde unverderbt und von Fehlern und Irrtümern rein bewahrt werde, verbieten Wir kraft Apostolischer Vollmacht mit dem vorliegenden Schreiben allen Buchdruckern in Unserem und von S. R. E. [Sanctae Romanae Ecclesiae) mittelbaren und unmittelbaren Herrschaftsbereich bei Strafe des Bücherverlusts und von an die Apostolische Kammer zu zahlenden hundert Golddukaten, den anderen Buchdruckern aber in allen Teilen der Erde bei Strafe der Exkommunikation im weiten Sinne und anderen Strafen nach unserem Schiedsspruch: dass sie sich ohne Unsere, bzw. die ausdrücklich dazu erteilte Erlaubnis eines von Uns an dem betreffenden Ort zu bestellenden Apostolischen Kommissars nicht unterstehen sollen, zu drucken, zu verkaufen und überhaupt anzunehmen, außer wenn vorher durch eben diesen Kommissar eben diesem Buchdrucker volle Gewissheit gegeben worden ist, dass das Messbuchexemplar, welches die Norm für den Druck weiterer Exemplare zu sein hat, mit dem in Rom im Erstdruck hergestellten Missale verglichen worden sei, mit ihm übereinstimme und in gar nichts abweiche. In Anbetracht der Schwierigkeit, das vorliegende Schreiben an alle Orte des christlichen Erdkreises und gerade in der ersten Zeit zur Kenntnis aller zu bringen, schreiben Wir vor: Es soll in herkömmlicher Weise an den Türflügeln der Basilika des

Apostelfürsten und der Apostolischen Kanzlei und an der Spitze des Campus Florae öffentlich angeschlagen werden; man soll auch den gedruckten Exemplaren dieses Schreibens, die von einem öffentlichen Notar handschriftlich unterzeichnet und mit dem Siegel eines kirchlichen Würdenträgers versehen sind, bei allen Völkern und an allen Orten geradewegs denselben unbezweifelten Glauben schenken, wie man ihn dem vorliegenden Schreiben schenken würde, wäre es sichtbar ausgestellt.

Überhaupt keinem Menschen also sei es erlaubt, dieses Blatt, auf dem Erlaubnis, Beschluss, Anordnung, Auftrag, Vorschrift, Bewilligung, Indult, Erklärung, Wille, Festsetzung und Verbot von Uns aufgezeichnet sind, zu verletzen oder ihm in unbesonnenem Wagnis zuwiderzuhandeln.

Wenn aber jemand sich herausnehmen sollte, dies anzutasten, so soll er wissen, dass er den Zorn des Allmächtigen Gottes und Seiner Heiligen Apostel Petrus und Paulus auf sich ziehen wird. Gegeben zu Rom bei Sankt Peter im fünfzehnhundertsiebzigsten Jahre der Geburt des Herrn am 14. Juli im Fünften Jahre Unseres Pontifikats.“

Übersetzt von Prof. Peter Schilling, Wien.

10. Der Kampf der Päpste gegen die Geheimgesellschaften

Schon bald nach der Gründung der Freimaurer im Jahre 1717, erkannten die Päpste die große Gefahr, die von den Geheimgesellschaften ausging.

Papst Clemens XII. verdammt und verbietet die Freimaurerei mit seiner Bulle „In eminenti apostolatus specula“ vom 28. April 1738. Die folgende Tabelle, von Wikipedia, enthält die päpstlichen Rechtsakte und Verlautbarungen der katholischen Kirche gegen die Freimaurerei und **Geheimbünde:**

Nr.	Form/Name	Papst	Datum	Untertitel
1	Päpstliche Bulle In eminenti apostolatus specula	Clemens XII.	28. April 1738	Verdammung der Freimaurerei
2	Päpstliche Bulle Providas romanorum	Benedikt XIV.	18. Mai 1751	Gegen die Freimaurerei
3	Päpstliche Bulle Ecclesiam a Jesu Christo	Pius VII.	13. September 1821	Exkommunikation von Anhängern der Freimaurerei
4	Päpstliche Bulle Quo graviora	Leo XII.	13. März 1826	Gegen die Geheimbünde
5	Enzyklika Traditi humilitati nostrae	Pius VIII.	21. Mai 1829	Das Programm seines Pontifikates und gegen

Nr	Form/Name	Papst	Datum	Untertitel
				verräterischen Gesellschaften
6	Enzyklika Mirari vos	Gregor XVI.	15. August 1832	Über den Liberalismus und religiösen Indifferentismus
7	Enzyklika Qui pluribus	Pius IX.	9. November 1846	Antrittsenzyklika mit Programm seines Pontifikates
8	Apostolisches Schreiben Quibus quantisque malis	Pius IX.	20. April 1849	Über die Entwicklung in Italien und den Machenschaften der Geheimbünde
9	Enzyklika Quanta cura	Pius IX.	8. Dezember 1864	Gegen die Religionsfreiheit
10	Apostolisches Schreiben Multiplices inter	Pius IX.	25. September 1865	Gegen die Geheimbünde

Nr.	Form/Name	Papst	Datum	Untertitel
				und Freimaurerei
11	Päpstliche Bulle Apostolicae sedis moderationi	Pius IX.	12. Oktober 1869	Neuordnung des Kirchenrechts und Problematik der Freimaurerei
12	Enzyklika Etsi multa luctuosa	Pius IX.	21. November 1873	Die Kirche in Italien, Deutschland und der Schweiz
13	Enzyklika Etsi nos	Leo XIII.	15. Februar 1882	Über die Verhältnisse in Italien und gegen die Freimaurerei
14	Enzyklika Humanum genus	Leo XIII.	20. April 1884	Verurteilung der Freimaurerei
15	Enzyklika Dall'alto dell'Apostolico Seggio	Leo XIII.	15. Oktober 1890	Die Freimaurer in Italien

Nr	Form/Name	Papst	Datum	Untertitel
16	Enzyklika Custodi di quella fede	Leo XIII.	8. Dezember 1892	Über die Freimaurerei
17	Enzyklika Inimicus	Leo XIII.	8. Dezember 1892	Über die Freimaurerei
18	Apostolisches Schreiben Praeclara gratulationis publicae	Leo XIII.	20. Juni 1894	Die Einheit im Glauben
19	Apostolisches Schreiben Annum ingressi sumus	Leo XIII.	19. März 1902	Zum 25. Jahrestages seines Pontifikats (Testament)
20	Kongregation für die Glaubenslehre „Urteil der Kirche unverändert“	Johannes Paul II.	26. November 1983	Urteil der Kirche über die Freimaurerei ^[1]

Die Päpste hatten die grosse Gefahr erkannt, die von den Geheimgesellschaften ausging und taten, was sie konnten. Sie konnten das von den Aposteln übernommene Glaubensgut nicht bewahren. Der Modernismus kam wie eine Schlammlawine über die katholische Kirche und setzte sich in allen Ecken der Kirche fest. Nach wie vor wird die Mitgliedschaft in einer Loge, nach dem Kirchrecht CIC 2335, mit der Exkommunikation bestraft.

Damit war eigentlich eine totale Abschottung gegen die Geheimgesellschaften vollzogen. Für sie gab es nur den Weg, diese Abschottung durchlässig zu machen und „Wühlmause“ einzuschleusen und einen Widerstand in der Kirche aufzubauen. Der tödliche Virus wurde an den schwachen Stellen der Abschottung eingespritzt und so verteilte sich die „Pest des Verrats und der Häresie“ in der ganzen Kirche. Das Kirchenrecht hinsichtlich Häresie ist unverändert geblieben. Canon 751 des Kirchenrechtes bestimmt:

„Häresie nennt man die nach Empfang der Taufe erfolgte beharrliche Leugnung einer kraft göttlichen und katholischen Glaubens zu glaubenden Wahrheit oder einen beharrlichen Zweifel an einer solchen Glaubenswahrheit;

Apostasie nennt man die Ablehnung des christlichen Glaubens im Ganzen;

Schisma nennt man die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder der Gemeinschaft mit den diesem untergebenen Gliedern der Kirche“.

11.7 Angriffe der Hölle auf die Kirche und die Entstehung der Konzilssekte

11.1. Angriff: Der Islam

Im 5. Jahrhundert erhob sich der Islam und predigte den Koran mit dem Schwerte. Der Erzengel Gabriel, soll Mohammed den Koran diktiert haben. Das Evangelium des HERRN und der Koran sind zwei völlig gegensätzliche Lehren.

Das Evangelium lehrt die Nächsten- und Feindesliebe und die Unauflöslichkeit der Ehe.

Der Koran hingegen lehrt, die Ungläubigen zu töten und die Ehe, wie ein Bordell zu gestalten.

Der Urheber dieser widersprüchlichen Lehre, soll der Erzengel Gabriel sein, der der Gottesmutter, die Geburt des HERRN verkündete. Die Engel Gottes, können sich nicht gegen die Lehre Gottes erheben.

Gegen die göttliche Lehre können sich nur die gefallenen Engel und die Erfüllungsgehilfen, dieser Dämonen, erheben.

Der Islam hat das Christentum in Afrika und der arabischen Welt mit dem Schwert vernichtet. Heute vernichten die ehemals christlichen Länder den christlichen Glauben, in dem sie dem Islam alle Türen öffnen.

Wer denkt da an unsere Enkel?

11. 2. Angriff:

Martin Luther und die Reformation

Im 14. Jahrhundert, hat der Fürst der Welt, dem Papst und den Bischöfen eingegeben, die Beichte durch Ablassbriefe zu ergänzen. Vom HERRN gab es keinen Auftrag, Geld für seine Kirche einzutreiben und schon gar nicht, zur Vergebung von

Sünden. Der HERR hat Bescheidenheit und Barmherzigkeit gelehrt und gelebt.

Sündenvergebung erfolgt nur nach Reue und gutem Vorsatz. Die Idee, mit den Ablassbriefen war ein Geschäft mit der Hölle und kam nicht vom HEILIGEN GEIST. Sie führte zur Spaltung der Kirche und zum 30-jährigen Krieg. Die Päpste haben hier versagt, weil sie den Auftrag des HERRN aus den Augen verloren hatten. Sie lebten wie weltliche Fürsten, sonnten sich in ihrer Macht und pflegten sündhaften Luxus.

Eine Reformation der Kirche, war aber nicht erforderlich, denn der Auftrag des HERRN hatte sich nicht geändert, wird sich auch nicht ändern. Der Auftrag des HERRN und die Kirche, ist nicht reformbedürftig. Der Auftrag lautet nach wie vor: **„Und lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe“** (Mt. 28:20). Die Reformation hingegen brachte neue Lehren und hat einen Teil der Lehre Christi gestrichen.

Der Gedanke zur Reformation kam vom Satan. Er wollte damals wie heute, Sakramente und Priestertum, ausschalten. Das ist bei den Anhängern von Luther gelungen. Sie brauchen keine Priester und keine Sakramente. Ein weiterer Sieg der Hölle, wurde so im Kampf um die unsterblichen Seelen errungen. Was der Islam mit dem Schwert in Europa nicht erreichte, wird ihm heute von den „Christen“ verantwortungslos geschenkt.

**11.3. Angriff:
Angelo Guiseppe Roncalli
Pseudo-Papst Johannes XXIII.
1958-1963**

Höchstgradfreimaurer auf dem Stuhl Petri

Wenn eine Machtstruktur wie die der Freimaurer einen Plan hat, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Pläne ausgeführt werden. Wir erinnern uns an die Worte von Rudolf Steiner: „**Wir brauchen noch ein Konzil und Einen, der es ausruft**“.

Am 24.6.1917, am Johannistag, forderten die Freimaurer auf dem Petersplatz: „**Satan muss im Vatikan regieren und der Papst sein Sklave sein!**“.⁵

Am 28. Oktober 1958 wurde Angelo Guiseppe Roncalli, zum 261. Papst der römisch-katholischen Kirche gewählt. Er nannte sich JOHANNES XXIII.

Man wusste von Roncalli, dass er als Nuntius in Paris wöchentlich die Freimaurerloge besuchte.

Durch den Höchstgradfreimaurer, Gioele Magaldi, erfuhr man 2014 Näheres über Roncallis Tätigkeit als Freimaurer.

Zusammen mit 5 weiteren Höchstgrad-Freimaurer, schrieb Magaldi das Buch „La scoperta delle Ur-Lodges“⁶, in dem berichtet wird, dass Kardinal Roncalli in zwei Logen eingeweiht war.

Johannes Rothkranz, hat das Buch von Magaldi übersetzt und unter dem Titel „Superlogen regieren die Welt“ in 8 Teilen 1916 veröffentlicht.⁷ Hier erfahren wir:

⁵ <https://custos-sancto.blogspot.com/2016/08/ein-zeichen-der-papst-ordnet-sich-den.html#!/2016/08/ein-zeichen-der-papst-ordnet-sich-den.html>, Aufgerufen am 20.8.2020.

⁶ Verlag Chiavelettere, 2014 Mailand.

⁷ Verlag: Anton A. Schmid, 2016 Durach.

„Die Ur-Logen planten in Amerika einen katholischen Nichtfreimaurer im Präsidentenamt zu unterstützen, im Gegenzug sollte ein Hochgradfreimaurer, das Amt des Papstes übernehmen“.⁸

Gewählt wurde planungsgemäss im Vatikan 1958, der Höchstgradfreimaurer Angelo Guiseppa Roncalli und 1961 in Amerika John F. Kennedy.

Ferner lesen wir bei Rothkranz:

„Er (Magaldi) bejubelte zum Beispiel das II. Vatikanische Konzil als die Erfüllung (beinahe) aller freimaurerischen Wünsche. Kein Wunder, meinte er selbst, denn es wurde ja von dem in zwei verschiedenen Ur-Logen eingeweihten Höchstgradfreimaurer Angelo Roncalli alias Papst Johannes XXIII. vorbereitet und einberufen“.⁹

Zu dieser skandalösen Nachricht, von Gioele Magaldi, dass Johannes XXIII. als Höchstgradfreimaurer in zwei Ur-Logen eingeweiht war, haben sich die Presse und alle Institutionen der Kirche, völlig ausgeschwiegen. **Kein Bischof hat es gewagt, hierzu Stellung zu nehmen.** Damit ist das II. Vaticanum, vermutlich auf der Mülldeponie der Geschichte, abzulegen.

Johannes XXIII. hatte nun, als Höchstgradfreimaurer, 5 Jahre Zeit, im treuen Gehorsam gegenüber seinen Auftraggebern, ein Konzil vorzubereiten, was Rudolf Steiner 1910 bereits voraussah und sich wünschte. Magaldi spricht von der Erfüllung aller freimaurerischen Wünsche.

Bekanntlich wünschen sich die Freimaurer, wie aus den oben aufgeführten Plänen ersichtlich, die Vernichtung der römisch-katholischen Kirche. **Das Priestertum ist das Ziel der Zerstörung.** Ohne Priester, keine Sakramente.

⁸ Rothkranz, Johannes: «Superlogen regieren die Welt, Teil II», S. 93.

⁹ Ebd., S. 74.

Auf einem Konzil kann man die Weichen stellen, um die Vernichtung der Kirche einzuleiten. Mit der Auswahl einer geschickten Frage, wie die der Religionsfreiheit, kann man die Bischöfe in eine Häresie-Falle locken, indem man die Bischöfe, gegen die Lehre der Päpste (Häresie/ Tatstrafe) abstimmen lässt. Das wäre ein totaler Sieg für die Freimaurer:

Die Frage der Religionsfreiheit ist sehr geeignet. Es darf keine reine Glaubensfrage sein, das würde nur schwer zum Erfolg führen. Religionsfreiheit wird vom HERRN mit keinem Wort erwähnt. Für Kirche und Staat hat sie unterschiedliche Bedeutung. Der liberale Staat wird die Religionsfreiheit in das Grundgesetz aufnehmen, um allen Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihren Glauben zu leben und zu praktizieren.

Die Kirche wünscht sich die Religionsfreiheit im Sinne einer Freiheit der Religionsausübung.

Der HERR ist am Kreuz für die Rettung der gerechten, unsterblichen Seelen gestorben: „Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh. 14:6). Eine Aufforderung zur Wahl einer beliebigen Religion, gibt es in der Lehre des HERRN nicht.

Die Katholische Kirche hat in ihrer Geschichte, viele schlimme Dinge getan. Sie wird von Menschen geführt und Menschen sind keine heiligen Engel. Aber, die Katholische Kirche ist das Original und das Priestertum und die Sakramente sind Gottes Wille. Das ist den Dämonen ein fürchterliches Ärgernis.

In der Erklärung zur Religionsfreiheit, besteht eine problematische Vermischung der Menschenrechte (Würde des Menschen) und der Katholischen Kirche. Es sind aber zwei völlig verschiedene Dinge. Ein Beispiel: Die Menschenrechte schützen ungeborenes Leben nicht. **Für die Katholische Kirche ist die Tötung, ungeborenen Lebens, ein Mord.**

Wer katholisch bleiben will, muss der Lehre der Päpste folgen und die Religionsfreiheit ablehnen. Die Lehre der Päpste des 19. Jahrhunderts hat die Religionsfreiheit verworfen. Wer die Religionsfreiheit annimmt oder lehrt, nach dem Motto „suche dir aus, was dir gefällt“ ist ein Häretiker und steht außerhalb der Kirche. Wichtig ist, was wir in Canon 751 des Kirchenrechtes lesen:

„Häresie nennt man die nach Empfang der Taufe erfolgte beharrliche Leugnung einer kraft göttlichen und katholischen Glaubens zu glaubenden Wahrheit oder einen beharrlichen Zweifel an einer solchen Glaubenswahrheit; Apostasie nennt man die Ablehnung des christlichen Glaubens im Ganzen; Schisma nennt man die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder der Gemeinschaft mit den diesem untergebenen Gliedern der Kirche“.

Kraft ihrer Unfehlbarkeit im Lehramt, wurde die Religionsfreiheit von den folgenden Päpsten als verdammungswürdige Irrlehre verurteilt. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Argumente der Päpste zu beurteilen und zu prüfen. Als Gläubige haben wir zu gehorchen.

1. Pius VI. (1775-1799) Enzyklika „*Quod Aliquantum*“ vom 10.3.1791
2. Gregor XVI. (1803-1846) Enzyklika „*Mirari Vos*“ vom 15.8.1832
3. Pius IX. (1846 -1878) Enzyklika „*Quanta cura*“ und „*Syllabus Errorum*“ beide vom 8.12.1864
4. Leo XIII. (1878-1903) Enzyklika „*ImmortalDie*“ vom 1.11.1885
5. Pius X. (1903-1914) Enzyklika „*Pascendi Dominici* » vom 8.9.1907

Jeder Katholik muss diese Lehre der Päpste annehmen. Wer diese Lehre ablehnt, ist nicht katholisch. Der Katholik soll aber darüber nachdenken, warum die Päpste die Religionsfreiheit ablehnten und verurteilten. Die von Jesus von Nazareth gegründete katholische und apostolische Kirche, ist ausschließlich der Lehre ihres Gründers, Jesus, verpflichtet.

In dieser Lehre wird niemand auf die Vielfalt der Religionen hingewiesen. Jesus hat seine Lehre nie mit den Schriftgelehrten und anderen Gläubigen diskutiert. Die Religionsfreiheit ist ein Kampfmittel der Freimaurer, um die Kirche zu zerstören.

Die heilige Tradition und die Lehre der Kirche, stehen nicht im Einklang mit der Religionsfreiheit, weil Religionsfreiheit nie Teil der Tradition und der Lehre der Kirche war.¹⁰

Das Zweite Vatikanische Konzil wurde am 11. Oktober 1962 von Johannes XXIII. eröffnet und am 8. Dezember 1965 von Paul VI. geschlossen.

Wir erinnern uns wieder an Rudolf Steiner, der sich ein Konzil wünschte und an Papst Leo XIII., der Satan zu Christus sagen hörte: „**Ich kann deine Kirche zerstören!**“. Die Erfüllungsgehilfen der Zerstörung, waren nicht nur die Freimaurer, sondern auch Bischöfe und Kardinäle.

¹⁰ Denzinger-Hünemann Vorwort 1.

11.4. Angriff:

Das Zweite Vatikanische Konzil 1963-1965 und die Häresie-Falle

Die Gottesmutter in Bayside hat zur Seherin Veronica Lueken (Google) auch wesentliche Aussagen zum Konzil gemacht:

„Ich habe euch vor vielen Jahren gewarnt, dass Satan in das Haus Meines Sohnes einbrechen würde, doch ihr habt nicht darauf gehört! Jetzt ist er drin! Die Dunkelheit ist eine Blindheit des Herzens! Ja, ihr könnt in den Zustand gebracht werden, den Irrtum gutzuheißen! Ihr könnt in den Zustand gebracht werden, dass ihr vor Verwirrung die Wahrheit nicht mehr erkennt“ (17.6.1971).

So geschah es tatsächlich im Konzil von 1963-1965.

Später fügte sie hinzu: **„Die Verschwörung von Irrtum und Täuschung liegt im Plan Satans, dem Beherrscher der Finsternis, um das Haus Meines Sohnes zu zerstören und um eine einzige Weltunion, eine einzige Kirche Gottes aufzurichten, die gottlos sein wird.“** (25.7.1974).

Das ist der Traum von Franziskus.

Weiter die Gottesmutter in Bayside: „Satan beherrscht jetzt viele Führungsstellen in Rom“. (21.8.1974) Und ebenso: „In Rom, meine Kinder, findet ein großer Machtkampf statt – ein Regierungsapparat vom Satan kontrolliert“. (15.5.1976)

Die Gottesmutter spricht weiter von Kardinälen, die direkt mit Paul VI. zusammenarbeiteten:

„Mein Kind es sind Drei, die sich Satan übergeben haben! Ihr empfangt nicht die Wahrheit in eurem Land und in der Welt! Euer Stellvertreter ist ein Gefangener (Paul VI.)!

Antonio Cassaroli, du verdammt dich selbst zur Hölle!
Giovanni Benelli, welchen Weg hast du eingeschlagen? Du bist auf dem Weg zur Hölle und Verdammnis!

Villot, Führer des Bösen, entferne dich von jenen Verrätern; du bist dem ewigen Vater nicht unbekannt; du paktierst mit der Synagoge Satans (Freimaurer) Glaubst du, du musst nicht bezahlen für die Zerstörung von Seelen, im Haus Meines Sohnes?!“ (27.9.1975)

Die Gottesmutter spricht von einem Doppelgänger von Papst Paul VI. Ganz offensichtlich ist eine Unähnlichkeit sowohl sprachlich als auch auf gewissen Fotos zwischen den zwei Personen erkennbar.

Zum Konzil sagte die Gottesmutter in Bayside weiter folgendes:
„Ich wiederhole, Meine Kinder, wie ich euch früher schon gesagt habe, dass das große II. Vatikanische Konzil vom Satan beeinflusst wurde. Er saß dort unter euch und wirkte auf euch, wie in einem Schachspiel.“ (15.5.1976).

Der Höchstgradfreimaurer Johannes XXIII. hatte die Aufgabe, im Gehorsam gegen die Loge, das Konzil vorzubereiten. Jene, die sich dem Dienste Satans unterworfen hatten, standen hilfreich an seiner Seite.

Die Religionsfreiheit war, wie schon gesagt, für die Päpste des 19. Jahrhunderts, eine verdammungswürdige Irrlehre. Gleichwohl wurde von den Dienern Satans eine Erklärung vorbereitet, die der geltenden Lehre widersprechen sollte. Das war die **Häresie-Falle**, für die Kirchenväter. Stimmen die Kirchenväter für eine Erklärung, die den Lehren der Päpste des 19. Jahrhunderts widerspricht, verfallen sie automatisch, als Häretiker und Schismatiker, dem Kirchenbann (siehe Canon 1364 § 1).

Am 7. Dezember 1965, am letzten Tag des Konzils, kam es zur Abstimmung über Dignitatis Humanae (die Erklärung über die

Religionsfreiheit). Dieses Dokument ist höchst missverständlich. Der Teufel hat hier die Bischöfe geschickt verwirrt.

2.470 Kirchenväter waren im Konzil stimmberechtigt. 2.400 Kirchenväter stimmten für die Erklärung und unterzeichneten sie. Fassungslos muss man hier innehalten und bedenken, was geschehen ist. Diabolus und seine Dämonen haben offenbar die Führung im Konzil übernommen, und den Verstand der Kirchenväter zerrüttet. Kann der HEILIGE GEIST Seine Lehre (Religionsfreiheit) widerrufen?

Die Nachfolger der Apostel, denen der HERR sagte, „lehret alles halten was ich euch geboten habe“, **revoltieren gegen die Lehre von fünf Päpste und den HEILIGEN GEIST.**

Durch diese Revolution im Konzil, ist ein Schisma entstanden. 2.400 Sektierer wenden sich von der Heiligen Kirche ab und gründen mit ihrer Abstimmung, eine neue Sekte, die Konzilssekte.

Sie mag ihre Führer „Päpste“ nennen, sie sind jedenfalls keine Nachfolger der Apostel. Das Wesen einer Sekte ist die Leugnung des übernommenen Glaubens und die damit verbundene Ablehnung **der Tradition, und die Anpassung ihres Glaubens an die Welt. Der Stuhl Petri ist seit dem 7. Dezember 1965 von Häretikern, Schismatikern und Irrlehrern besetzt und wird es bleiben, bis alle Irrlehren widerrufen sind.**

Die Sünde wider den Heiligen Geist

Im vollkommenen Evangelium, DER GOTTMENSCH, Band V, Seite 121, lehrt der HERR: Ich sage euch: alles wird dem Menschen verziehen werden, jede seiner Sünden und Gotteslästerungen; denn Gott weiss, dass der Mensch nicht nur aus Geist, sondern auch aus Fleisch ist, und zwar ein Fleisch, das versucht wird und plötzlichen Schwächen unterliegt. Aber die Lästerung gegen den Geist wird nicht verziehen werden. Wer gegen den Menschensohn gesprochen hat, dem wird noch verziehen werden, denn die Last des Fleisches, das mich und

den Menschen umhüllt, der gegen mich spricht, kann noch zum Irrtum führen. Aber wer gegen den Heiligen Geist gesprochen hat, dem wird nicht verziehen werden, weder in diesem noch im zukünftigen Leben; denn die Wahrheit ist klar, heilig, unleugbar und dem Geist eingepägt in einer Weise, die nicht zum Irrtum führen kann. Jene, die ausdrücklich den Irrtum wollen, täuschen sich. Die vom Heiligen Geist gesprochene Wahrheit leugnen heisst, das Wort Gottes und die Liebe, die dieses Wort aus Liebe zu den Menschen geschenkt hat, leugnen. Und die Sünde gegen die Liebe wird nicht verziehen.

Das bedeutet für das Konzil, 2.400 verwirrte Bischöfe leugnen formell die Lehre der Kirche und werden augenblicklich, durch die Tatstrafe, exkommuniziert.

Der einfache Katholik fragt sich, wo und wann hat der HERR die Religionsfreiheit gelehrt? Auf welchen Lehrsatz beziehen sich die verwirrten Kirchenväter? Gibt es einen solchen Lehrsatz in der Heiligen Schrift? Nein, die Religionsfreiheit ist eine Erfindung der Freimaurer und kein Thema für ein Konzil.

Es ist absolut klar, dass unter der Regentschaft Satans im Vatikan, das Missale Romanum und das Priestertum abgeschafft werden müssen, soweit es der Allmächtige Gott, als Strafe für die untreue Kirche und Menschen, zulässt.

1846 klagte die Mutter Gottes in La Salette: **„Rom wird den Glauben verlieren und zum Sitz des Antichristen werden“**. Sie sprach von der Zukunft: Daraus kann man ableiten, dass Rom 1846 noch den wahren Glauben hatte und somit die Päpste des 19. Jahrhunderts, den wahren Glauben lehrten.

Der HERR sagte zu seinen Jüngern: „Das Christentum wird vom Biss Satans zerstückelt werden. Und viele Teile meines mystischen Leibes werden zerrissen und abgetrennt, eigene Zellen bilden, im vergeblichen Verlangen, einen vollkommenen Leib zu gestalten, wie es der mystische Leib Christi ist, in welchen alle Gläubigen in

der apostolischen Kirche vereint sind und in der alleinigen wahren Kirche, die bestehen wird, so lange die Erde besteht! Aber die abgetrennten Teilchen, **denen die Gaben nicht zukommen**, die ich der Mutterkirche schenke, um meine Kinder zu nähren, werden sich immer christlich nennen und sich dessen erinnern, dass sie auf Christus zurückzuführen sind“. (Maria Valtorta Band IV, Seite 83 unten)

Dass der Papst „straucheln“ könnte, lehnen viele Theologen ab und verweisen auf den Zuspruch Christi an Petrus in Lk. 22:32 „Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht schwinde; und du, wenn du dereinst wieder umgekehrt bist, stärke deine Brüder“.

Aus diesem Gebet ein „göttliches Versprechen“ abzuleiten, welches die Päpste vor jeglichem Irrtum schützt, ist völlig unsinnig. Dieser Unsinn wird von vielen Theologen „nachgebetet“ ohne darüber nachzudenken. Wir wissen, der HERR hat immer für seine Apostel gebetet. Besonders hat Jesus vermutlich für Judas gebetet. Das göttliche Gebet will den freien Willen des Menschen nicht ausschalten. Der HERR wollte, durch sein Gebet, den Verrat von Judas nicht verhindern. Er wollte, dass Judas seine Tat bereut und damit seine Seele rettet. Die Päpste und Bischöfe können auch, mit ihrem freien Willen, umkehren. Sie können die Lehre des HERRN annehmen oder ablehnen und damit den Freimaurern dienen. Ohne rechtzeitige Umkehr und Reue, werden sie Judas folgen. Die Einheit im Glauben ist das Zeichen der Katholischen Kirche und wurde im Konzil zerbrochen.

Nach dem I. Vaticanum wurden alle „Gläubige“ exkommuniziert, welche die Beschlüsse (Dogmen) nicht annehmen wollten (wie es bei den Alt-Katholiken geschah). Die gleiche Situation ergab sich beim II. Vaticanum. 2400 Bischöfe lehnten die Lehre der Päpste

des 19. Jahrhunderts hinsichtlich der Religionsfreiheit ab und zerstörten damit die Einheit im Glauben der Katholischen Kirche und gründeten damit die Konzilssekte. Die kirchenrechtliche Folge ist die Exkommunikation der 2400 Rebellen. Nur 70 Bischöfe blieben treu.

In seiner Bulle vom 28.4.1734 verdammt Papst Clemens XII. die Freimaurerei. In seiner Exhortatio (Ermahnung) warnt er vor jeglichem Kontakt, ihnen zu helfen oder sie zu beliefern und auch nicht geheim oder indirekt mit diesen Gruppen zu kooperieren.

Unter Androhung eines strengen Bannes (Kirchenausschluss) und der Exkommunikation verbietet Clemens allen Christen den Umgang, bei Zuwiderhandlung könne keine Absolution erteilt werden. Es gibt keinen Grund, anzunehmen, dass dieses Verbot aufgelöst wurde.

Die am 7. Dezember 1965 gegründete Konzilssekte ist durch und durch häretisch und wurde damals von Paul VI. geführt. Das sollte besonders klar sein, nachdem die 33 Befehle des Großmeisters in der Kirche realisiert wurden. Nach den oben aufgeführten Kirchenlehrern und dem geltenden Kirchenrecht, stehen alle Mitwirkenden Bischöfe und Priester außerhalb der Katholischen Kirche. Sie sind Teil der Konzilssekte. **Eine Sekte kann nie Teil der Katholischen Kirche sein.**

11.5. Angriff: Giovanni Montini Papst Paul VI. 1963-1973, Entsorgung des Missale Romanum, und Einführung des Novus Ordo Missae und „das Herrenmahl“

Auch Giovanni Montini besuchte die Loge in Paris und soll am gleichen Tag in Paris, mit Roncalli „eingeweiht“ worden sein. Eingeweiht oder nicht, er hatte Kontakt mit den Freimaurern und das entsprach seinem freien Willen.

Der HERR lehrt, niemanden zu richten. Über Fakten darf man berichten und prüfen, was das Kirchenrecht dazu sagt. Montini trug die letzte Verantwortung für die „Religionsfreiheit. Häretisch ist auch, wie schon gesagt, die Erklärung zur neuen Messe.

Am 3. April 1969 trat die Institutio Generalis in Kraft, die eine neue Intention für die „Gedächtnisfeier“ festlegt.

Gleichzeitig wird die lateinische Opfermesse abgeschafft. Ohne Messopfer, gibt es keine Katholische Kirche.

Die vom Konzil von Trient vorgeschriebene Intention für die hl. Messe und deren Definition wird aufgehoben. **Anathema tritt ein.**

Das Missale Romanum wurde natürlich nie „verboten“. Der Vatikan hat nie ein Verbot dokumentiert. Nein, es wurden einfach die Messbücher des Novus Ordo Missae eingeführt. Die Priester mussten diese neuen Bücher verwenden. Priester, die aus Gewissensgründen den Novus Ordo Missae ablehnten, wurden nicht beschäftigt oder exkommuniziert. Dies war ein totaler Sieg für Satan. Ritus und Intention des Missale Romanum waren für die Konzilssekte Vergangenheit, während sie jubelt über ihren

neuen Ritus, den Novus Ordo Missae und die Intention, die nicht mehr mit dem Konzil von Trient übereinstimmt. So regiert Satan im Vatikan!

Das Ziel der Freimaurer, die Opfermesse zu beseitigen, war erreicht. Montini konnte Amt und Mitgliedschaft in der Kirche gar nicht mehr verlieren, weil er beides am 7. Dezember 1965 bereits verloren hatte, als er „Dignitatis Humanae“ (Erklärung zur Religionsfreiheit) unterzeichnete.

Ist das Herrenmahl bzw. die Gedächtnisfeier der Novus Ordo Missae eine gültige Messe? Vermutlich nicht. Nach der Bulle „Quo primum“ ist keine Änderung des Ritus erlaubt. **Mit der Intention, GOTT nur eine Gedächtnisfeier zu bringen, tritt Canon 1751§ 1 in Kraft. (Kirchenausschluss)**

„Wer sagt, in der Messe werde Gott kein wahres und eigentliches Opfer dargebracht, oder dass die Opferhandlung nichts anders sei, als dass Christus uns zur Speise gegeben werde der sei mit dem Anathema (Kirchenausschluss) belegt.

Zur Erinnerung, lehrt das I. Vaticanum 1869-1870 dogmatisch:

„Petri Nachfolgern ward der HEILIGE GEIST nicht dazu verheißen, dass sie aus seiner Eingebung heraus neue Lehren verkünden. Ihre Aufgabe ist vielmehr, die von den Aposteln überlieferten Offenbarungen oder das anvertraute Glaubensgut unter dem Beistand des HEILIGEN GEISTES gewissenhaft zu hüten und getreu auszulegen“.

Die Konzilssekte fühlt sich nicht an das I. Vaticanum gebunden. Sie widersetzt sich der Tradition und dem HEILIGEN GEIST; mit Irrlehren aller Art zerstört sie die Einheit der Kirche und ist somit eine Sekte.

Betrachten wir die Früchte, welche die Konzilssekte seit 7.12 1965 brachte.

Die Bischöfe haben gehorsam fast alle 33 Befehle des Großmeisters abgearbeitet und umgesetzt und haben dadurch eine neue Sekte

im Geist der Freimaurer geschaffen. Die Konzilssekte bereitet Satan keinen Ärger. Franziskus sagt: „Der Pluralismus und die Vielfalt der Religionen [...] sind von Gott in Seiner Weisheit gewollt“.¹¹

Nach dieser Aussage von Franziskus, sind auch die Satanisten, ein Teil der gottgewollten Religionen. Franziskus wirft Zulassung und Wille, in einen Topf. Von GOTT-VATER wird viel zugelassen, was nicht sein Wille ist.

Was zweifelslos dem weisen Willen Gottes entspricht, ist die Tatstrafe. In Canon 1364 des Kirchenrechtes unter §1 heißt es unmissverständlich: **„Der Apostat, der Häretiker oder der Schismatiker ziehen sich die Exkommunikation als Tatstrafe zu“**. Es braucht kein Gericht, keine Anklage, der Schuldige zieht sich die Strafe der Exkommunikation selbst zu.

Die Heilige Schrift, die Sakramente, der von Papst Pius V. approbierte Ritus, die Tradition und das Kirchenrecht, sind das Fundament der Katholischen Kirche. Wer einen Teil dieses Fundaments ablehnt, ist nicht katholisch, sondern ein Sektierer.

Seit dem Schisma vom 7.12.1965, unter Paul VI., hatte die Konzilssekte folgende Führer:

Albino Luciano, Johannes Paul I. 1978-1978

Karol Jozef Wojtyla, Johannes Paul II. 1978-2005

Josef Aloisius Ratzinger, Benedikt XVI. 2005-2013

Jorge Mario Bergoglio, Franziskus 2013-heute

Nach dem Befehl Nr. 33, des Großmeisters, müssen alle Untergebenen (der Freimaurer) in hl. Kreuzzügen für eine Weltreligion kämpfen. Wie weit konnte der Befehl bisher realisiert

¹¹ <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2019-02/papst-franziskus-abu-dhabi-imam-erklarung-al-azhar-frieden.html>. Aufgerufen am 20.8.2020.

werden? Der gehorsame Bruder Johannes Paul II. machte mit dem „Weltgebetstreffen für den Frieden“, am 27.10.1986 in Assisi, den ersten Versuch. Buddha nahm Platz auf dem Hauptaltar der Franziskaner Kirche in Assisi. Es wurde kein Erfolg.

Kurze Zeit nach dem Spektakel, stürzte die Decke über dem Hauptaltar ein und erschlug drei Franziskaner.

Franziskus hat den Kreuzzug wieder aufgenommen. In dieser Mission wollte er 2018 am Weltkirchentag in Genf teilnehmen. Der Weltkirchentag ist ein Zusammenschluss christlicher Sekten. Die Katholische Kirche ist „noch“ kein Mitglied. Was also soll der Papst bei den Sektierern? Aber natürlich, er hat die Aufgabe, den Sekten, den wahren Glauben zu verkünden. Das Bistum Freiburg/Schweiz musste für diese „Missionsreise“ 500.000,- Franken ausgeben.

Nur, Franziskus hat nicht für den wahren Glauben geworben, nicht ein Wort. Er ermutigte die Sekten in ihrer Arbeit und wollte wissen, wie man gemeinsam der Welt dienen könne. Das hätte Franziskus auch über eine Videobotschaft abklären können und hätte dem Bistum Freiburg, finanziellen Sorgen erspart. Doch, durch seine Anwesenheit konnte sich Franziskus als Präsident des Weltkirchentags bewerben. Die Vielfalt der Religionen, entspricht dem weisen Willen Gottes. Vermutlich eine Gotteslästerung? Keine Frage, Franziskus kämpfte mutig für die, von den Freimaurern gewünschte Weltreligion. Kosten spielen hier keine Rolle.

11. 6. Angriff: Der Vernichtungsschlag! Änderung der Bischofsweihe und aller Sakramente, im Sinne der Freimaurer, nach dem II. Vaticanum

Was in den Richtlinien des Großmeisters nicht erwähnt wurde, weil es geheim bleiben musste, war die Änderung der Bischofsweihe. Der totale Vernichtungsschlag. Wenn man im Konzil, durch die Häresie-Falle 2.400 Bischöfe „ausschalten“ konnte, so musste man jetzt verhindern, dass neue Bischöfe geweiht werden. Hierzu musste man die Weiheform der Bischofsweihe so verändern, dass die Weihe ungültig ist, diese Tatsache aber, von den Gläubigen nicht bemerkt wird. Die folgenden Ausführungen gelten nur für die Weiheform im deutschsprachigen Raum.

Aus dem täglichen Leben wissen wir, dass jede Änderung eine Verbesserung in irgendeiner Form mit sich bringen sollte. Es ist vernünftig zu fragen, kann man etwas zur größeren Ehre Gottes ändern? Ist es notwendig? Die alten Weihen waren würdig, verständlich und vor allem, unstrittig, hinsichtlich ihrer Gültigkeit.

Die Forderung, die Bischofsweihe zu ändern, war nicht der Wunsch frommer Kardinäle, weil sie hier eine Verbesserung und Vertiefung der Bischofsweihe erreichen wollten. Nein, die Forderung kam im Rahmen der Zerstörung der Kirche, nach dem Konzil, von den Sklaven der Freimaurer. Sie wollten und mussten, die furchtbare Waffe, der Katholischen Kirche zerstören. Niemand sollte an ihrer Fähigkeit zweifeln, die Ungültigkeit der Bischofsweihe zu bewirken. Die Theologen mögen über die Frage

der Gültigkeit streiten. Satan weiß genau, was zu einer ungültigen Bischofsweihe führt.

Wenn Satan im Vatikan regiert, „muss“ er als Erstes die Bischofsweihe verändern und zwar so, dass es keine Bischöfe mehr gibt. Die Forderung, die Bischofsweihe zu ändern kam von Satan. Niemand sollte an seiner Fähigkeit zweifeln, dieses Ziel zu erreichen. Er hat es erreicht. Die Theologen mögen über die Frage der Gültigkeit streiten. Satan weiß genau, was zu einer ungültigen Bischofsweihe führt.

Die Freimaurer haben uns ihre Pläne bekannt gemacht, **die Vernichtung des Katholizismus** und wer sie kennt, weiß, eine Veränderung unter der Regie der Loge, wird die Bischofsweihe und die Sakramente natürlich zum gewünschten Ziel, der Ungültigkeit führen. Wenn Gott in einer Weiheformel verhöhnt wird, ist Satan der Urheber. Die neue Weiheform ist eine Verhöhnung Gottes. Und kommt nicht vom HEILIGEN GEIST.

Seit Juni 1968, wurde von Paul VI. die Bischofsweihe nach der folgenden Weiheform verpflichtend vorgeschrieben.

„Gieße jetzt aus über deinen Diener, den du erwählt hast, die Kraft, die von dir ausgeht, den Geist der Leitung. Ihn hast du deinem geliebten Sohn Jesus Christus gegeben, und er hat ihn den Aposteln verliehen. Sie haben die Kirche an den verschiedenen Orten gegründet als dein Heiligtum, zur Ehre und zum unaufhörlichen Lob deines Namens“.

Hier wird die Dritte Person Gottes, der HEILIGE GEIST, zu einer Kraft, die von Gott ausgeht.

Vermutlich eine Lästerung der heiligsten Dreifaltigkeit. Die hl. Kirche betet in der Präfation von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit: „Mit Deinem eingeborenen Sohn und dem Heiligen Geist bist Du Ein GOTT, Ein HERR: nicht in der Einzigkeit Einer Person, sondern in der Dreifaltigkeit einer Wesenheit.... Und so beten wir beim Lobpreis des wahren und ewigen GOTTES in der Person die

Verschiedenheit, in der Natur die Einheit, in der Majestät die Gleichheit an“.

Kann durch eine, von den Freimaurern geplante und von den Bischöfen unterstützte, Gotteslästerung, eine gültige Weihe entstehen? Die alte Weiheform lautete:

„Sei gnädig, o Herr, unserem innigen Flehen und neige über diesen deinen Diener das Füllhorn der priesterlichen Gnade und gieße es über ihn aus, mit der Kraft deines Segens. Durch unseren HERRN Jesus Christus, deinen Sohn. Der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit“.

Im Anhang findet sich der gesamte Text einer Bischofsweihe, vom 24. Januar 1937. in Solothurn.

Viele Theologen sind der Meinung, dass die neue Weiheform, aus dem Jahr 1968 ungültig ist, bzw. dass berechtigte Zweifel an der Gültigkeit des Sakraments bestehen.¹²

Zur Vernichtung des Katholizismus gehört die Abschaffung der Priester und der Sakramente. Es gibt keinen Grund zu glauben, dass die Pläne der Freimaurer, nicht teilweise realisiert werden können. Sie haben zu viele Helfer in der Katholischen Kirche.

Man muss davon ausgehen, dass nach Juni 1968, keine gültige Bischofsweihe, von der Konzilssekte, durchgeführt wurde. Wer von den Priestern gültig geweiht wurde, ist schwer zu sagen. Immerhin gab es nach 1968 noch einige, geweihte Bischöfe. Mit den Jahren wurden es natürlich immer weniger. Heute ist es kaum möglich, einen gültig geweihten Bischof oder Priester, in der Konzilssekte zu finden. Ohne Priester und Sakramente unterscheidet sie sich nicht mehr von den Protestanten.

Mit der Weiheform der Bischöfe wurden ebenfalls alle anderen Sakramente, im gleichen Sinn, geändert.

¹² Rothkranz, Johannes „Die dreifache Ungültigkeit der neuen Bischofsweihe“, Verlag Anton Schmid.

Das Sakrament der Beichte ist mit den Beichtstühlen geräuschlos verschwunden.

Die Erstkommunikanten brauchen keine Beichte, weil sie nicht sündigen. Das lernen die Kinder heute im Religionsunterricht. Das Sterbesakrament wurde ebenfalls gestrichen.

Der neue Taufritus kommt ohne Exorzismus aus. Der Teufel, so die Konzilssekte, ist nur eine Wahnvorstellung kranker GEISTER. Das Sakrament der Firmung: Die Spende-Formel, der Katholischen Kirche, die der Firmling kniend empfing lautete:

„Ich besiegle dich mit dem Zeichen des Kreuzes und firme dich mit dem Chrisma des Heils. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des HEILIGEN GEISTES, Amen“.

Die Spende-Formel, der Konzilssekte, die über den stehenden Firmling gesprochen wird lautet:

„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den HEILIGEN GEIST“.

Der HEILIGE GEIST ist keine Gabe Gottes, sondern die Dritte Göttliche Person. Wie verwirrt, blind und krank müssen Bischöfe sein, dass sie die einfachste Bedeutung der Worte nicht verstehen und die blasphemische Spende-Formel, gedankenlos aussprechen.

Mancher mag versucht sein einzuwenden, wenn die Spende-Formel fehlerhaft ist, bleibt doch noch die Intention des Bischofs, die Firmung gültig auszuführen. Das wäre möglich. Welcher Bischof verfügt selbst über eine gültige Weihe? Eine Mitra macht keinen Bischof.

11.7. Angriff:

Die Befehle des Großmeisters an die Freimaurer-Bischöfe werden ausgeführt und die Regentschaft Satans im Vatikan wird gefestigt.

Betrachten wir nachfolgend noch einmal nur die Befehle, die den katholischen Glauben betreffen:

Zu Befehl Nr.1

„Entfernt St. Michael, den Beschützer der katholischen Kirche aus allen Gebeten innerhalb und außerhalb der hl. Messe, ein für alle Mal.

Der Schutzpatron der hl. Kirche, der Erzengel Michael steht an erster Stelle der Wunschliste. Er hat Luzifer und seine „Engel“ aus dem Himmel, in die Hölle gejagt. Die Verehrung des Erzengels Michael und die Anrufung der Gläubigen, um seine Hilfe, ist Satan unerträglich. Auftragsgemäß hat der Hochgradfreimaurer Roncalli, den hl. Erzengel Michael im Messbuchformular gelöscht. Das Schweigen der Bischöfe kann nur als Zustimmung gewertet werden.

Mit dem gleichen Erfolg, lassen die Petrus- und Piusbrüder diese Gebete der Gläubigen, die früher in Deutsch gebetet wurden, jetzt in Latein sprechen. Nur wenige verstehen diese Gebete und das ist genau, was Satan wünscht.

Zu Befehl Nr. 2

„Schafft die Bußübungen in der Fastenzeit ab, wie den Verzicht auf Fleisch am Freitag oder das Fasten. Verhindert jede Art der Selbstverleugnung. An deren Stelle sollen Akte der Freude, des Glückes und der Nächstenliebe treten. Sagt: Christus hat schon den Himmel für uns verdient und, dass alle menschlichen Anstrengungen nutzlos sind. Sagt: sie sollen die Sorge um ihre

Gesundheit ernst nehmen. Ermutigt den Verzehr von Fleisch, besonders Schweinefleisch“.

Hat Christus mit seinem Tod am Kreuz, alle Menschen den Himmel für verdient, wie Dr. Martin Luther und andere Irrlehrer lehrten und lehren?

Zu dieser Frage, hat der HERR klar, Stellung genommen. Er hat die Antwort 1946 seiner „Sekretärin“ Maria Valtorta, diktiert.¹³

„Frage der Apostel: „Aber du hast doch den Menschen die Gnade wiedergegeben?“.

„Nein, sie ist den Gerechten bis zu meinem Tod wiedergegeben worden“. Und auf Seite 166:

„Ich konnte die Tore der Vorhölle öffnen, um die Gerechten herauszuholen, und die Tore des Fegfeuers, um die armen Seelen zu befreien. Doch der Ort des Schreckens blieb verschlossen über ihm. (Judas) Für ihn war mein Sterben vergebens“ Damit ist eigentlich, die Höllenfrage erledigt. Nur über das Messopfer, können wir die Gnade erhalten.

Zu Befehl Nr. 3

„Weist protestantische Pastoren an, die hl. Messe zu überprüfen und zu entsakralisieren. Sät Zweifel an der Realpräsenz und bekräftigt, dass die Eucharistie – näher am Glauben der Protestanten – nur Brot und Wein und nur symbolisch gemeint ist. Setzt Protestanten in Seminaren und Schulen ein. Ermutigt Ökumene als den Weg zur Einheit. Klagt jeden an, der an die Realpräsenz glaubt, als subversiv, und ungehorsam gegen die Kirche“.

Die Realpräsenz wird heute weitgehend geleugnet. „An Fronleichnam wird das gesegnete Brot durch die Straßen getragen“, lehrt das Kirchenblatt vom Bistum Basel. Vielleicht

¹³ Valtorta: „Der Gottmensch Band XII“, S. 175.

wird hier die Wahrheit gesagt. Ein ungeweihter „Priester“ kann das Brot nur segnen. Er kann Brot und Wein, nicht in das Fleisch und Blut unseres HERRN Jesus Christus verwandeln.

Durch das Hochgebet des göltig geweihten Priesters in der hl. Messe, (Wandlung) wird Brot und Wein, zum wahren Fleisch und Blut unseres Erlösers, Jesus Christus.

Zu Befehl Nr. 4

„Verbietet die lateinische Messliturgie mit Anbetung und Liedern, denn sie vermittelt ein Gefühl des Geheimnisses und der Ehrfurcht. Stellt das hin als „Hokus-Pokus“, von Wahrsagern. Die Menschen werden aufhören, die Priester als Menschen von überragender Intelligenz und als geheimnisvolle Respektpersonen zu betrachten“.

Die lateinische Messe und die Anbetung des Allerheiligsten sind der Hölle ein Gräuel.

Zum Schutz gegen den Protestantismus und für eine einheitliche Ordnung in der Kirche, erließ der hl. Papst Pius V. (1566-1672) die Bulle „Quo Primum“ am 14. Juli 1570. In dieser Bulle setzte er die sogenannte Tridentinische Messe „für immer“ ein und untersagte, sie je zu modifizieren oder abzuschaffen.

Warum fordern die Freimaurer die Abschaffung des Missale Romanum? Haben sie je von anderen Glaubensgemeinschaften, etwa den Protestanten, ein Verbot / Änderung der Liturgie gefordert? Nein, es ist nicht erforderlich.

Nur mit der lateinischen Opfermesse ist es möglich, unsterbliche Seelen aus der Hand des Teufels zu retten und die Hölle zu demütigen.

Mit der Novus Ordo Missae, können keine Seelen erlöst werden, weil sie nicht erlaubt ist und nicht die Intention des Missale Romanum hat.

Das II. Vaticanum, Liturgie 4. sagt:

„Treu der Überlieferung (I. Vaticanum) erklärt das Heilige Konzil schließlich, dass die heilige Mutter Kirche allen rechtlich anerkannten Riten gleiches Recht und gleiche Ehren zuerkennt. Es ist ihr Wille, dass diese Riten in Zukunft erhalten und in jeder Weise gefördert werden“.

III. Die Erneuerung der heiligen Liturgie

21. „Damit das christliche Volk in der heiligen Liturgie die Fülle der Gnaden mit größerer Sicherheit erlange, ist es der Wunsch der heiligen Mutter Kirche, eine allgemeine Erneuerung der Liturgie sorgfältig in die Wege zu leiten.

Bei dieser Erneuerung sollen Text und Riten so geordnet werden, dass sie das Heilige, dem sie als Zeichen dienen, deutlicher zum Ausdruck bringen, und so, dass das christliche Volk sie möglichst leicht erfassen und in voller, tätiger und gemeinschaftlicher Teilnahme mitfeiern kann“. Mit dem Erneuerungsauftrag verstößt das II. Vaticanum gegen die Bulle „Quo Primum“ vom hl. Papst Pius V. und das Konzil von Trient; erfüllt aber gehorsam, den Befehl Nr. 4, die lateinische Messe, des Großmeisters der Freimaurer, zu verbieten.

Im CIC heißt es im Can. 751 "Schisma nennt man die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder Gemeinschaft mit den diesem untergebenen Gliedern der Kirche“. Papst und Erfüllungsgehilfen sind Schismatiker, stehen außerhalb der Kirche, und ziehen sich mit dem neuen Ritus, den Zorn des Allmächtigen Gottes und Seiner heiligen Apostel auf sich. Alles was auf eine Opfermesse hindeuten könnte, wurde beseitigt. Zunächst der Altar, er wurde durch einen Tisch ersetzt.

Weiter die Gebete. Der Priester geht nicht mehr zum Altare Gottes usw., sondern zu einer Gedächtnisfeier und wendet sich als Gastgeber, seinen Gästen zu. Der Priester kommt nicht, um Gott

anzubeten und ihm ein Opfer zu bringen, sondern um die Feier der Gläubigen zu leiten.

Um zu verdeutlichen, dass hier kein Messopfer, sondern eben nur eine Gedächtnisfeier vollzogen wird, erklärt der „Diakon“ nach der „Wandlung“:

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“.

Ohne Messopfer, gibt es keine katholische Kirche. Das heilige Messopfer, wurde offiziell unter Montini und seinen Erfüllungsgehilfen im Jahre 1969 durch die Institutio Generalis abgeschafft, und durch das Herrenmahl / Gedächtnisfeier ersetzt. Die katholische Kirche besteht noch, ohne einen rechtmäßigen Petrusnachfolger, in der kleinen Schar von Gläubigen, die unverdrossen an den apostolischen Lehren und Traditionen festhalten und die Erfüllungsgehilfen der Freimaurer verurteilen.

Zu Befehl Nr. 6

„Haltet die Kommunionempfänger davon ab, kniend die Hostie zu empfangen. Sagt den Nonnen, dass sie die Kinder davon abhalten sollen, vor und nach dem Kommunionempfang die Hände zu falten. Sagt ihnen, dass Gott sie so liebt wie sie sind und wünscht, dass sie vollkommen entspannt fühlen. Schafft alles Knien und jede Kniebeuge in der Kirche ab. Entfernt die Kniebänke. Sagt den Menschen, dass sie während der Messe stehend ein Zeugnis ablegen sollen“.

Jede Art von Ehrfurcht besonders beim Kommunionsempfang, wurde von den Sklaven Satans eliminiert. Alle Klöster, die den HERRN mit der stehenden Handkommunion beleidigen, befinden sich, wie die Konzilssekte, im Zustand der Auflösung. In

20 Jahren werden durch die Barmherzigkeit Gottes, die Klöster durch Selbstreinigung, aufgelöst sein.

Luzifer sagte, am 27.10. 1975, auf Anordnung der Gottesmutter (beim Exorzismus der Anneliese Michel): Die Handkommunion muss abgeschafft werden; das ist mein (Luzifer) Werk. Der Bischof soll die Handkommunion verbieten, wenn er es schafft! Luzifer spricht hier vom Bischof, nicht von der Bischofs-konferenz. Der Bischof trägt die Verantwortung für sein Bistum, die Bischofskonferenz ist Luzifers Werk.

Die Handkommunion ist, wie uns Luzifer selbst bestätigt, sein Werk. Die Handkommunion ist ein Sakrileg, das von Luzifer und seinen Erfüllungsgehilfen, eingeführt wurde.

Zu Befehl Nr. 10

„Entfernt alle Heiligenreliquien von den Altären, und dann entfernt die Altäre selbst. Ersetzt sie durch heidnische, ungeweihte Tische, die gebraucht werden können, um lebende Opfer, bei Satansmessen darzubringen. Hebt das Kirchengesetz auf, das besagt, hl. Messen können nur an Altären gelesen werden, die Reliquien enthalten“.

Dieser Punkt wurde erledigt. Die Altäre wurden durch einen Esstisch ersetzt und der Tabernakel verschwand in einem Seitenraum. Satan regiert

!

Zu Befehl Nr. 11

„Hört auf mit der Praxis, die hl. Messe vor dem hl. Sakrament im Tabernakel zu feiern. Erlaubt keine Tabernakel auf den Tischen, die zur hl. Messe benutzt werden. Der Tisch soll wie ein Esstisch aussehen. Er soll transportabel sein um anzudeuten, dass er nichts Heiliges ist, sondern einem doppelten Zweck dienen kann für irgendetwas, z. B. Konferenztisch oder zum Karten spielen. Später stellt wenigstens einen Stuhl an diesen Tisch. Der

Priester soll darauf sitzen, um nach der Kommunion anzudeuten, dass er sich nach seinem Mahl ausruhe. Der Priester soll sich bei der hl. Messe niemals knien oder Kniebeuge machen. Man kniet nicht bei den Mahlzeiten. Der Stuhl soll statt des Tabernakels stehen. Ermutigt die Leute, den Priester zu verehren und nicht die Eucharistie und ihm zu gehorchen, statt der Eucharistie. Sagt ihnen, der Priester ist Christus, ihr Haupt. Setzt den Tabernakel in einen anderen Raum, außer Sichtweite“.

Unfassbar, wie die Bischöfe ohne Widerstand, den Anweisungen des Grossmeisters gefolgt sind und wir erinnern uns an die Worte von Papst Pius V.

„Wenn aber jemand sich herausnehmen sollte, dies anzutasten, so soll er wissen, dass er den Zorn des Allmächtigen Gottes und Seiner Heiligen Apostel Petrus und Paulus auf sich ziehen wird“.

Diese Warnung, des hl. Papstes, interessierte und beunruhigte keinen Bischof. Sie entfernten den Altar und ersetzten ihn durch einen „Spieltisch“. Unvorstellbar! Sie hatten inzwischen einen anderen HERRN gefunden. So wurde das Missale Romanum, von den Söhnen der Finsternis, gegen den Novus Ordo Missae, ausgewechselt. Damit war für Satan, das so ärgerliche, vollkommene Opfer der Priester, ausgeschaltet. Satan hatte mit seinem Sklaven im Vatikan, einen grossen Sieg errungen. Am 3. April 1969 trat die Institutio Generalis, von „Papst“ Paul VI., in Kraft: **„Das Herrenmahl oder die Messe ist die heilige Zusammenkunft oder die Versammlung des Volkes Gottes, das unter dem Vorsitz eines Priesters zusammenkommt, um das Gedächtnis des Herrn zu feiern“.**

So die Lehre der Konzilssekte von Paul VI. Für den hl. Papst Pius V. war die Handlung des Priesters, eine heilige Messe, ein wahres

und eigentliches Opfer für den Vater im Himmel. Für Paul VI. war die „Messe“ nicht mehr heilig, heilig war nach Meinung von Paul VI., die Zusammenkunft oder die Versammlung des Volkes Gottes, um das Gedächtnis, des Todes und der Auferstehung unseres HERRN, zu feiern.

Das Konzil von Trient lehrte dogmatisch: Canon 1751, § 1 **„Wer sagt, in der Messe werde Gott kein wahres und eigentliches Opfer dargebracht, oder dass die Opferhandlung nichts anderes sei, als dass Christus uns zur Speise gegeben werde: der sei mit dem Anathema (Kirchenausschluss) belegt“** Eine Opferhandlung und eine Gedächtnisfeier, sind zwei unterschiedliche Dinge.

Ohne Messopfer, gibt es keine Katholische Kirche. Kann eine päpstliche Bulle, wie „Quo Primum“ beliebig von einem nachfolgenden Papst geändert oder aufgehoben werden? Nein!

„Petri Nachfolgern ward der Heilige Geist nicht dazu verheißen, dass sie aus seiner Eingebung heraus neue Lehren verkündeten. Ihre Aufgabe ist vielmehr, die von den Aposteln überlieferte Offenbarung oder das anvertraute Glaubensgut unter dem Beistand des Heiligen Geistes gewissenhaft zu hüten und getreu auszulegen“.

Damit ist völlig klar, dass sämtliche Änderungen, die in der Kirche, von den Erfüllungsgehilfen der Freimaurer durchgeführt wurden, unwirksam sind, weil sie wegen Häresie und Schisma, außerhalb der Kirche stehen. Papst Clemens XII. hatte den Kontakt mit der Loge unter Androhung eines strengen Banns und der Exkommunikation verboten. Auch Papst Leo XIII. sprach die Exkommunikation aus für jeden Katholiken, der der Freimaurerei angehört oder einer ihrer Nebenbewegungen.

Die Einheit im Glauben, das Zeichen der Katholischen Kirche, wurde mit der Novus Ordo Missae, zerstört. Das müssten eigentlich die Theologen erkennen. Die von Satan erzeugte Verwirrung ist unermesslich. Mit der Novus Ordo Missae ist eine neue Sekte im Vatikan erstanden. Die Priesterbruderschaften St. Petrus und St. Pius, wurden von dieser Verwirrung nicht verschont. Sie erkennen beide den neuen Ritus als gültige Messe an und widersetzen sich damit dem Konzil von Trient und der Tradition und anerkennen den Sklaven Satans, als legitimen Nachfolger des hl. Petrus. Ohne den Geist der dogmatischen Konzilien, bleibt das Missale Romanum, eine leere Hülse. Da beide Priesterbruderschaften, „Papst Franziskus“ als legitimen Petrusnachfolger anerkennen und in der Messe für ihn (als Oberhaupt der Kirche) beten, werden sie im Gehorsam auch die Messe gemäss Instutio Generalis vom 3.4.169 von Paul VI., im Gehorsam feiern. Eben, die Gedächtnisfeier der Konzilssekte. Zu Erinnerung: „Das Herrenmahl oder die Messe ist die heilige Zusammenkunft oder die Versammlung des Volkes Gottes, das unter dem Vorsitz eines Priesters zusammenkommt, um das Gedächtnis des Herrn zu feiern“. Diese Gedanken mögen ein wenig abenteuerlich erscheinen. Ausgangspunkt ist die Behauptung der Petrus- und Piuspriester, dass das Missale Romanum und das Novus Ordo Missae, gültige Messen sind. Das ist natürlich ein grober Irrtum, wird aber von den beiden Priesterschaften nicht so gesehen. Beide Priesterschaften, zur Klarheit, Petrus und Pius, erkennen Franziskus als den legitimen Nachfolger des Heiligen Petrus an. Das bedeutet, sie anerkennen alle Häresien dieser Konzilssekte und huldigen einem Häretiker.

Kann ein Häretiker, legaler Stellvertreter des HERRN sein? Ganz bestimmt nicht. Der Nachfolger Petri hat das anvertraute Glaubensgut unter dem Beistand des Heiligen Geistes, gewissenhaft zu hüten und getreu auszulegen. Der hl. Antonius von Padua (1195-1231) sagte: **„Im Falle, ein Papst würde Häretiker, so würde er durch diese Tatsache und ohne jeglichen anderen Richterspruch von der Kirche getrennt sein.** Ein Haupt, das vom Körper getrennt ist, kann, solange es getrennt ist, nicht Haupt des Körpers sein, von welchem er abgeschlagen wurde“.

Die hl Messe ist die größte Gnadenquelle für die Menschen und die armen Seelen im Fegfeuer. Gleichzeitig aber auch die größte Qual und Erniedrigung für die gefallenen Engel.

Wo Satan regiert, muss diese Gnadenquelle für die armen Seelen und die Demütigung der Dämonen, abgestellt werden.

Nur so, werden die Veränderungen in der Konzilssekte verständlich. Durch eine Veränderung der Liturgie, musste die hl. Messe ungültig werden, ohne dass die Gläubigen es bemerken. Das ist voll gelungen.

Gott Vater darf kein Opfer, nach dem Konzil von Trient dargebracht werden, sonst verlieren wir zu viele Seelen. Erarbeitet wurde die neue Liturgie von Erzbischof Annibale Bugnini, einem Freimaurer. Die „Gottesdienste“ der Protestanten und anderer Sekten sind für Satan kein Ärgernis. Warum nicht? Weil sie im Gegensatz zur hl. Messe, gemäß Pius V., keine Seelen erlösen können und wollen.

Zu Befehl Nr. 16

„Schafft den kleinen Exorzismus für Teufelsaustreibungen ab; arbeitet hart daran. Verkündet, dass es keinen Teufel gibt. Sagt, dass es die Art und Weise der Bibel ist, so das Böse zu bezeichnen, und es kann keine guten Geschichten geben, ohne einen Bösewicht. Dann werden sie auch nicht an die Hölle glauben und werden sich niemals fürchten, dorthin zu kommen. Sagt, dass die Hölle nicht mehr ist, als von Gott entfernt zu sein; und was ist so schlimm daran, da es doch sowieso das gleiche Leben ist, wie hier auf der Erde“.

Die Leugnung von Hölle und Teufel ist eine Irrlehre und wird überall gelehrt. Folglich ist der Exorzismus auch überflüssig geworden. Besonders das hierzu erforderliche Fasten, erfreut sich bei den Priestern, keiner Beliebtheit. Die Subdiakon-Weihe wurde von Paul VI. abgeschafft. Der Subdiakon hatte u.a. die Aufgabe, mit Erlaubnis des Bischofs, Besessene zu heilen.¹⁴

Zu Befehl Nr. 17

„Lehrt, dass Jesus nur ein Mensch war, der Brüder und Schwestern hatte, und dass er das Establishment gehasst hat. Sagt, dass er die Gesellschaft von Prostituierten liebte, bes. Maria Magdalena. Sagt, dass er keine Verwendung für Kirchen und Synagogen hatte. Sagt, dass er den Rat gab, Kirchenführer nicht zu gehorchen. Sagt, dass er ein großer Lehrer war, der aber auf Irrwege kam, als er den Kirchenlehrern ungehorsam wurde. Entmutigt das Gespräch über das Kreuz als Sieg, sondern beschreibt es als eine Niederlage“

.

¹⁴ <https://kath-zdw.ch/maria/anneliese.html>. Aufgerufen am 20.8.2020

Hier finden wir eine Ansammlung von plumpen Lügen, wie sie der Hölle eigen sind. Jesus hatte keine Geschwister, sondern Vetter, Söhne von Josefs Bruder.

Magdalene war eine Sünderin, bekehrte sich aber und wurde eine große Heilige.

Zu Befehl Nr. 19

„Verbrennt alle Katechismen. Sagt den Religionslehrern, dass sie lehren sollen, Gottes Menschen zu lieben, anstatt Gott zu lieben. Lasst das Wort „Sex“ ein alltägliches Wort in den Religionsklassen werden. Macht eine neue Religion aus dem „Sex“. Führt Sexbilder in den Religionsunterricht ein, um den Kindern die Fakten zu lehren. Vergewissert euch, dass die Bilder deutlich sind. Ermutigt die Schulen fortschrittliche Denker in der Sexerziehung zu sein. Führt die Sex-Erziehung durch die bischöflichen Behörden ein, so werden die Eltern nichts dagegen haben“.

Die Katechismen wurden von der Konzilssekte nicht verbrannt; man hat sie einfach nicht mehr benutzt. Man stellt sich frech gegen das Gebot des Herrn.

Matt: 28:19-10 „Gehet hin und lehret alle Völker“, das schließt auch unsere Kinder ein, denen seit dem Konzil, jeder qualifizierte Religionsunterricht verweigert wird.

Man spricht nicht mehr von Hölle, Fegfeuer. „Wir haben eine Frohbotschaft, keine Drohbotschaft“.

Diese Worte kommen nicht vom HEILIGEN GEIST.

Die Gottesmutter in Fatima zeigte den Kindern, den Himmel und die Hölle, weil sie zu unserem Glauben gehören und real sind.

Mit der Entsorgung des Katechismus, wird eine 400-jährige dogmatische Glaubenslehre der Päpste und der Bischöfe gelehnt. Kann man den Glauben hartnäckiger leugnen (Häresie und Kirchenausschluss), als durch die Abschaffung der

Katechismen von Petrus Canisius und Papst Pius X., ohne gleichwertigen Ersatz für die Kinder zu schaffen?

Die Konzilssekte hat sich vom Katechismus getrennt, weil u.a. die häretische Erklärung über die Religionsfreiheit, im Gegensatz zur Lehre des Katechismus stand.

Der hl. Petrus Kanisius wurde 1521 in Holland geboren und hat nach dem Konzil von Trient, die kath. Glaubenslehre in einem Katechismus für die Jugend zusammengefasst. 400 Jahre galt der Katechismus als kath. Glaubenswahrheit und muss unter diesen Umständen als Dogma angesehen werden. Dieses dogmatische Glaubensgut wurde dann vom „dämonischen Geist des Konzils“ entsorgt. Ein unglaubliches Verbrechen an der Jugend, unter Mitwirkung aller „Bischöfe“. Aber Ruhe, wir erfüllen nur unsere Pflichten, als treue Partner im Konkordat mit der Hölle! Was nützen uns die Erkenntnisse über den Zustand der Kirche. Von den Irrlehrern dürfen wir nichts erwarten, sie stehen außerhalb der Kirche.

Nachdem 95% der Befehle des Großmeisters ausgeführt wurden, muss man davon ausgehen, dass hier ein geheimes Konkordat mit der Loge abgeschlossen worden ist.

Wenn Satan heute in der Kirche regiert, haben auch alle Gläubige ihren Beitrag hierzu geleistet. Wo gebetet wird, werden sich die Dämonen sehr schnell zurückziehen. Ein weiterer Grund, weshalb Satan in der Kirche regiert, ist der Hochmut der Priester. In Band VIII von „DER GOTTMENSCH“, spricht der HERR zu den Schriftgelehrten und Pharisäern im Tempel von Jerusalem über den Hochmut, Er sagt: „**Hochmut ist geistige Unzucht und sündhaft**“.

12. Kann ein Papst sein Amt verlieren?

Was sagen die Kirchenlehrer zu Häretikern u. Schismatikern?

Der hl. Franz von Sales (1567-1622), Bischof und Kirchenlehrer, sagte: „Wenn der Papst explizit Häretiker ist, verliert er ipso facto seine Würde (Amt) und die Mitgliedschaft in der Kirche“. Das Gleiche gilt für die Bischöfe.

Der hl. Robert Bellami (1542-1621) sagte: „Ein Papst, der offensichtlich Häretiker ist, hört automatisch auf, Papst und Haupt zu sein, wie er automatisch aufhört, Christ und Glied der Kirche zu sein“.

Der hl. Antonius von Padua (1195-1231) sagte: „Im Falle, ein Papst würde Häretiker, so würde er durch diese Tatsache und ohne jeglichen anderen Richterspruch von der Kirche getrennt sein. Ein Haupt, das vom Körper getrennt ist, kann, solange es getrennt ist, nicht Haupt des Körpers sein, von welchem er abgeschlagen wurde“.

Was für den Papst gilt, gilt auch für alle Bischöfe.

In seiner Bulle vom 28.4.1734 verdammt Papst Clemens XII. die Freimaurerei. In seiner Exhortatio (Ermahnung) warnt er vor jeglichem Kontakt, ihnen zu helfen oder sie zu beliefern und auch nicht geheim oder indirekt mit diesen Gruppen zu kooperieren. Die Antwort der Kirchenlehrer ist eindeutig und völlig logisch. Das I. Vaticanum wünschte ein einheitliches Kirchenrecht. 1904 wurde vom hl. Papst Pius X. die „Päpstliche Kommission für Kodifizierung des Kanonischen Rechts“ eingesetzt. 1917 wurde von Papst Benedikt XV. der geschaffene „Codex Juri Canonici“ CIC, per 27. Mai promulgiert. Alle getauften Christen unterstehen diesem Codex.

Nach der französischen Revolution war die kath. Kirche und Lehre, von allen Seiten besonders bedroht. Es bestand die Gefahr, dass Feinde in die Kirche eindringen. 1903, konnte durch das Veto von Kaiser Franz Josef I. verhindert werden, dass Kardinal Rompalla, ein Freimaurer, zum Papst gewählt wurde. Der hl. Papst Pius X. wollte sicherstellen, dass zerstörende Elemente nicht in Kirchenämter kommen können. Am 1.9.1910 wurde daher der Antimodernisten-Eid per „motu proprio“ eingeführt. Von 1917, Im Codex Juri Canonici wurde eine Sicherung eingeführt, die verhindern sollte, dass Ungläubige, Ämter in der Kirche übernehmen können.

Canon 1364 § 1 legt fest: „Der Apostat, der Häretiker oder der Schismatiker ziehen sich die Exkommunikation als Tatstrafe zu“. Es braucht kein Gericht, keine Anklage, der Schuldige zieht sich die Strafe der Exkommunikation selbst zu. Der Papst ist oberster Richter der Kirche und selbst keinem kirchlichen Gericht unterworfen. Er steht aber nicht über den Geboten Gottes und den Strafen des Kirchenrechts. Als Apostat, Häretiker oder Schismatiker, zieht sich auch der Papst, nach dem Kirchenrecht, die Exkommunikation als Tatstrafe zu. **Ein häretischer Papst, verliert augenblicklich sein Amt und die Mitgliedschaft in der Kirche.**

Das Problem ist heute, dass etwa 98% der Bischöfe, ohne gültige Weihe tätig sind. Sie huldigen den Häresien und verharren in der luziferischen Verwirrung.

Es begann am 7.12.1965, als 2400 Bischöfe beim II. Vaticanum, für die häretische Religionsfreiheit stimmten. Damit zogen sich alle Bischöfe und der Papst, die die Erklärung zur Religionsfreiheit unterschrieben haben, die Exkommunikation als Tatstrafe zu. **Diese Abstimmung, war eine unblutige Revolution gegen den HEILIGEN GEIST und die Päpste des 19. Jahrhunderts, die die Religionsfreiheit, als**

eine verdammungswürdige Irrlehre verurteilten. Vermutlich, eine Sünde gegen den Heiligen Geist. Durch diese Abstimmung, wurde die Einheit im Glauben, das Fundament der römisch, katholischen Kirche, zerstört. Es entstand die Konzilssekte. Pseudo-Päpste und Bischöfe, leiten diese Sekte. Was sagte das I. Vaticanum dogmatisch?

„Die Nachfolger Petri müssen das anvertraute Glaubensgut unter dem Beistand des Heiligen Geistes, gewissenhaft hüten und getreu auslegen“. 2.400 Bischöfe, fühlten sich nicht mehr an das anvertraute Glaubensgut gebunden und wurden zu Gründern, wie schon erwähnt, der Konzilssekte. Aus diesem Grund, wird in der Konzilssekte nicht an Häresie und Exkommunikation gedacht und schon gar nicht darüber gesprochen. Johannes XXIII. verbat sich jede „Verurteilung“ in Glaubenssachen, weil sie nicht mit den „Menschenrechten“ und der „Nächstenliebe“ vereinbar ist. Der hl. Papst Pius X. nannte den Modernismus, das Sammelbecken aller Häresien. Das heisst, ein Sammelbecken für Exkommunizierte. Die Irrlehren / Häresien der Konzilssekte sind evident. Es fehlen, der Mut und die klare Sprache derer, die sich noch dem Codex Juri Canonici, dem Grundgesetz der römisch, katholischen Kirche verpflichtet fühlen. **Alle Gläubigen und alle rechtgläubigen Bischöfe und Priester sind hier gefordert.** Dass der Papst „straucheln“ könnte, lehnen viele Theologen ab und verweisen auf den Zuspruch Christi zu Petrus, Lk. 22:32, „Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht schwinde; und du, wenn du dereinst wieder umgekehrt bist, stärke deine Brüder“, und Mt.16, 18 „die Pforten der Hölle, werden sie nicht überwältigen“. Wenn ein grosser Teil der Kirche, vom wahren Glauben abgefallen ist, kann man nicht von einer Überwältigung sprechen.

Aus dem Gebet des HERRN, Lk22:32, ein „göttliches Versprechen“ abzuleiten, welches die Päpste vor jeglichem Irrtum schützt, wie einige Theologen lehren, ist unsinnig. Dieser Unsinn wird von vielen Theologen

„nachgebetet“ ohne darüber nachzudenken. Wir wissen, der HERR hat immer für seine Apostel gebetet. Besonders hat Jesus vermutlich für Judas gebetet. Das göttliche Gebet will den freien Willen des Menschen nicht ausschalten. Der HERR wollte, durch sein Gebet, den Verrat von Judas nicht verhindern. Er wollte, dass Judas seine Tat bereut und damit seine Seele rettet. Auch heute können die Päpste und Bischöfe, die Irrlehren bereuen und umkehren. Sie können die Lehre des HERRN annehmen oder ablehnen und damit den Freimaurern dienen. Ohne rechtzeitige Umkehr und Reue, werden sie Judas folgen. Der HERR hat nicht gesagt, es werde keine Verräter in der Kirche geben. Er sagte zu Maria Valtorta, Gottmensch Band II: „Auf einen Johannes, (Heiligen) kommen mindestens 7 Judasse. (Verräter)“

13. Erzbischof Marcel Lefebvre, der Retter des Missale Romanum

Nicht alle Priester-Kandidaten wollten den Zorn des Allmächtigen Gottes und der Heiligen Apostel Petrus und Paulus auf sich ziehen und daher, dem Missale

Romanum, die Treue halten. Einige Studenten ersuchten Erzbischof Marcel Lefebvre um Hilfe und baten ihn, ein Priesterseminar in der alten Tradition einzurichten.

In Ecône wurde 1971 das International Seminary of Saint Pius X, Priesterseminar eröffnet, das sich in der Folge segensreich entwickelte. Die Pius-Priesterbruderschaft zählt heute über 650 Priester, die dem Missale Romanum treu geblieben sind.

Als Chef der Priesterbruderschaft St. Pius X. bestand Erzbischof Marcel Lefebvre darauf, den NOVUS ORDO MISSAE, als gültige Messe anzuerkennen. Die Tatsache, dass der Novus Ordo Missae, nach der Bulle „Quo primum“ unerlaubt ist und den Zorn des Allmächtigen Gottes und seiner heiligen Apostel Petrus und

Paulus, auf die Praktizierenden zieht, wurde von Erzbischof Lefebvre scheinbar nicht beachtet. Die Bulle „Quo Primum“ ist das Fundament der hl. Messe.

Nach der Bedeutung der Bulle „Quo primum“ gefragt, antwortete ein Pater der Petrus-Priesterbruderschaft: „mit der Bulle „Quo primum“ sollte man besser nicht argumentieren. Gegen die strenge Auslegung von „Quo primum“ spricht die Rezeptionsgeschichte. Schon sehr bald wieder wurden Änderungen an Text und Ritus der Messe vorgenommen, keine wesentliche natürlich, aber eben doch Änderungen, wie sie der Wortlaut der Bulle untersagt“.

Mit anderen Worten: Weil im Verlauf von 400 Jahren, „unwesentliche Änderungen“ an der Bulle „Quo primum“ vorgenommen wurden, ist man heute berechtigt, das Missale Romanum abzuschaffen und „Quo primum“ zu vergessen. Dass der hl. Papst Pius V. das Missale Romanum „für immer“ eingesetzt hat, ist für den Pater kein Argument. Die Wünsche der Loge müssen beachtet werden.

Ein unerlaubter Ritus, kann vor Gott nicht wohlgefällig sein und zu einer gültigen Messe führen. Eine gültige Messe, wird nie den Zorn des Allmächtigen Gottes auslösen.

Die Intention der Kirche („das zu tun, was die Kirche tut“) ist, für die Gültigkeit der Messe, entscheidend. Die Intention der Konzilssekte, wurde von Paul VI. mit der Institutio Generalis vom 3.4.1969 festgelegt. Sie ist für die Konzilssekte verbindlich, entspricht aber nicht dem Konzil von Trient.

Erzbischof Lefebvre war für den Erhalt des Missale Romanum eingetreten. Gleichzeitig duldet er niemand in seiner Gemeinschaft, der/die die Gültigkeit der *Nous Ordo Missae*, ein Produkt der Freimaurer, nicht anerkennt. Ein klarer Widerspruch. Mit seinem Vortrag am 8.11.1979, stellte er die Frage:

„Haben wir wirklich einen Papst oder einen auf dem Stuhl Petri sitzenden Eindringling?

Die Frage ist unglücklich formuliert. Der auf dem Stuhl Petri sitzt, ist natürlich kein Eindringling. Er wurde im Konklave von den Kardinälen gewählt. Ob die Wahl rechtmäßig war, muss bezweifelt werden.

Lefebvre sagte auch in seinem Vortrag:

„Die Sichtbarkeit der Kirche ist für ihre Existenz zu notwendig, als dass man annehmen könnte, Gott würde sie für Jahrzehnte aufheben“

Die Sichtbarkeit der Kirche wurde, wie jeder sehen kann, nicht aufgehoben, sie wird von einem Diener der Freimauer repräsentiert. Jeder, der ihm huldigt, steht außerhalb der Katholischen Kirche.

Und weiter meinte Erzbischof Lefebvre:

„Die Gedankengänge derer, die behaupten, es gebe derzeit keinen Papst, würden die Kirche in eine ausweglose Situation bringen“. Mit anderen Worten: „ich pfeife auf das Kirchenrecht und dessen legale Auslegung, wenn die Kirche hierdurch in Schwierigkeiten kommt“. Darf ein Bischof so mit dem Kirchenrecht verfahren? Vermutlich nicht. Diese Denkweise veranlasst auch die Bischöfe der Konzilssekte dazu, kriminelle Missbrauchsfälle einfach zu unterschlagen, und die Täter nur zu versetzen und ihnen damit ein neues „Jagdrevier“ zu schenken.

Diese „Bischöfe“ machen sich eindeutig mitschuldig, an den neuen Missbrauchsfällen, der rückfälligen Priester.

Das Kirchenrecht ist ein Fundament der Katholischen Kirche. Es wurde vom heiligen Papst Pius X. und dem HEILIGEN GEIST, überarbeitet. Wenn zur Sicherung des Glaubensgutes hier **die „Tatstrafe“** vorgesehen wurde, muss die Tatstrafe auch beachtet werden, denn sie **ist Gottes Wille.**

Zurück, zur Frage der Gültigkeit von Novus Ordo Missae. Die Messe ist eindeutig unerlaubt und zieht den Zorn Gottes auf sich. Die Intention der Messe, will Gott kein eigentliches Opfer bringen, sondern Gott durch eine Gedächtnisfeier ehren, wie es die Freimaurer wünschen.

Wer das tut, wird nach dem Kirchenrecht, Canon 1751, § 1, mit dem Anathema belegt. Auch wenn man das Kirchenrecht nicht beachtet, es ist dennoch rechtskräftig.

Erzbischof Marcel Lefebvre hat in Ecône eine segensreiche Arbeit geleistet. Gleichwohl zählte er, 1965, zu den 2.400 Bischöfen, die im Konzil, gegen die Lehre der fünf Päpste des 19. Jahrhunderts, hinsichtlich der Religionsfreiheit, revoltierten und für die Religionsfreiheit stimmten. Wie schon gesagt, durch diese Abstimmung entstand ein Schisma, die Einigkeit im Glauben der Katholischen Kirche wurde zerbrochen. Die Auflehnung der untreuen, verwirrten Bischöfe, führte zur Bildung einer neuen Sekte, der Konzilssekte. Nach dem Kirchenrecht sind diese Bischöfe Häretiker und Schismatiker und stehen außerhalb der Kirche, auch wenn man hierüber lieber schweigt.

Für die Gläubigen ist es heute ein Segen, dass sie eine Messe im tridentinischen Ritus besuchen können. Diese Möglichkeit bieten dankenswerter Weise, die Pius- und die Petrus-Priesterbruderschaften flächendeckend in Deutschland und in der Schweiz. So können die Gläubigen ihre Sonntagspflicht mit einer gültigen Messe erledigen, ohne den Zorn Gottes und der heiligen Apostel Petrus und Paulus, auf sich zu ziehen.

Der Katechismus lehrt uns: „Du sollst die heilige Messe mit Andacht hören“. Die Pius-Priester bieten während der Sonntagsmesse, auch die Beichte an. Ist es möglich, eine Messe mit Andacht zu hören, und sich gleichzeitig auf die Beichte vorzubereiten? Nein, niemand kann mit Andacht, zwei Dinge

gleichzeitig erledigen. Auch hier fehlt leider der Geist der Tradition.

Die Pius- und Petruspriesterbruderschaften feiern die tridentinische hl. Messe nach der Bulle „Quo primum“. Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Auf der anderen Seite stehen sie voll hinter der freimaurerischen, häretischen, Konzilssekte und deren Ritus.

Die Gläubigen haben den unbedingten Anspruch, die Wahrheit zu erfahren. Die Wahrheit ist, das Ziel der Loge ist erreicht: „Satan regiert im Vatikan, der Papst ist sein Sklave“ und er hat zu viele Anhänger.

14. Antimodernisten Eid, von Papst Pius X.

Ich, N.N., umfasse fest und nehme samt und sonders an, was vom irrtumslosen Lehramt der Kirche definiert, behauptet und erklärt wurde, vor allem diejenigen Lehrkapitel, die den Irrtümern dieser Zeit unmittelbar widerstreiten.

Erstens: Ich bekenne, dass Gott, der Ursprung und das Ziel aller Dinge, mit dem natürlichen Licht der Vernunft "durch das, was gemacht ist" (Röm 1,20), das heißt, durch die sichtbaren Werke der Schöpfung, als Ursache vermittelt der Wirkungen sicher erkannt und sogar auch bewiesen werden kann.

Zweitens: Die äußeren Beweise der Offenbarung, das heißt, die göttlichen Taten, und zwar in erster Linie die Wunder und Weissagungen lasse ich gelten und anerkenne ich als ganz sichere

Zeichen für den göttlichen Ursprung der christlichen Religion, und ich halte fest, dass ebendiese dem Verständnis aller Generationen und Menschen, auch dieser Zeit, bestens angemessen sind.

Drittens: Ebenso glaube ich mit festem Glauben, dass die Kirche, die Hüterin und Lehrerin des geoffenbarten Wortes, durch den wahren und geschichtlichen Christus selbst, als er bei uns lebte, unmittelbar und direkt eingesetzt und dass sie auf Petrus, den Fürsten der apostolischen Hierarchie, und seine Nachfolger in Ewigkeit erbaut wurde.

Viertens: Ich nehme aufrichtig an, dass die Glaubenslehre von den Aposteln durch die rechtgläubigen Väter in demselben Sinn und in immer derselben Bedeutung bis auf uns überliefert wurde und deshalb verwerfe ich völlig die häretische Erdichtung von einer Entwicklung der Glaubenslehren, die von einem Sinn in einen anderen übergehen, der von dem verschieden ist, den die Kirche früher festhielt; und ebenso verurteile ich jeglichen Irrtum, durch den an die Stelle der göttlichen Hinterlassenschaft, die der Braut Christi überantwortet ist und von ihr treu gehütet werden soll, eine philosophische Erfindung oder eine Schöpfung des menschlichen Bewusstseins setzt, das durch das Bemühen der Menschen allmählich ausgeformt wurde und künftighin in unbegrenztem Fortschritt zu vervollkommen ist.

Fünftens: Ich halte ganz sicher fest und bekenne aufrichtig, dass der Glaube kein blindes Gefühl der Religion ist, das unter dem Drang des Herzens und der Neigung eines sittlich geformten Willens aus den Winkeln des Unterbewusstseins hervorbricht, sondern die wahre Zustimmung des Verstandes zu der von außen

aufgrund des Hörens empfangenen Wahrheit, durch die wir nämlich wegen der Autorität des höchst wahrhaftigen Gottes glauben, dass wahr ist, was vom persönlichen Gott, unserem Schöpfer und Herrn, gesagt, bezeugt und geoffenbart wurde.

Ich unterwerfe mich auch mit der gehörigen Ehrfurcht und schließe mich aus ganzem Herzen allen Verurteilungen, Erklärungen und Vorschriften an, die in der Enzyklika "Pascendi" und im Dekret "Lamentabili" enthalten sind, vor allem in Bezug auf die sogenannte Dogmengeschichte. Ebenso verwerfe ich den Irrtum derer, die behaupten, der von der Kirche vorgelegte Glaube könne der Geschichte widerstreiten, und die katholischen Glaubenslehren könnten in dem Sinne, in dem sie jetzt verstanden werden, nicht mit den wahren Ursprüngen der christlichen Religion vereinbart werden.

Ich verurteile und verwerfe auch die Auffassung derer, die sagen, der gebildetere christliche Mensch spiele eine doppelte Rolle, zum einen die des Gläubigen, zum anderen die des Historikers, so als ob es dem Historiker erlaubt wäre, das festzuhalten, was dem Glauben des Gläubigen widerspricht, oder Prämissen aufzustellen, aus denen folgt, dass die Glaubenslehren entweder falsch oder zweifelhaft sind, sofern diese nur nicht direkt geleugnet werden.

Ich verwerfe ebenso diejenige Methode, die Heilige Schrift zu beurteilen und auszulegen, die sich unter Hintanstellung der Überlieferung der Kirche, der [Analogie des Glaubens](#) und der Normen des Apostolischen Stuhles den Erdichtungen der Rationalisten anschließt und - nicht weniger frech als leichtfertig - die Textkritik als einzige und höchste Regel anerkennt.

Außerdem verwerfe ich die Auffassung jener, die behaupten, ein Lehrer, der eine theologische historische Disziplin lehrt oder über diese Dinge schreibt, müsse zunächst die vorgefasste Meinung vom übernatürlichen Ursprung der katholischen Überlieferung oder von der von Gott verheißenen Hilfe zur fortdauernden Bewahrung einer jeden geoffenbarten Wahrheit ablegen; danach müsse er die Schriften der einzelnen Väter unter Ausschluss jedweder heiligen Autorität allein nach Prinzipien der Wissenschaft und mit derselben Freiheit des Urteils auslegen, mit der alle weltlichen Urkunden erforscht zu werden pflegen.

Ganz allgemein schließlich erkläre ich mich als dem Irrtum völlig fernstehend, in dem die Modernisten behaupten, der heiligen Überlieferung wohne nichts Göttliches inne, oder, was weit schlimmer ist, dies in pantheistischem Sinne gelten lassen, so dass nichts mehr übrig bleibt als die bloße und einfache Tatsache, die mit den allgemeinen Tatsachen der Geschichte gleichzustellen ist, dass nämlich Menschen durch ihren Fleiß, ihre Geschicklichkeit und ihren Geist die von Christus und seinen Aposteln angefangene Lehre durch die nachfolgenden Generationen hindurch fortgesetzt haben.

Daher halte ich unerschütterlich fest und werde bis zum letzten Lebenshauch den Glauben der Väter von der sicheren Gnadengabe der Wahrheit festhalten, die in "der Nachfolge des Bischofsamtes seit den Aposteln" ist, war und immer sein wird; nicht damit das festgehalten werde, was gemäß der jeweiligen Kultur einer jeden Zeit besser und geeigneter scheinen könnte, sondern damit die von Anfang an durch die Apostel verkündete unbedingte und unveränderliche Wahrheit „niemals anders geglaubt, niemals anders“ verstanden werde.

Ich gelobe, dass ich dies alles treu, unversehrt und aufrichtig beachten und unverletzlich bewahren werde, indem ich bei keiner Gelegenheit, weder in der Lehre noch in irgendeiner mündlichen oder schriftlichen Form, davon abweiche. So gelobe ich, so schwör ich, so wahr mir Gott helfe und diese heiligen Evangelien Gottes.

15. Die Bischofsweihe vor dem II. Vaticanum

Nachfolgend die Bischofsweihe, vom 24.1.1937, als Franziskus von Streng, in Olten, das Sakrament der Bischofsweihe erhielt. Jeder gültig geweihte Bischof, steht in der direkten Nachfolge der Apostel.

Weiherritus I. Vorbereitung

1. Apostolisches Mandat

2. Prüfung des Kandidaten

a) über die Pflichten

Konsekrator: Der alte Brauch der Heiligen Väter lehrt und verlangt, dass der, welcher zum Rang eines Bischofs gewählt wird, vorher mit aller Liebe auf das Sorgfältigste geprüft werde über den Glauben an die Heilige Dreifaltigkeit. Man soll ihn fragen über die verschiedenen Pflichten, die diesem Amt entsprechen und an denen man festhalten muss nach dem Worte des Apostels: Lege keinem voreilig die Hände auf. Dazu soll auch der Weiherkandidat belehrt werden, wie er sich, mit einem solchen Vorsteheramt betraut, in der Kirche Gottes benehmen soll. Die aber, welche ihm die Hände auflegen, sollen untadelig sein. Aus einer solchen Vollmacht heraus und nach der Vorschrift, fragen

wir dich, geliebter Bruder, in aufrichtiger Liebe, ob Du alle deine Klugheit, die dir eigen ist, aufbieten wirst, um in den tiefen Sinn der Hl. Schrift einzudringen.

Der Kandidat: Steht auf uns spricht:

Aus ganzem Herzen will ich in allem zustimmen und gehorchen.

Kons.: Willst du das, was du aus der Heiligen Schrift erfasst hast, dem Volke, für das du geweiht bist, in Wort und Beispiel lehren?

Kand.: Ich will es

Kons.: Willst du die Überlieferungen der rechtgläubigen Väter, die Beschlüsse und Verordnungen über die Pflichten, getreu einhalten?

Kand.: Ich will

Kons.: Der alte Brauch der heiligen Väter lehrt und verlangt, dass der, welcher zum Rang des Bischofs des heiligen Apostolischen Stuhles berufen ist, alle Lehren ehrfürchtig aufnehmen, lehren und selbst halten wird?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du dem heiligen Apostel Petrus, dem von Gott die Gewalt gegeben ist, zu binden und zu lösen, und seinem Statthalter, unserem Herrn, dem Papst Pius und seinen Nachfolgern, den römischen Bischöfen, Treue, Unterwürfigkeit und Gehorsam, wie es das katholische Recht verlangt, in allem erweisen?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du dich in deinem Lebenswandel von allem Bösen fernhalten, und so viel du kannst, mit Gottes Hilfe dich vervollkommen?

Kans.: Ich will.

Kons.: Willst du Keuschheit und Nüchternheit

mit Gottes Beistand bewahren und lehren?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du stets aufgehen in deinem göttlichen Beruf und dich von irdischen Geschäften, von niedrigem Gewinn fernhalten, soweit die menschliche Gebrechlichkeit das gestattet?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du Demut, Geduld selbst üben und anderen lehren?

Kand.: Ich will.

Kons.: Willst du gegen Arme, Fremdlinge und alle Bedürftigen um des Namens Gottes willen leutselig und barmherzig sein?

Kand.: Ich will.

Kons.: Dies alles und alles andere Gute verleihe dir der Herr und behüte dich und befestige dich in aller Tugend.

Alle: Amen.

Kons.: Glaubst Du an den Herrn Jesus Christus, der am vierzigsten Tag nach der Auferstehung mit dem Leib, in dem er auferstanden ist, und mit der Seele in den Himmel aufgefahren ist und zur Rechten des Vaters sitzt. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten; dass er einem jeden nach seinen Werken vergelten wird, ob sie gut oder schlecht waren?

Kand.: Ich stimme zu und so glaube ich in allem.

Kons. Glaubst du auch an den Hl. Geist, als den vollen und vollkommenen und wahren Gott, der vom Vater und dem Sohne ausgeht, der gleich und gleichen Wesens, gleich allmächtig, gleich ewig und in allem dem Vater und dem Sohne ist?

Kand.: ich stimme zu und so glaube ich in allem. Prüfung über den Glauben

Kons.: Glaubst du, nach deiner Einsicht und deinem Auffassungsvermögen, an die Heilige Dreifaltigkeit, den Vater, den Sohn und den Hl. Geist, den einen allmächtigen Gott, und

dass die ganze Gottheit in der Heiligen Dreifaltigkeit gleichen Seins, gleichen Wesens, gleich ewig, gleich allmächtig, eines Willens, einer Macht und Majestät, Schöpfer aller Geschöpfe ist, von dem alles, durch den alles, in dem alles ist, was im Himmel und auf Erden, Sichtbares und Unsichtbares, Körperliches und Geistiges ist?

Kand.: Ich stimme bei und so glaube ich.

Kons.: Glaubst du, dass jede einzelne Person in der Heiligen Dreifaltigkeit ein wahrer, voller und vollkommener Gott ist?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst Du, dass der Sohn Gottes, als Wort Gottes von Ewigkeit her aus dem Vater geboren, gleicher Wesenheit, gleicher Allmacht, gleich in allem dem Vater in der Gottheit, in der Zeit vom HEILIGEN GEIST aus Maria, der immerwährenden Jungfrau, mit einer vernünftigen Seele geboren wurde? Dass er also zwei Geburten hatte, eine ewige vom Vater, die andere zeitlich aus der Mutter? Dass er wahrer Gott und wahrer Mensch ist, selbstständig und vollkommen in beiden Naturen; dass er nicht an Kindes Statt angenommen wurde, auch nicht einen Scheinleib hatte, sondern der einzige und eine Sohn Gottes in zwei und aus zwei Naturen, aber in der Einheit der einen Person ist; dass er leidensfähig und unsterblich ist seiner Gottheit nach, aber als Mensch für uns und für unser Heil durch ein wahres Leiden im Fleische gelitten hat, begraben wurde und am dritten Tage durch eine wahre Auferstehung im Fleische von den Toten aufgestanden ist; dass

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst Du, dass diese Heilige Dreifaltigkeit nicht drei Götter sind, sondern nur ein Gott ist, der allmächtige, ewige, unsichtbare und unveränderliche?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst du, dass die heilige, katholische und apostolische Kirche die eine und wahre Kirche ist, in der es eine wahre Taufe gibt und eine wahr Nachlassung der Sünden?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: **Verfluchst du auch jede Häresie, die sich gegen die heilige katholische Kirche erhebt?**

Kand.: Ich verfluche.

Kons. Glaubst du auch an die wahre Auferstehung desselben Fleisches, das du jetzt trägst, und an das ewige Leben?

Kand.: Ich glaube.

Kons.: Glaubst du auch, dass das Neue und Alte Testament, das Gesetz, die Propheten und Apostel einen Urheber haben: Gott, den allmächtigen Herrn?

Kand.: Ich glaube

Kons.: Diesen Glauben mehre dir der Herr, treuester Bruder in Christo, zur wahren und ewigen Seligkeit.

Alle: Amen

Die eigentliche Weihe

Belehrung

Kons.: Der Bischof soll richten, auslegen, weihen, bestellen, opfern, taufen und firmen

Kons.: Lasset und beten, treue Brüder, dass die Güte des allmächtigen Gottes vorsehe, was für das Wohl der Kirche gut ist, und diesem Erwählten den Reichtum seiner Gnade zuteilen möge.

Durch Christus, unsern Herrn. Alle: Amen

Die Allerheiligenlitanei

Handauflegung: Accipe Spiritum sanctum

Eucharistisches Weihegebet

Kons.: Sei gnädig, o Herr, unserem innigen Flehen und neige über diesen deinen Diener das Füllhorn der priesterlichen Gnade und giesse es über ihn aus mit der Kraft deines Segens. Durch

unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit

V.: Amen

Kons.: Der Herr sei mit euch

V.: Und mit deinem Geiste.

Kons.: Aufwärts die Herzen!

V.: Wir haben sie beim Herrn.

Kons.: Lasset uns danksagen Gott, unserem Herrn!

V.: Würdig ist es und recht.

Kons.: Wahrhaft würdig und recht ist es, billig und heilsam, dass wir dir immer und überall danksagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, du Ehre aller Würden, welche deiner Herrlichkeit in heiliger Ordnung dienen. O Gott, du hast deinen Diener Moses in geheimer, vertraulicher Aussprache, als du ihm zeigtest, wie das Himmlische zu pflegen sei, auch über die Tracht und Kleidung des Priesters belehrt; dass dein Auserwählter, Aaron, beim Gottesdienst in bedeutungsvolle Gewänder gehüllt werde, damit die Nachkommen aus dem Beispiel der Vorfahren Einsicht und Erkenntnis schöpfen und kein Zeitalter in Unkenntnis deiner Lehre verbleibe. Während bei den Alten schon die Erscheinung der Sinnbilder Ehrfurcht sich verschafften, sollten wir in der wirklichen Erfahrung der Dinge größere Sicherheit finden als in ihren rätselhaften Bildern. Das Gewand jenes alttestamentlichen Priestertums bedeutet den Schmuck unserer Seele; und die Herrlichkeit des Hohepriestertums lege uns nicht so sehr die ehrenvolle Kleidung, als der Glanz der Seele nahe. Denn das, was damals das menschliche Auge anzog, wies vielmehr darauf hin, einzudringen in den inneren Sinn. Du hast, o Herr, diesen Deinen Diener zum Amte des Hohen-Priesters ausgewählt; wir bitten dich darum um

die Gnade, dass das, was jene Hülle im Glanz des Goldes, im Schimmer der Steine und in der bunten Schönheit der Kunst andeuten, in seinem Wandel und seinem Tun erstrahle.

Fülle voll in deinem Priester den ganzen Inhalt seines Amtes, rüste ihn aus mit allem Schmuck deiner Ehrung und heilige ihn durch den Tau deiner himmlischen Salbung.

Salbung:

Salbung des Hauptes

Übergabe der Mitra

Salbung der Hände

Übergabe der Insignien

Hirtenstab

Der Ring

Das Evangelienbuch

Friedenskuss

Handschuhe

Abschluss der Weihe.

**16. DER GOTTMENSCH und Leiden unseres Herrn
Jesus Christus, Band I bis XII, Leben Parvis-
Verlag, CH1641Hauteville/Schweiz**

Joh.14:23 „Wenn einer mich liebt, wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. 23 Wer mich nicht liebt, bewahrt meine Worte nicht; und das Wort ist nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. 25 Das habe ich zu euch geredet, während ich unter euch weilte. 26 Der Helfer aber, der HEILIGE

GEIST, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ **Vergesslichkeit ist eine menschliche Schwäche und wird vom HERRN vorausgesehen.** John 14.26 sagt klar und deutlich, dass das Evangelium nicht vollkommen ist und einiges der Vergesslichkeit zum Opfer fiel. In dieser Situation wollte der HERR, den Menschen unserer Zeit, das Vergessenes in Erinnerung rufen und seine Lehre weiter vertiefen.

Für diese Aufgabe wählte der HERR eine ihm wohlgefällige Frau, aus Italien, die eine Reportage über sein öffentliches Wirken schreiben sollte. Die Wahl fiel auf Maria Valtorta, geb. am 14.3.1897 in Caserta, Italien, gestorben am 12.10.1961 in Viareggio. 1920 erlitt sie einen Überfall, an deren Folgen sie ab 1934 teilweise gelähmt und pflegebedürftig war.

In diesem Zustand zeigte ihr der HERR, von 1943 bis 1947 sein öffentliches Wirken in Visionen, angefangen von der „Hochzeit in Kanaan“ bis zur „Aufnahme Marias in den Himmel“.

Maria Valtorta hatte eine ungewöhnliche Fähigkeit, die Dinge im kleinsten Detail zu beschreiben, die sie sah. Der HERR diktierte ihr alle seine Lehren. Ihre Visionen und Aufzeichnungen wurden unter

„DER GOTTMENSCH Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus“ in zwölf Bänden veröffentlicht.¹⁵

Dieses Werk muss man als das vollkommene Evangelium betrachten. Die Evangelisten konnten nur über Bruchstücke dieser Jahre berichten. Die Ergänzung hat der HERR selbst in die Hand genommen. Er hat Maria Valtorta die „alten Filme“ gezeigt; offenbar wurde jeder Tag im Film festgehalten und archiviert.

¹⁵ Bei: Parvis-Verlag AG, CH-1648 Hautville/Schweiz.

Papst Pius XII: „Veröffentlicht dieses Werk, so wie es ist. Wer es liest wird verstehen“

Die Konzilssekte lehnt das Werk des HERRN natürlich ab, was sagt die Wissenschaft?

Dazu gibt es ein Buch mit dem Titel „Das Rätsel Valtorta. Das Leben Jesu in Romanform?“. Diese Untersuchung von Jean-François Lavère ist auf Deutsch erschienen. Zu diesem Buch von Jean-Francois Lavère, schreibt Peter Menz-Fritsche:

„Die aus der Lombardei stammende Maria Valtorta hatte in den Jahren 1943-47 Visionen über das Leben Jesu und schrieb das, was sie sah und hörte, auf Wunsch von Jesus nieder. Diese Niederschrift trägt in deutscher Sprache den Titel Der Gottmensch. Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus und umfasst zwölf Bände à je rund 400 Seiten. Das Werk ist heute in rund dreißig Sprachen übersetzt.

Im Jahre 2012 ist unter dem Titel „Das Rätsel Valtorta“ eine wissenschaftliche Untersuchung des Franzosen Jean-François Lavère erschienen.

Er wollte wissen, ob die Angaben in diesem umfangreichen Werk Maria Valtortas richtig sind.

Im Dezember 2015 hat nun der Parvis-Verlag diese Untersuchung, die bisher nur auf Französisch vorlag, in einer 360-seitigen deutschen Übersetzung herausgegeben.

Über 10000 Angaben aus verschiedenen Wissensgebieten, die in Valtortas Niederschrift zu finden sind, hat Lavère überprüft und dabei festgestellt, dass sie praktisch zu 100% mit dem Stand der neuesten Forschung übereinstimmen. Wie erklärt es sich zum Beispiel, dass die Seherin unzählige Orte und Gegenden beim richtigen Namen nennt, obwohl sie nie in Palästina war und in den letzten 27 Lebensjahren ihr Bett nicht verlassen konnte? Sie erwähnt sogar mehrere Ortschaften, die zu ihrer Zeit auf keiner

Karte zu finden waren und erst nach ihrem Tod von Archäologen ausgegraben wurden. Auch den Palast des Lazarus in Jerusalem, in dem Jesus mit seinen Aposteln wiederholt zu Gast war, hat Maria Valtorta sehr genau beschrieben, und 1983, also rund 40 Jahre später, wurde dieser Palast von jüdischen Archäologen entdeckt und freigelegt – und Valtortas Angaben bestätigten sich alle. Oder ein anderes Beispiel: Im Sommer war Jesus mit seinen Aposteln wegen der Hitze nicht selten auch nachts unterwegs, und zuverlässig beschreibt die Seherin dann auch die Stellung und Phase des Mondes. Heute lassen sich diese Angaben für jede der damaligen Nächte dank astronomischer Software berechnen, und Lavère stellte bei seiner Überprüfung fest, dass die Beschreibungen alle mit diesen Berechnungen übereinstimmen. Möglich wurde dies, weil es dem französischen Ingenieur Jean Aulagnier schon 1989 gelungen war, mit Hilfe von Valtortas Werk ein Kalendarium zu schaffen, in das er jeden Tag der drei Jahre des öffentlichen Wirkens Jesu einordnen konnte. Lavère hat zum Beispiel auch über 800 Wegstrecken überprüft, die Jesus mit seiner Gefolgschaft zurücklegte, um zu kontrollieren, ob die Zeiten realistisch seien.

Keine Wegstrecke ist unangemessen. Hunderte von Personen treten im Werk *Der Gottmensch* auf, von denen viele historisch nachgewiesen sind. Nicht nur Leute aus jüdischer, sondern auch aus byzantinischer oder römischer Tradition. Woher kennt Maria Valtorta alle diese Namen! Und warum kann die Seherin so kompetent Architektonisches erklären, vom Leben der Bauern damals oder von den Bräuchen der Juden berichten, die Flora und Fauna in Israel beschreiben und nebeneinander die Geldwährung der Römer, Griechen und Hebräer in ihre Erzählungen einbeziehen, usw.? Und all dies versucht der Autor Jean-François Lavère wissenschaftlich zu

erläutern und einzuordnen. Der extreme Reichtum an scheinbar unbedeutenden Details müsste die Autorin Maria Valtorta normalerweise vielen Ungenauigkeiten, Irrtümern oder Widersprüchen aussetzen, die zur Folge haben könnten, dass mit Recht überhaupt alles in Frage gestellt wird. Doch weniger als zehn als unwahrscheinlich eingestufte Gegebenheiten bei einem Total von mehr als zehntausend nachgeprüften und als richtig bestätigten «sachlichen Angaben» das ist offensichtlich eine außerordentlich tiefe Fehlerquote (an die 100% stimmen), verglichen mit jedem andern ähnlichen Werk! Dies ist ein deutlicher Hinweis auf die Glaubwürdigkeit dieses Werkes. Und bei so erstaunlich viel Richtigem werden auch die bereichernden und beeindruckenden Worte glaubwürdig, die man als Leserin oder Leser von Jesus, Maria, den Aposteln, Jüngern, Jüngerinnen und weiteren Zeitgenossen im Werk *Der Gottmensch* vernimmt. Zu Beginn seiner Untersuchung analysiert J.-F. Lavère übrigens auch die Stellung der Kirche zum Werk *Der Gottmensch*. Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus. Nachdem Papst Pius XII. eine Kopie der Niederschrift Maria Valtortas gelesen hatte, forderte er anlässlich einer Privataudienz vom 26. Februar 1948 die drei Vertreter des Ordens der Diener Marias (*Ordo Servorum Mariae*, auch *Serviten* genannt) und weitere namentlich bekannte Zeugen zur Veröffentlichung des Werkes auf; Maria Valtorta gehörte zum Dritten Orden der *Serviten*.¹⁶

Die Ergebnisse der Untersuchungen von J.-F. Lavère sind beeindruckend. Maria Valtorta berichtete über ihre Visionen und schrieb die Worte auf, die der HERR ihr diktierte. So entstand das Werk. „*DER GOTTMENSCH*“ Maria Valtorta beschrieb nur was sie sah und was ihr diktiert wurde. Das bezeugen auch die Hefte

¹⁶ Peter Menz-Fritsche.

ihrer Niederschriften. Es gibt kaum Verbesserungen und keine Änderungen.

Dieses Werk ist ein großes Wunder unseres HERRN, an dem wir wachsen könnten. Jeder Christ sollte es unbedingt lesen. Die Kritiker mögen erklären, wie ein kranker Mensch im Bett, all diese Informationen zusammentragen kann.

Viele Theologen und Priester weigern sich, diese Bücher nur in die Hand zu nehmen. Sie werden von den Dämonen „beschützt“, die Barmherzigkeit des HERRN kennen zu lernen. Diese Bücher führen zu einer grundlegenden Wandlung der Leser, wenn sie die Liebe des HERRN, die er täglich den Menschen entgegenbrachte, erfahren. Es wäre ratsam, jeden Priesterkandidaten zu verpflichteten, dieses Werk zu Beginn des Studiums zu lesen. Das wäre ein gutes Fundament für sein Berufsleben.

17. Fazit

Die 33 Befehle des Großmeisters an die Bischöfe und deren Ausführung, führten zur Zerstörung der Kirche. **Die neue Bischofsweihe, führte zur Zerstörung des Priestertums. Die Verbannung des Katechismus aus den Kirchen und Schulen, blieb nicht ohne Folgen. Die Messe und das Priestertum wurden unbeschreiblich beschädigt.** Mit der Ausführung eines jeden Befehles der Freimaurer, entfernte sich die Kirche von Gott. Ein triumphaler Erfolg der Hölle. Soweit die Situation in der hl. Kirche. Der Heilige Rock (die Kirche) ist zerfetzt. Die Katholische Kirche wird von den Bissen Satans zerstückelt. Der Gräuel der Verwüstung ist kaum zu überbieten. Suchen wir Zuflucht bei der Gottesmutter und dem Rosenkranz.

Die Gläubigen sind händeringend auf der Suche nach einem guten Hirten, der bereit ist, sein Leben für die Schafe hinzugeben. Der Verfall der Katholischen Kirche wurde von den Bischöfen eingeleitet, eine Wiedergeburt im apostolischen Glauben und den wahren Sakramenten, kann ebenfalls nur von Bischöfen eingeleitet werden.

Christus sprach zu Judas: **„Aber ich sage dir, jeder Mensch kann sündigen, denn Gott allein ist vollkommen. Der Mensch kann aber auch bereuen. Und wenn er bereut, dann wächst seine Seelenstärke, und Gott vermehrt seine Gnade der Reue willen. Hat der allmächtige Gott nicht auch David vergeben?“**.¹⁷

Diese Worte sind an alle Bischöfe und Priester gerichtet.

Die Beschreibung der Situation in der katholischen Kirche, darf nicht zu einer weiteren Spaltung führen. Sie soll jene Kräfte vereinen, die den freimaurerischen Wege bereuen und sich wieder ganz der Lehre unseres HERRN und der Führung des HEILIGEN GEISTES unterwerfen wollen.

Jede Lawine beginnt mit einer Schneeflocke. **Wo sind die mutigen Bischöfe, die ihre Schuld bekennen, bereuen und beim HEILIGEN GEIST und der Gottesmutter Schutz, Stärkung und Führung suchen um neu beginnen zu können? Der HERR erwartet sie mit offenen Armen.** Auf „die Sichtbarkeit der Kirche“ muss man verzichten, solange der „Stellvertreter“ ein Diner der Freimaurer ist. Es gibt nur einen GOTT.

Eine Umkehr ist nur möglich, wenn die Befehle des Großmeisters, in VERBOTE umgewandelt werden und diese unverzüglich beachtet werden. Die Bischöfe müssen sich von allen Irrlehren trennen und eine bedingte Weihe nachholen. Bei den Unierten-Kirchen, wird man die erforderlichen Bischöfe finden.

¹⁷ Valtorta: „Der Gottmensch Band XII“, S. 144.

Anschließend müssen alle Priester, ebenfalls bedingt geweiht werden.

Alle müssen sich den HERRN zum Vorbild nehmen und total auf die weltlichen Reize verzichten, um zu den ewigen katholischen, apostolischen Wahrheiten zurückzufinden.

Die folgenden Punkte könnten für einen Anfang helfen.

1. Der Einfluss der Freimaurer muss total gestoppt und verflucht werden.
2. Der Antimodernisten-Eid muss wieder eingeführt werden.
3. Kein Amt in der Kirche, ohne diesen Eid.
4. Bedingte Nachweihe aller Bischöfe und Priester
5. Amnestie für alle, die den Eid ablegen und die Irrlehren der Konzilskirche glaubhaft widerrufen und verdammen und sich bedingt weihen lassen.
6. Rückkehr zum Missale Romanum
7. Rückkehr zum Katechismus von Petrus Kanisius oder Pius X.
8. Verpflichtung aller Priester und Bischöfe, die Bescheidenheit des HERRN zu leben.

Nach einer Zeit der Reinigung, muss ein neuer Papst gewählt werden. Der Wahlmodus muss so geändert werden, dass die Kardinäle keine Möglichkeit haben, Machtstrukturen oder Manipulationen vorzubereiten. Man könnte kurz vor dem Konklave, 20 Wahlmänner auslosen, die den Papst wählen. Damit würden auch die Kosten der Papstwahl erheblich reduziert.

18. Der Zweite Petrusbrief 2,1-22

Die Irrlehrer

Es gab aber auch falsche Propheten im Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer auftreten werden, die da verderbliche Irrlehren einführen werden und den Herrn, der sie erkaufte hat, verleugnen, wodurch sie ein jähes Verderben über sich bringen. Und viele werden ihren Ausschweifungen folgen; um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit gelästert werden. Und aus Habsucht werden sie mit trügerischen Worten an euch ein Geschäft zu machen suchen. Aber das Gericht für sie von alters her säumt nicht, und ihr Verderben schläft nicht.

Die Lehren der Vergangenheit

Wenn nämlich Gott nicht einmal die Engel, die gesündigt hatten, verschont, sondern sie in finstere Abgründe der Unterwelt hinabgestoßen und (dort) aufbewahrt, dem Gericht überantwortet hat und (wenn er) die alte Welt nicht verschont, sondern nur Noach, den Herold der Gerechtigkeit, mit sieben anderen am Leben erhalten hat, als er die Flut über die Welt der Gottlosen kommen ließ, und (wenn er) die Städte Sodom und Gomorra in Asche legte und zur Zerstörung verurteilte und sie damit zum warnenden Beispiel für künftige Frevler hingestellt hat und (wenn er) den gerechten Lot gerettet hat, der unter dem ausschweifenden Wandel der Zuchtlosen schwer zu leiden hatte – denn mit Auge und Ohr musste der Gerechte, der mitten unter ihnen lebte, Tag

für Taggesetzwidrige Werke, was seine gerechte Seele marterte, (so folgt daraus:) Der Herr weiß Fromme aus der Versuchung zu erlösen. Ungerechte aber für den **Gerichtstag zur Bestrafung** aufzubewahren, besonders jene, die in unreiner Begierde der Fleischeslust nachjagen und die Herrschaft verachten.

Die drohende Bestrafung

Als Verwegene und Freche strecken sie nicht davor zurück. Herrlichkeiten zu lästern, wo doch Engel ihnen an Kraft und Macht überlegen sind, kein lästerndes Urteil gegen sie beim Herrn vorbringen. Diese Menschen aber, unvernünftigen Tieren gleich, geboren zum Fang und Verderben, lästern das, wovon sie nichts verstehen und werden in deren Verderben ebenfalls verderben. So tragen sie den Lohn für die Ungerechtigkeit davon. Den Genuss des Tages halten sie für Lust; Schmutz und Schandflecken sind in ihren Verführungskünsten, wenn mit euch schmausen. Die Augen haben sie voll von Ehebruch und im Sündigen sind sie unersättlich. Haltlose Seelen ködern sie; ihr Herz haben sie wohl geübt in Habgier, Kinder des Fluches sind sie, den geraden Weg haben sie verlassen und sind in die Irre gegangen. in dem sie dem Weg Biliams, des Sohnes Bosors folgten, der den Lohn für die Ungerechtigkeit liebgewonnen hatte, aber ein Zurechtweisung für seine Gesetzwidrigkeit erfuhr. Ein stummes Lasttier begann mit menschlicher Stimme zu reden und wehrte dem Wahnsinn des Propheten.

Sie sind Quellen ohne Wasser und vom Sturmwind gejagte Nebelwolken, die dunkelste Finsternis ist für sie aufbewahrt.

Denn durch geschwollene Reden ohne Gehalt, ködern sie mittels fleischlicher Begierden und Ausschweifungen jene, die kaum denen entronnen sind, die in der Irre wandeln. Sie verheißen ihnen Freiheit und sind doch selber Sklaven des Verderbens. Denn wenn einer unterliegt, dessen Sklave ist er geworden. Wenn nämlich sie, die durch die Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus den Befleckungen der Welt entronnen waren, sich wiederrum davon umstricken lassen und ihnen unterliegen, dann sind die letzten Dinge bei Ihnen schlimmer als die ersten. Denn es wäre für sie besser, sie hätten den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt, als dass sie, nachdem sie ihn erkannt haben, sich dem von ihnen überlieferten heiligen Gebot wieder abwandten. Bei ihnen ist eingetroffen, was das wahre Sprichwort sagt, „ein Hund wendet sich zum eigenen Auswurf zurück“ und ein Schwein, „kaum gebadet, wälzt sich wieder im Kot“

19. Die Geheime Offenbarung des Johannes, Offb. 13, 16-18

Und es bringt es fertig, dass alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Sklaven, sich ein Mahlzeichen auf ihre rechte Hand oder auf ihrer Stirn anbringen und dass niemand kaufen und verkaufen kann, wenn er nicht das Mahlzeichen, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens hat.

Hier ist die Weisheit(vonnöten) Wer Verstand hat, rechnet die Zahl des Tieres au* Es ist nämlich die Zahl eines Menschen. Und die Zahl ist 666.

20. Die Predigt des HERRN in Hippos (Valtorta, Band VIII)

Ich habe sagen gehört: „Wir möchten alle deine Jünger sein, um dich zu verkünden“. Diesen allen antworte ich: „Gewiss könnt ihr das. Aber diejenigen, die zaghaft und beschämt in ihren zerrissenen Kleidern und mit ihren eingefallenen Gesichtern zu euch kommen, die sind es, die die Frohe Botschaft erwarten, die besonders für die Armen ist, damit ihnen übernatürlicher Trost zu teil werde, in der Hoffnung auf eine glorreiches Leben nach der traurigen Wirklichkeit dieses irdischen Lebens. Ihr könnt meine Lehre mit geringer materieller Mühe in die Tat umsetzen; doch eure geistige Mähe ist umso grösser: denn die Reichtümer sind eine Gefahr für die Heiligkeit und die Gerechtigkeit. Sie hingegen können es nur tun, indem sie Mühen aller Art auf sich nehmen. Das karge Brot, die ungenügende Bekleidung und das fehlende Obdach, drängen sie zur Frage: „Wie kann ich glauben, dass Gott mir Vater ist, wenn ich nicht einmal habe, was der Vogel in der Luft besitzt?“ Wie können die Härten des Nächsten sie glauben lassen, dass man sich wie Brüder lieben soll? Ihr habt die Pflicht, ihnen die Gewissheit zu geben, dass Gott ein Vater ist und dass ihr Brüder seid, mit eurer tätigen Liebe. Die Vorsehung existiert und ihr seid ihre Verwalter, ihr, die Reichen der Welt. Ihr seid ihre Werkzeuge; betrachtet dies als

die größte Ehre, die Gott euch zukommen lässt, und als einziges Mittel, um die gefahrvollen Reichtümer zu heiligen. Handelt, als ob ihr in jedem von diesen hier mich selbst sehen würdet. Ich bin in ihnen. Ich wollte arm und verfolgt sein, um wie sie zu sein, und auf dass die Erinnerung an den armen verfolgten Christus in den kommenden Jahrhunderten ein übernatürliches Licht auf die wie Christus Armen und Verfolgten werfe und die Menschen mich in ihnen erkennen und lieben. Ich bin in dem Bettler, dessen Hunger und Durst ihr stillt. Ich bin in dem aus Liebe angenommenen Waisenkind, in dem Kreis, in der Witwe, denen ihr helft, im Fremden der ihr aufnehmt, dem Kranken, den ihr pflegt. Ich bin im Betrübten, der getröstet, im Zweifelnden, dem Sicherheit gegeben, im Unwissenden, der belehrt wird. Ich bin überall, wo jemand Liebe empfängt. Und alles, was ihr einem geistig oder materiell armen Bruder tut, das habt ihr mir getan. Denn ich bin der Arme, der Betrübte, der Mann der Schmerzen, und ich bin es, um Reichtum. Freude und übernatürliches Leben allen Menschen zu geben, die oft wissen wir es nicht, und doch ist es so; nur scheinbar reich und durch falsche Freuden beglückt, in Wirklichkeit aber arm an wahren Reichtümern und wahrer Freude sind; denn ihnen fehlt die Gnade wegen der Urschuld, die sie ihrer beraubt. Ihr wisst es: ohne die Erlösung gibt es keine Gnade, ohne Gnade keine wahre Freude und kein wahres Leben.

Um euch Gnade und Leben zu bringen, wollte ich nicht als König oder Mächtiger zur Welt kommen, sondern arm, niedrig, demütig; denn Kronen, Thron und Macht bedeutet nichts für den, der vom Himmel kommt, um zu Himmel zu führen, während alles von dem Beispiel abhängt, das ein

wahrer Meister geben muss, um seiner Lehre Kraft zu verleihen. Denn die Armen und Unglücklichen sind zahlreicher als die Mächtigen und Glücklichen; und Güte bedeutet Barmherzigkeit.

Dazu bin ich gekommen und dazu hat der Herr seinen Gesalbten entsandt; um den Sanftmütigen die Frohe Botschaft zu verkünden und diejenigen zu heilen, die gebrochenen Herzens sind; um den Sklaven die Freiheit und den Gefangenen die Freiheit zu verkünden; um den weinenden Trost zu spenden und den Söhnen Gottes, die es in Freude und Leid bleiben, ihr Diadem, das Kleide der Gerechtigkeit, zu geben und die wild wachsenden Bäume in einen Garten des Herrn zu verwandeln, in seine Vorkämpfer und seinen Ruhm. Ich bin allen alles und alle will ich mit mir im Himmelreich vereint haben. Allen steht es offen, die rechtschaffen zu leben wissen. Die Rechenschaft aber liegt in der Befolgung des Gesetzes und in der Übung der Liebe. In dieses Reich gelangt man nicht durch irdischen Reichtum, sondern durch das Heldentum der Heiligkeit. Wer dort eingehen will, der folge mir nach und tue das, was ich tue: er liebe Gott über alles und den Nächsten, wie ich ihn liebe; er lästere nicht den Herrn, heilige seine Feste, ehre die Eltern, erhebe seine Hand nicht gegen seines gleichen, begehe keinen Ehebruch, beraube in keiner Weise seinen Nächsten, lege kein falsches Zeugnis ab und verlange nicht nach dem, was er nicht hat und andere haben, sondern sein vielmehr zufrieden mit seinem Los und denke stets daran, dass es sich nur um etwas Vergängliches handelt und ein Mittel ist, um ein besseres und ewiges Los zu erlangen; er liebe die Armen, die Betrübten, die Geringsten der Erde, die Witwen und die Waisen und treibe keinen Wucher.

Wer das tut, welcher Nation und Sprache, Stellung und Klasse er auch angehören mag, er wird eingehen in das Reich Gottes, dessen Tore ich euch öffne.

Kommt zu mir, ihr alle, die ihr guten Willens seid. Es erschrecke euch nicht was ihr seid oder wart. Ich bin das Wasser, das die Vergangenheit abwäscht und für die Zukunft stärkt. Kommt zu mir, die ihr arm seid an Weisheit, in meinen Worten ist die Weisheit. Kommt zu mir, führt ein neues Leben mit anderen Grundsätzen. Fürchtet euch nicht, unwissend oder unfähig dazu zu sein. Meine Lehre ist leicht und mein Joch ist nicht schwer. Ich bin der Rabbi, der gibt, ohne ein anders Entgelt als eure Liebe zu verlangen. Wenn ihr mich liebt, wird euch auch meine Lehre lieb sein, und ihr werdet eure Nächsten lieben und das ewige Leben und das himmlische Reich erlangen. Ihr Reichen, befreit euch von eurer Zucht nach Reichtümer und erwerbt euch mit ihnen das ewige Reich durch alle Werke barmherziger Nächstenliebe. Ihr Armen, seid nicht so niedergeschlagen und kommt auf den Weg eures Königs. Mit Isaias sage ich euch: „Ihr Dürstenden kommt zur Quelle und auch ihr, die ihr kein Geld habt, kommt und kauft. Mit der Liebe werdet ihr kaufen, was Liebe ist, was unvergängliche Speise ist, die wahrhaft sättigt und stärkt.

Ich gehe nun, ihr Männer und Frauen, ihr Reichen und Armen von Hippos. Ich gehe, um den Willen Gottes zu erfüllen. Aber ich möchte bei meinem Aufbruch weniger betrübt sein als bei meiner Ankunft. Euer Versprechen ist es, dass mir meine Betrübnis erleichtert wird. Zu eurem eigenen Wohl, ihr Reichen, zum Wohl dieser eurer Stadt, versprecht mir, in Zukunft barmherzig zu sein mit den Geringsten unter euch. Alles ist so schön hier. Aber so, wie schwarze Gewitter-wolken

selbst der schönsten Stadt einen furchterregenden Anblick verleihen, bedeckt auch eure Herzenshärte wie ein dunkler Schatten alle Schönheit. Legt sie ab, und ihr werdet gesegnet sein. Bedenkt: Gott versprach, Sodom nicht zu zerstören, wenn sich 10 Gerechte darin befänden. Ihr kennt die Zukunft nicht.

Ich kenne sie, und wahrlich ich sage euch: sie bringt mehr und schwerer Strafen als eine sommerliche Wolke Hagelkörner. Rettet eure Stadt durch eure Rechtschaffenheit, durch eure Barmherzigkeit. Werdet ihr es tun?“

„Wir werden es tun, Herr, in deinem Namen. Sprich zu uns! Sprich weiter zu uns! Wir sind hart und sündhaft gewesen. Aber du rettetest uns. Du bist der Heiland. Sprich weiter zu uns“

„Ich werde bis zum Abend bei euch sein. Aber ich werde durch meine Werke zu euch sprechen. Jetzt da die Sonne drücken heiß wird geht alle in eure Häuser und denkt über meine Worte nach.“

„Und du, wohin gehst du, Herr? Zu mir! Zu mir!“ Alle Reichen von Hippos wollen ihn bei sich haben, und sie streiten sich beinahe, denn jeder verteidigte seinen Grund, warum Jesus bei ihm einkehren muss.

Jesus erhebt die Hand und gebietet Schweigen. Nur schwer erreicht er es. Dann sagt er: „ Ich bleibe bei dieses hier“, und weist auf die Armen, die sich am Rande der Menge zusammengedrängt haben und ihn anblicken mit den Augen von Menschen, die immer verschmäht worden sind und sich jetzt geliebt fühlen. Jesus wiederholt: „Ich bleibe bei ihnen, um sie zu trösten und das Brot mit ihnen zu teilen. Um ihnen einen Vorgeschmack der Glückseligkeit des Reiches zu geben, in dem der König mitten unter seinen Untertanen beim Liebesmahl sitzen wird. Und inzwischen, da ihr Glaube auf

ihren Gesichtern und in ihren Herzen geschrieben steht, sage ich ihnen. Es geschehe euch, um was ihr in euren Herzen bittet, und Leib und Seele sollen aufjubeln im ersten Heil, das euch der Heiland gibt“

Die Armen bilden eine Gruppe von mindestens hundert Menschen. Von diesen sind wenigstens zwei Drittel verkrüppelt, blind oder sichtlich krank. Das andere Drittel sind Kinder, die für ihre verwitweten Mütter oder für ihre Großeltern betteln...Nun, es ist wunderbar zu sehen, wie die verkrüppelten Arme, die lahmen Hüften, die gekrümmten Rücken, die blinden Augen, die Entkräftung, diese schmerzhaften Vielfalt **von** Krankheiten und Missgeschick, Folgen von Unfällen bei der Arbeit oder von Überanstrengung und Entbehrungen, auf einmal verschwinden, wie diese Unglücklichen sich beleben, da sie sich plötzlich imstande fühlen, sich selbst zu genügen. Ein Jubelschrei erfüllt mit seinem Widerhall den weiten Platz.

RETTE DEINE SEELE!!!

Der Verein, Katholiken-SOS Verlag, hat die Aufgabe, das Buch „**Katholiken SOS**“, weltweit zu veröffentlichen. Um dieses Postulat zu erfüllen, muss das Buch in verschiedene Sprachen übersetzt werden. Alleine im „Christlichen Abendland“ sind ca. 20 Übersetzungen erforderlich. Die Kosten für ein Buch, belaufen sich auf ca. 7.000, Euro. Wir bitten daher unsere Leserinnen und Leser, um eine Spende für diese bedeutende Aufgabe. **Herzlichen Dank**,

Der Autor freut sich über jede sachliche Stellungnahme und wird gerne antworten.

E-Mail: hubertus.huber@katholiken-sos.com

Wir können unsere Seelen retten, indem wir zu unserem Schöpfer und Vater zurückkehren. Er hat uns die Kirche geschenkt. Satan hat sie zerstört. Wir müssen Sie wieder aufbauen. Aufklärung ist wichtig. Helfen Sie mit, diese Aufklärung durchzuführen.

Unterstützen Sie bitte mit einer Spende:

**Katholiken SOS Verlag,
9053 Teufen, Postfach**

UBS Switzerland AG, Postfach, 6002 Luzern

IBAN CHF: CH02 0024 8248 1764 2501 V

IBAN EUR: CH19 0024 8248 1764 2560 X

Katholiken-SOS Verlag, 9053 Teufen, Postfach
Marquard von Gleichenstein
Vorstand

Opfer und Gebete sind nie erfolglos, auch wenn es so scheint, dass sie nichts nützen. Sie werden immer belohnt. (Der HERR, Band VII, Seite 182)

ISBN 978-3-033-08563-3



9 783033 085633 >

